



Der Senator für Umwelt,
Bau und Verkehr



Freie
Hansestadt
Bremen

Integriertes Entwicklungskonzept Gröpelingen

Grundlage für den Einsatz
von Städtebauförderungsmitteln
(Soziale Stadt, Stadtumbau West,
Städtebaulicher Denkmalschutz)
und des Europäischen Fonds
für regionale Entwicklung (EFRE)

Impressum

Herausgeber

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr
der Freien Hansestadt Bremen
Referat 72

Bearbeitung

FORUM - Huebner, Karsten und Partner
(www.forum-bremen.info)
Klaus-Martin Hesse
Martin Karsten

plan-werkStadt
(www.plan-werkstadt.de)
Heike Wohltmann

unter Mitarbeit von:

Silvana Grebenstein
Stephan Große
Josefine Guth

Layout

Silvana Grebenstein

Bildnachweis

FORUM - Huebner, Karsten und Partner
plan-werkStadt
Senator für Umwelt, Bau und Verkehr (S. 16, 59)
Gröpelingen Marketing (S. 12, 63)
baumraum, andreas wenning (S. 71)

Druck

NN

Bremen, im Juli 2014

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	4
2. Bestandsaufnahme: Von Barrieren und Inseln	6
2.1 Gröpelinger Heerstraße als Lebensader und Aushängeschild	6
2.2 Städtebauliche Strukturen – von Mängeln und Kleinoden	8
2.3 „Missing Links“ zwischen Räumen und Kulturen	10
2.4 Teilhabe an Bildung und Beschäftigung: Ein Stadtteil der Benachteiligten	13
3. Von der Analyse zur Strategie – Gröpelingen nachhaltig stabilisieren	16
3.1 Schaufenster: Gröpelinger Heerstraße als Lebensader und Aushängeschild entwickeln	16
3.2 Siedlungsschätze: Städtebaulichen Mängeln entgegenwirken und Kleinoden zum Strahlen verhelfen	17
3.3 Knüpfwerk: „Missing Links“ zwischen Räumen und Kulturen schließen	18
3.4 Laufbahnen und Bildungswege: Teilhabe an Bildung und Beschäftigung verbessern	19
4. Projekte	20
4.1 Maßnahmen in den Projektfamilien	20
Projektfamilie Schaufenster	22
Projektfamilie Siedlungsschätze	32
Projektfamilie Knüpfwerk	48
Projektfamilie Laufbahnen-Bildungswege	60
4.2 Beobachtungs- und Priorisierungsverfahren	74
5. Kosten- und Finanzierungsübersicht	76
6. Empfehlungen für den Einsatz von Städtebauförderungsprogrammen und zur Festlegung von Gebietskulissen	78
Abkürzungsverzeichnis	
Lage der Maßnahmenvorschläge	

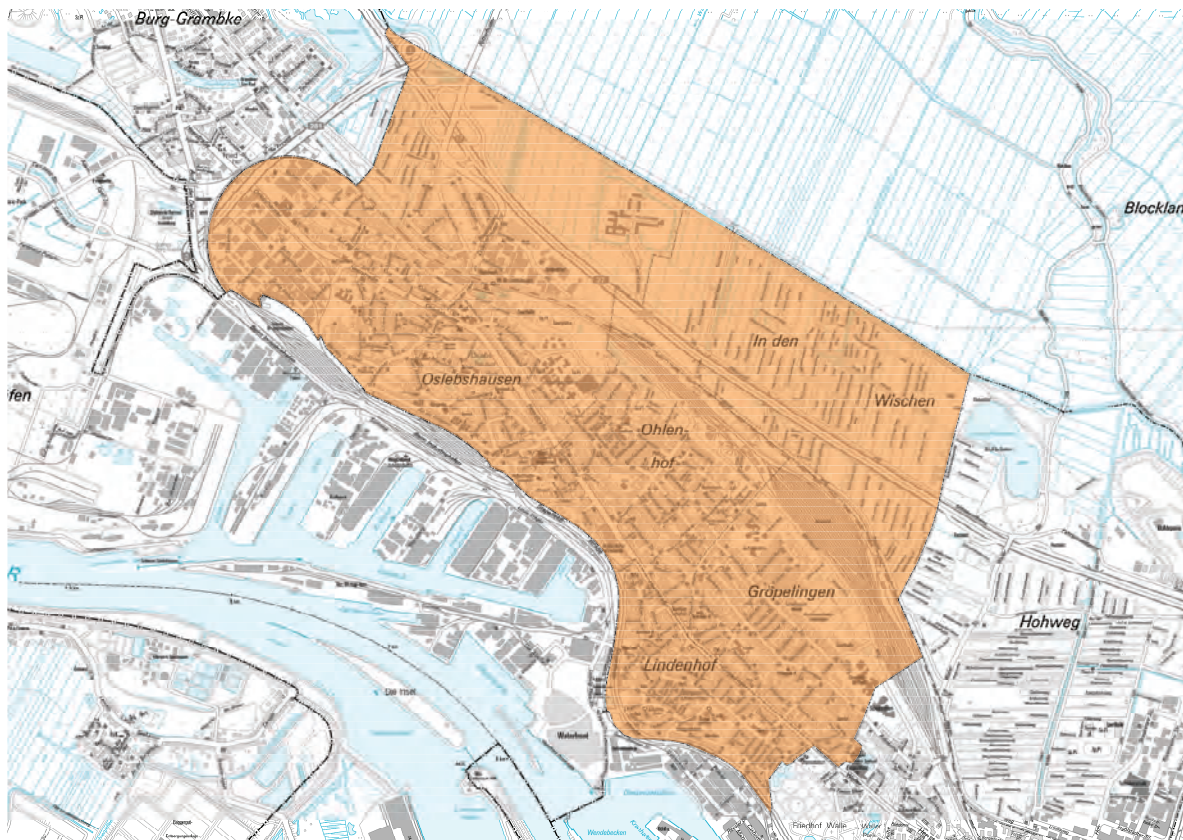
1. Einführung

Der „Bremer Westen“ erfährt eine große Aufmerksamkeit. „Mit der Initiierung einer konzertierten, ressortübergreifenden Strategie wollen wir (...) einen integrierten Ansatz der Stadt- und Sozialraumentwicklung in die Wege leiten.“ So steht es in der Koalitionsvereinbarung für die aktuelle 18. Wahlperiode der Bremischen Bürgerschaft (S. 31) zum Schwerpunkt „Bremer Westen“. Diese politische Initiative löste u. a. zwei sich ergänzende Handlungsstränge in der Bremer Verwaltung aus:

- Projektorientiertes Handlungsprogramm (pop) für den Bremer Westen:
Im pop werden Schlüsselprojekte für die Entwicklung von Walle und Gröpelingen formuliert, die im Sinne der Entwicklung des Bremer Westens einer bevorzugten Umsetzung bedürfen.
- Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) Gröpelingen:
Das hiermit vorliegende IEK stellt die Grundlage für

den Einsatz von Fördermitteln der Städtebauförderung und des *EFRE (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung)* dar. pop und IEK sind eng aufeinander abgestimmt. Das IEK enthält Maßnahmevorschläge für den Umsetzungszeitraum 2014 bis 2020 und schlägt für die Städtebauförderung die Programmelemente *Soziale Stadt*, *Stadtumbau West* und *Städtebaulicher Denkmalschutz* als Förderkulisen vor.

Integrierte Entwicklungskonzepte werden immer in enger Verzahnung mit Akteuren aus den jeweiligen Stadträumen erarbeitet. So auch beim vorliegenden IEK Gröpelingen: Im Herbst 2013 hat das Gutachterteam von FORUM Huebner, Karsten & Partner und plan-werkStadt eine große Anzahl von Gesprächen im Stadtteil geführt, um wichtige Zukunftsstrategien und -projekte in Erfahrung zu bringen. Diese Strategie-



Untersuchungsraum für das Integrierte Entwicklungskonzept Gröpelingen

gie- und Projektsammlung wurde in vier so genannten Projektentwicklungsworkshops im Januar und Februar 2014 von und mit Akteuren aus dem Stadtteil auf Umsetzungsfähigkeit und auf Relevanz geprüft. Im Ergebnis enthält der IEK-Entwurf vielfältige förderfähige Maßnahmenvorschläge in den vier, auch im pop berücksichtigten Projektfamilien „Schaufenster“, „Siedlungsschätze“, „Knüpfwerk“ und „Laufbahnen-Bildungswege“. Diese wurden in einer stadtteilöffentlichen Veranstaltung im Mai 2014 vorgestellt und diskutiert.

Das Erarbeitungsverfahren, insbesondere auch die gut besuchten Projektentwicklungsworkshops haben gezeigt, dass die Umsetzung der projektierten Maßnahmen auf große Kompetenz und enormes Engagement vor Ort und in den zuständigen Verwaltungen aufbauen kann. Dieser Befund dürfte auch darauf zurückzuführen sein, dass die (städtebauliche) Erneuerung in Gröpelingen auf langjährige Erfahrungen und erprobte Netzwerke zurück greifen kann. So beispielsweise auf einen Sanierungs- und URBAN-Prozess im Lindenhofviertel, auf *Soziale Stadt* und Wohnen in Nachbarschaften (WiN) in Gröpelingen und Oslebshausen oder auf „Lernen vor Ort“. Eine besondere Qualität des vorliegenden IEK liegt darin, dass der in der Koalitionsvereinbarung formulierte Anspruch einer „konzertierten, ressortübergreifenden Strategie“ spürbar wird. Die damit verbundene Aufbruchstimmung, die bei der Erarbeitung zu spüren war, ist auch für die Umsetzungsphase zu wünschen.



Phasen der Erarbeitung des IEKs zwischen August 2013 und März 2014



Vorstellung der Diskussionsergebnisse beim Projektentwicklungstisch „Schaufenster“ am 28.01.2014



Diskussion an einem Projektentwicklungstisch beim Projektentwicklungstisch „Schaufenster“ am 28.01.2014

2. Bestandsaufnahme: Von Barrieren und Inseln

Um zu nachhaltig tragfähigen Zieldefinitionen und daraus abgeleiteten Strategien zu kommen, ist zunächst eine hinreichende qualitative und quantitative Analyse der Ausgangssituation, der Entwicklungstrends, der sozialräumlichen und der Akteurs-Strukturen notwendig. Die Bestandsaufnahme für den Stadtteil Gröpelingen kann hier auf verschiedene Arbeiten aufbauen, wobei neben dem Integrierten Handlungskonzept aus dem Jahr 2006 insbesondere das „Protokoll“ hervorzuheben ist: Dieses ressortübergreifend abgestimmte Handlungskonzept für den „traditionellen“ Bremer Westen – also die Stadtteile Gröpelingen und Walle – ist 2012 fertig gestellt worden und stellt das Resultat eines knapp einjährigen, breit angelegten Erarbeitungsprozesses aller Ressorts, lokaler Akteure, des Ortsamts und der Beiräte dar. Die weitreichenden Problemlagen/Herausforderungen, Handlungsbedarfe und -potenziale für den Westen werden im „Protokoll“ an den Leitthemen „Image“, „Talente“, „Quartiere und Verbindungen“, „Wirtschaft und Beschäftigung“ und „Mitmachen“ festgemacht.

Die im „Protokoll“ für den gesamten Westen herausgearbeitete Analyse ist im Zuge der IEK-Erarbeitung durch eine große Zahl an Akteursgesprächen aktualisiert, auf den Teilraum Gröpelingen zugespielt sowie durch eigene Analysen und die Einbeziehung aktueller Studien und Erhebungen vertieft worden. Die o.g. Leitthemen haben als Eckpfeiler für die Bestandsaufnahme fungiert und sind als Ergebnis der Analysen und in Abstimmung mit dem pop zu vier IEK-Strategiebereichen verdichtet worden, für die jeweils konkrete Ansatzpunkte für den Einsatz von Finanzmitteln der Städtebauförderung erkennbar waren.

Die jüngere Geschichte von Gröpelingen ist die eines Arbeiterstadtteils, der mit seinen ehemals prosperierenden Arbeitgebern schnell wuchs und mit dem Niedergang der Altindustrie in den letzten 30 Jahren in einen Abwärtsstrudel geriet. Um dem entgegen zu wirken, wurden seit den 1970er Jahre umfangreiche Städtebauförderungsmittel eingesetzt (*Sanierung und Entwicklung, URBAN, Soziale Stadt*), die eine deutliche städtebauliche Aufwertung bewirkten. Angesichts des Umfang der Herausforderungen sind aber auch in Zukunft noch erhebliche städtebauliche Aufgaben zu bewältigen.

2.1 Gröpelinger Heerstraße als Lebensader und Aushängeschild

Für die Historie und die jüngere Entwicklung des Stadtteils ist der Straßenzug Gröpelinger Heerstraße - Oslebshauer Heerstraße von herausragender Bedeutung. Diese ehemalige „Chaussee“ mit Ursprung im frühen 19. Jahrhundert (damals noch deutlich abseits der Dörfer verlaufend) war Ausgangspunkt für das sukzessive Siedlungswachstum und stellt heute nicht nur die wichtigste Achse für die innere Erschließung des Stadtteils dar, sondern wird traditionell (gemäß der ursprünglichen Bestimmung) speziell vom Durchgangsverkehr (Ziel/Quelle Bremer Norden und nördliches Stadtumland) intensiv genutzt. Darüber hinaus ist der Heerstraßenzug im Verlaufe der Entwicklung des Stadtteils als Geschäftsstraße (neben den Gewerbegebieten und den angrenzenden Hafenableen) ein ökonomischer Schwerpunkt des Bremer Westens – historisch ausgehend von einer Vielzahl von Villen, Landhäusern und Ausflugslokalen, die sich im Laufe des 19. Jahrhunderts entlang der Chaussee ansiedelten. Heute steht der Heerstraßenzug im Stadtteil wie auch sein näheres Umfeld vor einer Reihe struktureller Herausforderungen, die fast ausnahmslos in den Akteursgesprächen hervorgehoben worden sind:

Städtebauliche Missstände und fehlende Attraktionspunkte

Eine Bestandsaufnahme der städtebaulichen Situation entlang des Heerstraßenzugs belegt die Einschätzung vieler GesprächspartnerInnen, dass die Achse über weite Strecken durch gravierende Missstände geprägt ist. Die Strahlwirkung des „Schaufensters“ des Stadtteils und der durchaus existierenden, teils in gutem Sanierungszustand befindlichen städtebaulichen „Juwelen“ an der Heerstraße sind dadurch erheblich eingeschränkt. Insbesondere anzusprechen sind:

- mangelhafte / fehlende Raumkanten vor allem an Straßeneinmündungen,
- eine uneinheitliche Gestaltung des Straßenkörpers und des angrenzenden öffentlichen Raums,
- uneinheitliche Geschosshöhen und eine Vielzahl untergenutzter, teils auch brachliegender Grundstücke und Gebäude,



Viele Einmündungen der Heerstraße sind durch städtebauliche Missstände geprägt

- offensichtliche Sanierungsrückstände und Gebäudeverfall an einigen Gebäuden
- Brüche der Bebauung insbesondere durch Parkplätze und Tankstellen sowie
- wenig einladende und aufwertungsbedürftige Freiräume.

An überörtlich ausstrahlenden Orten, an denen sich städtebauliche und funktionale Attraktion in besonderer Weise gegenseitig befruchten, fehlt es entlang des mehr als fünf km langen Straßenzugs fast vollständig – obwohl eine Reihe von Teilräumen identifiziert wurde, die durchaus diesbezügliche Entwicklungspotenziale bieten.

Trading-Down-Effekte und rückläufige Anziehungskraft

Befördert durch langfristige strukturelle Veränderungen in der Einzelhandels- und Dienstleistungslandschaft, aber vermutlich auch durch die Eröffnung mehrerer Einzelhandelszentren im Einzugsbereich des Untersuchungsgebiets in den vergangenen beiden Jahrzehnten (u. a. Waterfront, Sander-Center) sind Bedeutung, Vielfalt und die Angebotsqualität kleinteiliger Anbieter entlang der Heerstraße seit mehreren Jahrzehnten erkennbar zurückgegangen. Auch die weit unterdurchschnittliche und anhaltend rückläufige Wirtschaftskraft im Stadtteil dürfte einen Beitrag zu den nachhaltigen Trading-Down-Effekten geleistet haben, die sich praktisch in allen Abschnitten vollzogen haben. Obgleich sich Ballungen von verfestigten Leerständen auf kleinere Teilräume konzentrieren (insbes. zwischen Depot und Diako), leiden Attraktivität und (lokale wie überörtliche) Anziehungskraft des einstigen Schaufensters des Stadtteils erheblich unter der zunehmenden Dominanz von Billiganbietern, Imbissen, Spielhallen, Wettbüros usw. sowie einer hohen Fluktuationsrate. Nicht zuletzt hat die Heerstraße im Zuge dieser Prozesse auch ihre soziale Funktion als Treffpunkt und Kommunikationsort in Teilen eingebüßt.



Trading-Down-Prozesse mit „Billigläden“ vollziehen sich an vielen Abschnitten der Heerstraße

Hohe Verkehrsbelastung und Barrierewirkung der Heerstraße

Nach aktuellen Verkehrszählungen verkehren auf der Gröpelinger Heerstraße täglich etwa 19.000 Fahrzeuge – ein erheblicher Anteil davon im Durchgangsverkehr. Dies stellt nicht nur aus Emissionsgründen eine erhebliche Belastung des Stadtteils dar, sondern ergibt darüber hinaus eine massive Barrierewirkung des Heerstraßenzuges, die im Abschnitt zwischen Walle und Depot durch die Straßenbahntrasse zusätzlich verstärkt wird. Für FußgängerInnen und RadfahrerInnen ist eine Überquerung der Heerstraße heute nur noch an beampelten Übergängen möglich. Speziell Kinder/Familien, ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen tendieren dazu, nach Möglichkeit auf „ihrer“ Seite der Heerstraße zu bleiben – räumlich integrative Ansätze, die Begegnungen und Verflechtungen innerhalb des Stadtteils befördern sollen, stehen daher vor – buchstäblich – schwer überwindbaren Hürden (vgl. auch 2.2).



Barrierewirkung der Heerstraße

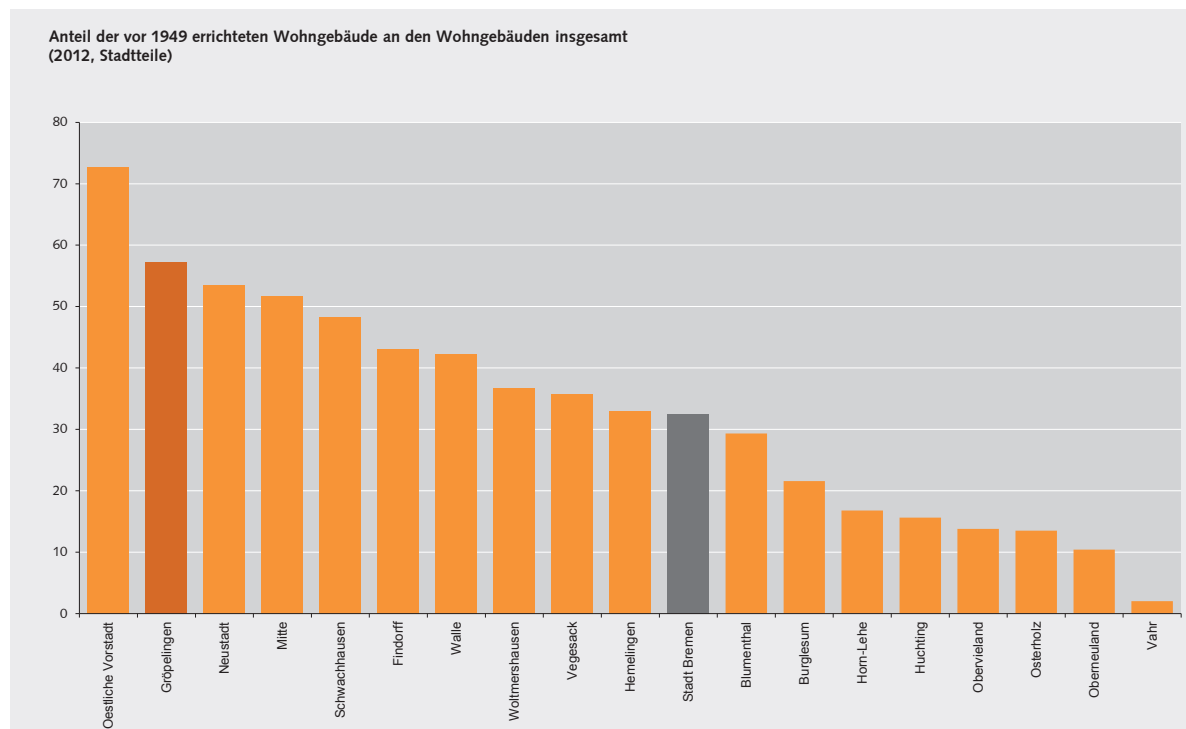
2.2 Städtebauliche Strukturen – von Mängeln und Kleinodern

Gröpelingen ist wie kaum ein anderer Bremer Stadtteil durch ein kleinteiliges und facettenreiches städtebauliches Patchwork mit einem hohen Anteil an Altbaubestand charakterisiert – und unterscheidet sich dadurch von den übrigen, vor allem an den Stadträndern gelegenen Stadterneuerungsgebieten. Bemerkenswerter Weise sind die vielfältigen städtebaulichen „Juwelen“ außerhalb Gröpelings – teilweise auch innerhalb des Stadtteils – weitgehend unbekannt. Hier lässt sich ein beachtliches stadtweites Profilierungspotenzial des Untersuchungsraumes ausmachen, das bisher noch nicht strategisch bearbeitet wird.

Gröpelings Städtebau ist ein Spiegelbild der Entwicklung der vergangenen zwei Jahrhunderte – ausgehend von den landwirtschaftlich geprägten Haufendörfern Gröpelingen, Oslebshausen und Wischhusen mit kaum 2.000 Bewohnern, über die Phase der Landgüter und Sommersitze mit teilweise großzügigen Parks nach englischem Vorbild ab Mitte des 19. Jahrhundert bis hin zur rasanten Industrialisierung, getrieben durch den Weserausbau und die Hafententwicklung, mit den begleitenden Wohnbautentwicklungen und einem Einwohnerhöchststand von fast 50.000 in den 1960er Jahren.

Für die heutige städtebauliche Struktur ist infolge des starken Bevölkerungsanstiegs vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Industriebebauung prägend, die sich mit den wenigen Restbeständen der Dörfer und der Villenbebauung des 19. Jahrhunderts mischt. In dieser Phase wurden zunächst in erster Linie private Ein- und Zweifamilienhäuser gebaut: Es entstanden vor allem im Heerstraßenumfeld „jahrtaus, jahrein aus eigenem Antriebe ganze Straßenzüge privater Kleinhäuser“* (z. B. der Bereich Adelen-, Karl-Börger-, Meyenburger Straße, Am Mühlenberg im Ortsteil Lindenhof, der Bauerndobben in Oslebshausen sowie die Gartengänge Feierabendweg, Am Bihwerder und auf dem Nonnenberggelände). Nachdem zunächst nur vereinzelt größere Mehrfamilienhäuser (z. B. Breitenbachhof, erste Gebäude im Ohlenhof-Quartier) errichtet wurden, bekamen diese Entwicklungen ab den 1920er Jahren angesichts der anhaltenden Wohnungsnot, unterstützt durch mehrere Wohnungsbauprogramme, zunehmende Dynamik (z. B. Wohnblock Gröpelinger Heerstraße 60-94, Gebäude an der Pestalozzi- und Humannstraße, Siedlung an der Posener Straße, Breitenbach und das Ende der 1930er Jahre fertiggestellte Ensemble am Greifswalder Platz).

Noch heute existiert eine Reihe architektonisch bedeutsamer Gebäude und Siedlungen aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Teilweise sind diese bis heute kaum überformt worden, mitunter unterla-



* Landesamt für Denkmalpflege der Freien Hansestadt Bremen (1982): Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Baudenkmale in der Freien Hansestadt Bremen 4.4: Stadtteil Gröpelingen. S. 31.



Gröpelinger „Siedlungsschätze“ stellen ein wichtiges Potenzial für die Stadtentwicklung dar

gen sie im Laufe der Jahrzehnte aber auch erheblichen baulichen Veränderungen oder diese stehen künftig zu befürchten. So sind beispielsweise die Reihenhäuser im Humannviertel durch die vollzogenen Privatisierungen in ihrer ursprünglichen Einheitlichkeit bedroht. Angesichts ihrer Strahlwirkung auf ihr Umfeld sind darüber hinaus mehrere denkmalpflegerisch wertvolle Schulgebäude aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert – wie beispielsweise die Schulen an der Fischerhuder Straße und an der Pestalozzistraße – zu berücksichtigen, die allerdings überwiegend erheblichen Investitionsstau (Gebäude wie auch Außenbereiche) aufweisen und sich dem Stadtteil vielfach bisher kaum öffnen.

Nach dem zweiten Weltkrieg konzentrierte sich die Wohnbauentwicklung auf Geschosswohnungsbau auf verbliebenen Freiflächen und Kriegsbrachen, vielfach in Form öffentlich geförderter größerer Block- und Riegelbauten. Eine Reihe dieser Wohnbauvorhaben ist inzwischen durch Sanierungsbedarfe und Defizite bei der Wohnumfeldgestaltung gekennzeichnet. Das



Viele prägende Schulgebäude bedürfen erheblicher Investitionen

bemerkenswerteste Vorhaben der letzten Jahrzehnte ist sicherlich der achtgeschossige Riegelbau „Wohlers Eichen“ (1971-1973) mit etwa 250 Wohneinheiten, der wie viele vergleichbar dimensionierte Ensembles aus den 1960er und 1970er Jahren in der Folge durch vielfältige soziale Problemlagen gekennzeichnet war und als WiN-Gebiet ausgewiesen ist.

Im Zuge und als Folge der tiefgreifenden wirtschaftlichen Rezession, deren Höhepunkt die Schließung des größten Arbeitgebers im Stadtteil – der Werft „AG Weser“ – im Jahr 1983 darstellte, vollzog sich eine zunächst schleichende, ab den 1980er Jahren markante strukturelle Abwärtsentwicklung des Stadtteils. Es kam eine Abwärtsspirale aus Einwohnerrückgang um fast ein Drittel, um sich greifender Armut und Kaufkraftverlusten, Investitionszurückhaltung und Segregationstendenzen in Gang, die sich auch nachhaltig auf die städtebauliche Situation im Stadtteil auswirkte. Infolgedessen wurde im Ortsteil Lindenhof bereits 1991 mit dem „Stadtteilzentrum Gröpelingen“ das größte Sanierungsgebiet in Bremen festgelegt. Im Zuge der Sanierung ist eine Reihe von Schlüsselgebäuden und –räumen nachhaltig aufgewertet worden. Hier sind insbesondere die Eingangssituation des Stadtteils an der Einmündung der Liegnitzstraße von der Stapelfeldtstraße aus mit dem Bau der Torhäuser Nord und Süd, der Neubau der Bezirksbibliothek West mit Bibliotheksplatz im ehemaligen Ortskern Gröpelings an der Lindenhofstraße und Umbau und Sanierung des Lichthauses auf dem ehemaligen AG-Weser-Gelände zu nennen. Die Investitionen haben eine erhebliche städtebauliche Strahlkraft entfaltet und eine Vielzahl privater Investitionen nach sich gezogen, zudem aber auch die Entfaltung kultureller Aktivitäten im Stadtteil nachhaltig befördert.

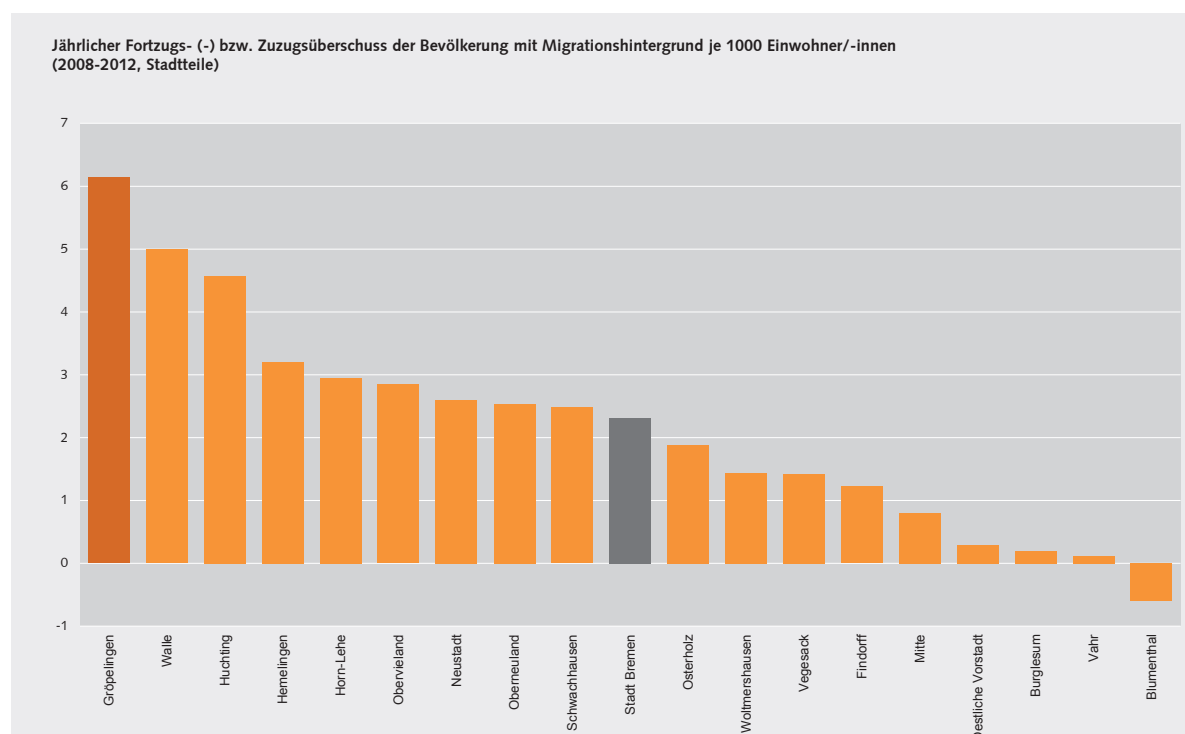
Vierorts hat sich die sukzessive Abwertung der Gebäude, Ensembles und auch Freiflächen dennoch fortgesetzt. Eine Reihe von „Siedlungsschätzen“ bedarf dringend einer fachlich begleiteten Ertüchtigung, Erneuerung und Ergänzung, um die herausragenden städtebaulichen Potenziale für eine selbst tragende strukturelle Stärkung des Stadtteils nutzen zu können. Fokusräume stellen u. a. das Humannviertel, das Nonnenbergviertel, das Quartier Rasteder Straße, der Greifswalder Platz, die Schulen im Stadtteil und die historischen Parkanlagen dar.

2.3 „Missing Links“ zwischen Räumen und Kulturen

Gröpelingen weist unter den Stadtteilen mit gravierenden sozialen Benachteiligungen in der Stadtgemeinde Bremen weitere spezifische Auffälligkeiten auf: So sind die Gröpelinger Siedlungsschwerpunkte wie in kaum einem anderen Stadtteil durch Barrieren von den umgebenden Räumen getrennt: Nach Nordwesten (Burglesum) durch Gewerbegebiete und die A281, zu den Erholungsräumen im Norden (Blockland, Waller Feldmarksee) durch die A27 und Bahntrassen, nach Westen (Weser) durch die Hafenanstraße und die Industriehafen-Gleise. Hinzu kommt die bereits angesprochene Trennwirkung des quer durch den Stadtteil verlaufenden Heerstraßenzuges, der – ebenso wie im Übrigen auch der Grünzug West – von Nicht-Gröpelington vorwiegend als Transitstrecke genutzt wird. Von den teils dynamischen Entwicklungsimpulsen der jüngeren Vergangenheit aus Walle und insbesondere der Überseestadt profitiert Gröpelingen aufgrund fehlender physischer wie funktionaler Verknüpfungen bisher kaum.

Neben den stadträumlichen Barrieren treten in Gröpelingen auch vielschichtige soziale und strukturelle Separierungstendenzen zutage: Obwohl viele vorbildliche und erfolgreiche, private wie öffentlich geförderte Initiativen, Maßnahmen und Projekte u.a. im kulturellen und Bildungsbereich seit Jahren darauf hinwirken,

die Integration im Stadtteil voranzubringen und die Stellung Gröpelings in der Stadt zu stärken, haben sich diese Prozesse bisher nicht nachhaltig eindämmen lassen: So lassen sich über eine Auswertung der Sozial- und Wanderungsdaten Strukturen und Entwicklungen erkennen, die auf eine fortgeschrittene und weiter anhaltende soziale und ethnische Segregation schließen lassen: Im Stadtteil – und hier vielfach wiederum in kleinräumigen Nachbarschaften – konzentrieren sich in weiter zunehmendem Maße Menschen mit Migrationshintergrund und ausländischer Muttersprache, mit niedrigem Einkommen und verfestigter Arbeitslosigkeit, mit unterdurchschnittlichen Schulabschlüssen und in die Übergangssysteme wechselnde Jugendliche. Mit Lindenhof, Ohlenhof und Gröpelingen gehörten drei Gröpelinger Ortsteile zu den fünf Ortsteilen der Stadtgemeinde mit dem höchsten Anstieg des Bevölkerungsanteils mit Migrationshintergrund zwischen 2005 und 2012 – Spitzenreiter ist Lindenhof mit 9,8 Prozentpunkten, annähernd dem Dreifachen des städtischen Werts. Das mittlere Einkommen (Median) im Stadtteil lag bereits 2007 mehr als ein Drittel unter dem städtischen Referenzwert und dreizehn Prozent unter dem zweitniedrigsten Stadtteilwert. Unterschiedliche Akteure berichten, dass etablierte Familien der bürgerlichen Mittelschicht – insbesondere Deutsche, aber auch Personen aus migrantischen Milieus, „die es geschafft haben“ – zunehmend dazu neigen, den Stadtteil zu verlassen. In manchen Teilräumen liegt der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund mittlerweile bei 80 % und höher. Die



gute interne Vernetzung und infrastrukturelle Ausstattung verschiedener (insbesondere türkische) Milieus ermöglichen einen Alltag ohne Deutschkenntnisse. Die Präsenz verschiedener migrantischer Milieus ist inzwischen so ausgeprägt, dass sie in zunehmendem Maße zum Nachzug weiterer Personen aus den jeweiligen Kulturkreisen führt und sich die Entmischung somit weiter verschärft.

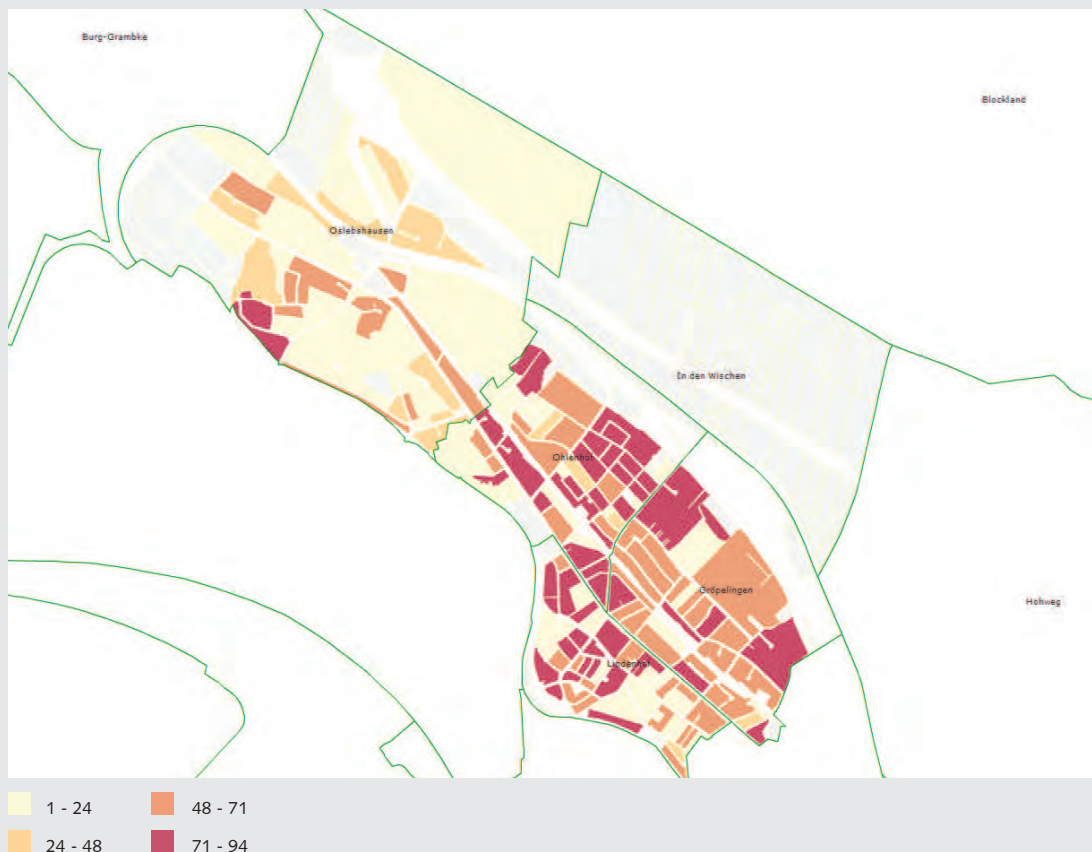
Besonders betroffen von diesen Segregationstendenzen sind die Ortsteile Ohlenhof, Gröpelingen und Lindenhof. Immer mehr Hinweise und Anzeichen deuten jedoch darauf hin, dass die beschriebenen Prozesse zunehmend auch auf Oslebshausen übergreifen. So hat der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund im Ortsteil Oslebshausen alleine zwischen 2005 und 2012 um mehr als 5 Prozentpunkte zugenommen – und damit um die Hälfte stärker als in der Stadtgemeinde insgesamt.

Als Folge der beschriebenen Prozesse und Strukturen hat sich eine außerordentlich ausgeprägte (räumliche

wie soziale) Binnenorientierung vieler Gröpelingern verfestigt – die Bereitschaft, sich überhaupt aus dem angestammten Quartier, dem Stadtteil oder den bekannten Netzwerken heraus zu orientieren, so etwa für die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, ist stark eingeschränkt. Auf der anderen Seite berichten viele AkteurlInnen von tief verwurzelten Vorbehalten auf Seiten der ArbeitgeberInnen gegenüber BewerberInnen aus Gröpelingen. Nachvollziehen lässt sich dies beispielsweise an den Wohnorten der Beschäftigten der umliegenden Gewerbe- und Hafengebiete, die sich nach übereinstimmender Auskunft nur zu einem auffallend geringen Anteil aus dem Stadtteil rekrutieren. Im „Protokoll“ findet sich beispielsweise der Hinweis, dass lediglich fünf von 600 Auszubildenden des Stahlwerks (ArcelorMittal Bremen) aus Gröpelingen kommen!

Eine weitere wesentliche Triebfeder der „Missing Links“ des Stadtteils ist das – vorsichtig ausgedrückt – verbesserungsfähige Image Gröpelingens. Dieser Aspekt lässt sich zwar nicht empirisch belegen, hat aber in allen Akteursgesprächen und Workshops eine

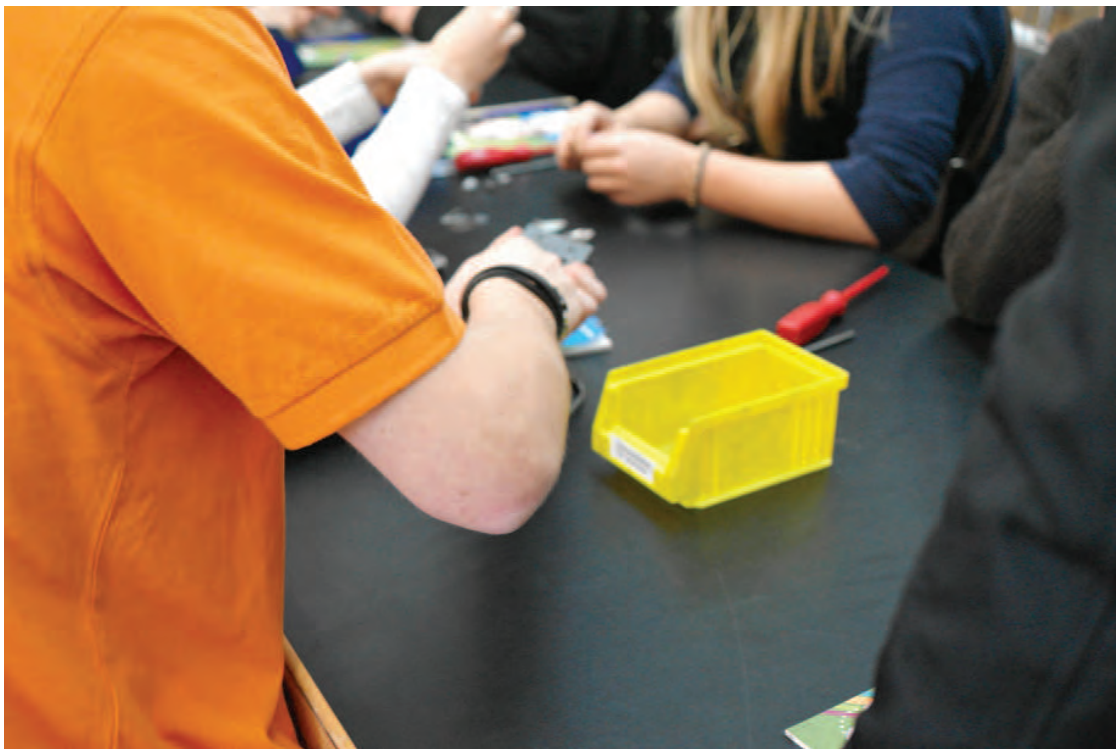
Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung unter 18 Jahren (%)



zentrale Rolle gespielt: Grövelingens Renommee ist derart negativ, dass Strategien, die darauf abzielen, den Stadtteil durch den Zuzug stabilisierender Bevölkerungsgruppen nachhaltig zu konsolidieren wenig Erfolgchancen besitzen, solange das Bild des Stadtteils in der Stadt und der Region nicht wesentlich verbessert wird. Das negative Image basiert in erster Linie auf den bekannten, durch die Medien kommunizierten sozialen und ökonomischen Problemlagen des Stadtteils und dürfte in vielen Fällen kaum durch eigene Erfahrungen hinterlegt sein. Hier ist demzufolge eine Barriere „in den Köpfen“ zu konstatieren, die sich nur durch geeignete gegenteilige Eindrücke und Erlebnisse abbauen lässt.

Die dargestellten Desintegrationstendenzen sind den Akteuren im Stadtteil weitestgehend bekannt. Wie

bereits erwähnt, ist eine Reihe von Initiativen und Projekten bereits seit längerem darauf ausgerichtet, integrativ zu wirken und Verknüpfungen aufzubauen. Als Beispiele sind die Zusammenarbeit der christlichen Kirchen insbesondere mit der Mevlana-Moschee, die vielfältigen Aktivitäten der Stadtmarketing-Organisationen – u. a. auch die eingeleiteten Aktivitäten zur Vernetzung mit dem Verbund „Initiative Stadtbremische Häfen“ – und des Bildungsnetzwerkes „Lernen vor Ort“ zu nennen (vgl. 2.4). Bisher fehlt für die verschiedenen Ansätze jedoch eine gemeinsame, akteursübergreifende strategische Klammer und eine Verzahnung städtebaulicher und „weicher“ Handlungsstränge.



An der Berufemesse 2013 haben 400 Acht- und NeuntklässlerInnen teilgenommen

2.4 Teilhabe an Bildung und Beschäftigung: Ein Stadtteil der Benachteiligungen

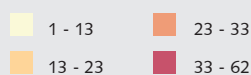
Gröpelingen hat stadtweit den höchsten Anteil an Kindern und Jugendlichen an der Bevölkerung. Dieses einzigartige Zukunftspotenzial droht sich zu einer Hypothek für die künftige Entwicklung des Stadtteils umzukehren, wenn es nicht gelingt, die Abwärtsspirale aus gehemmten Bildungskarrieren, zunehmender Abkehr vom (ersten) Arbeitsmarkt, Armut und sozialer Desintegration zu durchbrechen. Sollte es nicht gelingen, die Bildungs- und Beschäftigungschancen der GröpelingerrInnen (und damit die ökonomischen Potenziale des Stadtteils) sukzessive zu steigern, werden städtebaulich orientierte Aufwertungsstrategien ins Leere laufen und eine sich langfristig selbst tragende Stabilisierung des Stadtteils wird nicht gelingen können.

Dass Gröpelingen im Hinblick auf die Teilhabe an Bildung und Beschäftigung ein in hohem Maße benach-

teiligter Stadtteil ist, wurde bereits im Kapitel „Missing Links zwischen Räumen und Kulturen“ deutlich. Weil immer weniger Gröpelinger Familien über Bezüge zum ersten Arbeitsmarkt verfügen, fehlen der kommenden Generation persönliche Vorbilder und Einblicke in die Berufsfelder. Die Verbesserung der Bildungs- und Arbeitsmarktchancen, die Stärkung der hier sehr heterogenen lokalen Ökonomie und der Netzwerkaufbau Schule /Betrieb stehen daher zunehmend im Fokus der auf Gröpelingen bezogenen Entwicklungsansätze. So wird das Bildungsmanagement vor Ort im Rahmen der Bundesinitiative „Lernen vor Ort“ weiterentwickelt, mit dem Ziel, „Aufstieg durch Bildung“ zu erreichen, indem die Bildungsstationen entlang der individuellen Lebensläufe systematisch verzahnt werden. Schlüsselstandorte dieser Strategie sind das künftige Quartiersbildungszentrum an der Fischerhuder Straße und der Campus Ohlenhof (beide im Ortsteil Gröpelingen).

Die Ausgangssituation ist in hohem Maße alarmierend, denn zwischen Gröpelingen und der übrigen Stadt klafft trotz der eingeleiteten Interventionen eine im-

Anteil der Bedarfsgemeinschaften (SGB II) an den Privathaushalten (%)



mense „Chancen-Lücke“, die sich empirisch nachweisbar und auch nach Einschätzungen vieler Fachleute kontinuierlich ausweitet und erkennbar in die kommenden Generationen „weitervererbt“ wird.

Die Brisanz lässt sich durch aktuelle Daten aus drei eng verknüpften Themenbereichen untermauern:

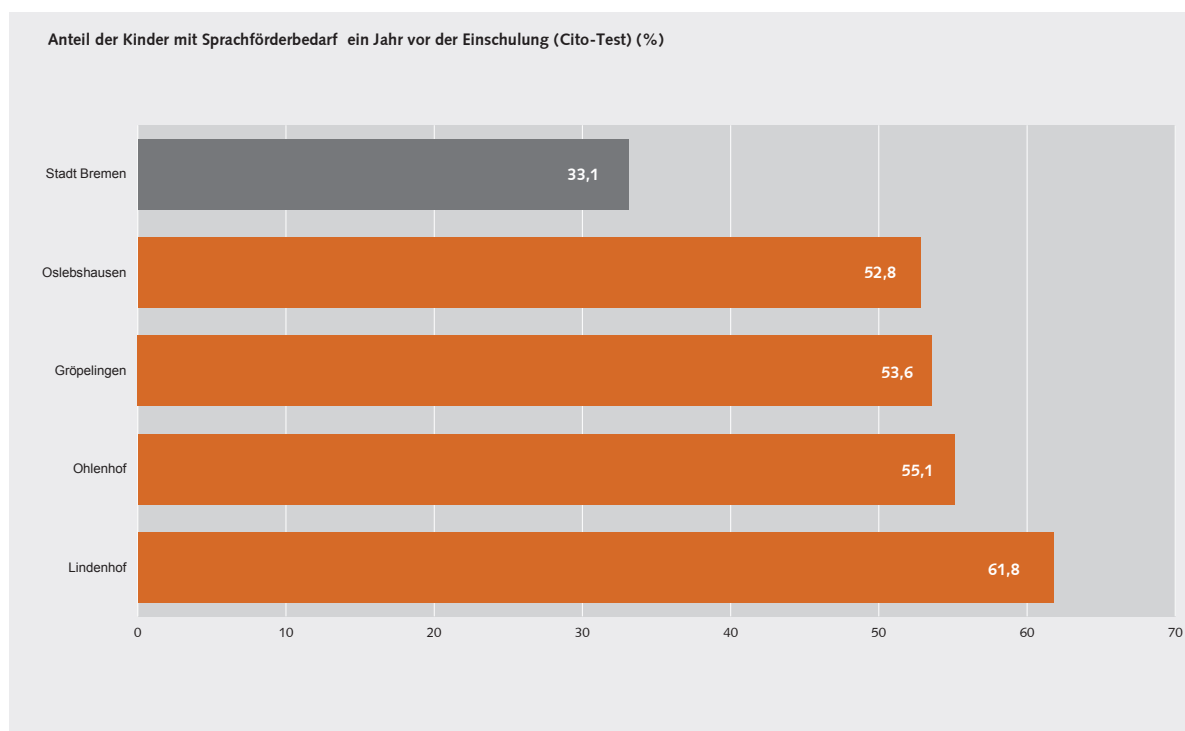
Großer Rückstand bei nahezu allen einschlägigen Kennzahlen zu Bildung und Berufseinstieg:

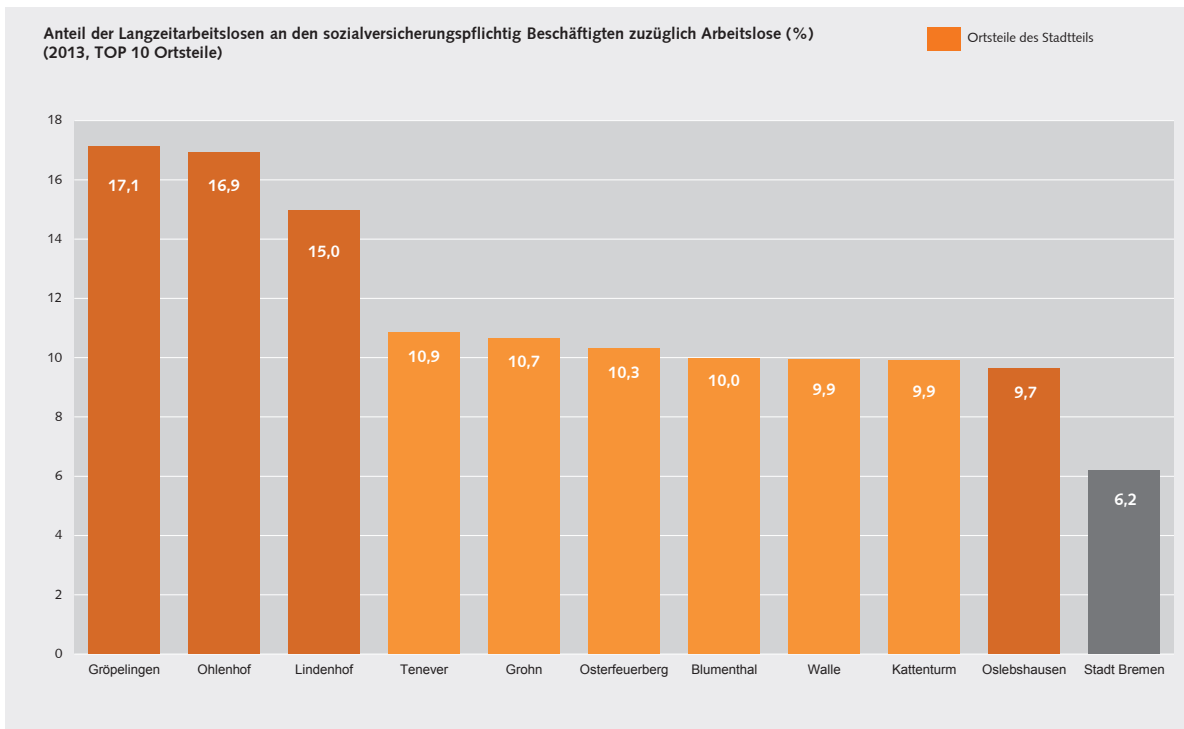
Im Bericht „Bildung – Migration – soziale Lagen“ der Senatorin für Bildung und Wissenschaft sind im vergangenen Jahr differenzierte Kennzahlen zu Gröpelinger Bildungskarrieren im stadtweiten Vergleich zusammengestellt worden. Sie belegen: Der Chancen-Rückstand ist bereits bei Kindern und Jugendlichen ausgeprägt: Mehr als die Hälfte aller Gröpelinger Kinder weist ein Jahr vor der Einschulung Sprachförderbedarf auf – der Wert für die Stadt Bremen liegt bei lediglich 32 %. In der vierten Klasse erfüllen lediglich 12 % der Kinder das Leistungskriterium (stadtweit 36 %). Viel mehr Jugendliche (zwischen 36 und 41 %) als im städtischen Durchschnitt (28 %) schließen die SEK I mit einem Abschluss unterhalb des mittleren Abschlusses ab. Vor allem im Ortsteil Gröpelingen gelingt nur wenigen Jugendlichen der Übergang in die berufliche Bildung (18 % im Vergleich zum stadtweiten Mittel von 32 %), und der Anteil der Jugendlichen, die das Übergangssystem nutzen, liegt im Stadtteil mehr

als die Hälfte über dem städtischen Referenzwert. In keinem anderen Stadtteil ist zudem die Jugendarbeitslosigkeit 2013 auch nur annähernd so ausgeprägt wie in Gröpelingen (25 %).

Verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit und geringe Erwerbsbeteiligung von Frauen:

Die Langzeitarbeitslosenquote lag im Jahr 2013 mit Ausnahme Oslebshausens (9,9 %) und in den Wischen (keine Daten) in den Gröpelinger Ortsteilen bei 15 % und darüber – mit einem Höchstwert im Ortsteil Gröpelingen von 17,1 %. Damit wurden nicht nur Werte erreicht, die teils über dem Zweieinhalbfachen des städtischen Mittelwerts (6,2 %) liegen. Auch im Vergleich zu anderen Stadträumen mit gravierenden sozialen Herausforderungen erscheinen die genannten Ortsteile abgehängt – weist doch kein anderer Ortsteil in Bremen eine Langzeitarbeitslosenquote von mehr als 11 % aus. Zwischen 2003 und 2013 ist der Wert stadtweit um lediglich 0,4 Prozentpunkte angestiegen – in Lindenhof, Ohlenhof und Gröpelingen demgegenüber um mehr als 7 Prozentpunkte. Mit einem Zuwachs von 3,3 Prozentpunkten lag Oslebshausen auf dem stadtweit vierten Rang. Vor allem Ohlenhof und Lindenhof sind zudem durch besonders niedrige Frauenanteile an den Beschäftigten gekennzeichnet, sie stellen zwei der drei Bremer Ortsteile mit Werten von unter 40 %.





Stadtweit niedrigstes Einkommen und höchster Bedarf an Sozialleistungen:

Bereits 2007 (aktuellere Daten liegen nicht vor) lag das mittlere Einkommen (Median) der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen im Stadtteil Gröpelingen mehr als ein Drittel unter dem städtischen Niveau und damit stadtweit mit Abstand am niedrigsten (EUR 12.800 jährlich). Mehr als jeder vierte Privathaushalt (26,4 %) erhielt 2012 als Bedarfsgemeinschaft Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II. Der Wert liegt etwa um die Hälfte über dem des stadtweit am zweitstärksten betroffenen Stadtteils Blumenthal (17,2 %). Gröpelingen ist zudem auch der einzige Bremer Stadtteil, in dem dieser Wert seit 2005 nicht zurückgegangen, sondern weiter leicht angestiegen ist.

3. Von der Analyse zur Strategie – Gröpelingen nachhaltig stabilisieren

Wie im Kapitel 2 beschrieben ist aus der Verschneidung der Leitthemen des „Protokolls“ mit den Ergebnissen der Bestandsaufnahme eine auf vier strategischen Säulen beruhende IEK-Struktur entwickelt worden, die als durchgehendes Ordnungsmuster von der Analyse bis hin zur Ableitung von Umsetzungsprojekten beibehalten wird. Nachstehend werden die in enger Abstimmung mit dem Arbeitsgremium Bremer Westen aus der Bestandsaufnahme abgeleiteten und in den Projektentwicklungsworkshops weiterentwickelten Zielsetzungen und Strategien für die vier Schlüsselbereiche dargestellt.

3.1 Schaufenster: Gröpelinger Heerstraße als Lebensader und Aushängeschild entwickeln

Ausgangssituation:

Der vor allem durch Transitverkehre stark belastete Heerstraßenzug ist eine ausgeprägte, schwer überwindbare Barriere und durch eine Vielzahl von städte-

baulichen Schwachstellen, funktionalen und gestalterischen Defiziten sowie Trading-Down-Prozessen (hohe Fluktuation, Billig-Läden, Leerstand) gekennzeichnet. Als Schaufenster in den Stadtteil trägt er in hohem Maße zur Verfestigung eines negativen Images Gröpelingens bei. Die vielfältigen kleinteiligen Qualitäten des Stadtteils lassen sich für Externe nur in Ansätzen erahnen.

Zielsetzungen:

Der Heerstraßenzug soll zu einem städtebaulich, gestalterisch und funktional ansprechenden Schaufenster des Stadtteils mit positiver Strahlwirkung entwickelt werden. Als Aushängeschild und Markenzeichen Gröpelingens soll der Heerstraßenzug einerseits eine stärkere identitätsstiftende Wirkung entfalten und andererseits dazu einladen, den Stadtteil näher kennenzulernen und somit das Interesse stabilisierender Bevölkerungsgruppen wecken.

Strategie:

Der Straßenzug Gröpelinger / Oslebshauer Heerstraße ist durch umfassende und aufeinander abgestimmte Maßnahmen aufzuwerten, die dazu beitragen, einen



Die Heerstraße ist zu einem Schaufenster des Stadtteils mit positiver Strahlwirkung zu entwickeln

einheitlichen und qualitätvollen städtebaulichen Gesamteindruck zu erzielen und die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Dies soll gelingen durch geeignete funktionale „HOT.SPOTS“, die als Botschafter der Qualitäten des Stadtteils zu Attraktionsorten mit überörtlicher Strahlkraft entwickelt werden. Die Barrierewirkung der Heerstraße ist durch „optische Bremsen“ und zusätzliche Querungsmöglichkeiten zu reduzieren.

3.2 Siedlungsschätze: Städtebaulichen Mängeln entgegenwirken und Kleinode zum Strahlen verhelfen

Ausgangssituation:

Im Unterschied zu vielen anderen Bremer Quartieren mit strukturellen sozialen Problemlagen verfügt Gröpelingen über eine Vielzahl attraktiver, prägender Gebäude, Ensembles und Freiräume aus unterschiedlichen Entwicklungsphasen. Diese Qualitäten sind außerhalb des Stadtteils kaum bekannt. Vielfach sind die „Siedlungsschätze“ zudem von Abwertungstendenzen bedroht oder bereits betroffen. Bei einer Reihe von Wohnbauvorhaben aus der Nachkriegszeit sind erhebliche Nachholbedarfe bei der Wohnumfeldgestaltung zu konstatieren.

Zielsetzungen:

Um die Wahrnehmbarkeit der Gröpelinger Siedlungsschätze über den Stadtteil hinaus zu stärken und ihre

städtebauliche Qualität dauerhaft sicherzustellen, sind ausgewählte Ensembles und Teilräume zu ertüchtigen, zu erneuern und zu ergänzen. Private EigentümerInnen sollten durch geeignete Instrumente in den Erneuerungsprozess eingebunden und zu Investitionen motiviert werden. Städtebaulichen Missständen an Gebäuden und im Wohnumfeld ist durch koordinierte Strategien entgegenzuwirken. Die Maßnahmen sollen in ihrer Gesamtheit dazu beitragen, die Identifikation der BewohnerInnen mit ihrem Quartier zu stärken und Interesse von außen auf den Stadtteil zu lenken.

Strategie:

Durch offensive fachliche Beratung und finanzielle Unterstützung sollen EigentümerInnen in städtebaulich besonders wertvollen Teilräumen wie dem Humann-Viertel zu Investitionen in ihre Gebäude motiviert werden. Auf Grundlage kooperativ – unter enger Einbindung von AnwohnerInnen, NutzerInnen und GebäudeeigentümerInnen – zu erarbeitender Planungskonzepte sind in ausgewählten Teilräumen Freiraumentwicklungen und -aufwertungen zu initiieren. Qualifizierte Planungsvorschläge und temporäre Erprobungen von Nutzungs- und Gestaltungsvarianten sollen dazu beitragen, zu städtebaulich hochwertigen und gleichzeitig nutzergerechten sowie profilierten Planungen zu kommen.



Ein bereits gehobener Gröpelinger Siedlungsschatz: Sanierte Wohngebäude im Humann-Viertel

3.3 Knüpfwerk: „Missing Links“ zwischen Räumen und Kulturen schließen

Ausgangssituation:

Analysen zeigen Gröpelingen als einen Stadtteil der Barrieren und Inseln: Er weist zunehmende Segregationstendenzen auf, zerfällt in soziostrukturelle Inseln und besitzt ein erhebliches Imageproblem. Physische wie soziale Barrieren und eine negativ vorgeprägte Außenwahrnehmung behindern integrative Ansätze und den Austausch innerhalb des Stadtteils wie auch mit der übrigen Stadt. Von Entwicklungsimpulsen aus benachbarten Stadträumen wie Walle / Überseestadt profitiert Gröpelingen bisher nur bedingt, und die vorhandenen eigenen Potenziale – wie beispielsweise kulturelle und städtebauliche Vielfalt sowie Lagequalität – können nur ansatzweise in Wert gesetzt werden.

Zielsetzungen:

Generell ist den Verinselungstendenzen innerhalb des Stadtteils und in Bezug zur übrigen Stadt entgegenzuwirken und es sind die physisch wie auch im übertragenen Sinne vorzufindenden Barrieren abzubauen.

Dazu sollen Querverbindungen (Wege) im Stadtteil verbessert und Verflechtungen mit der übrigen Stadt ausgebaut werden. Zugänge zum Wasser und zum Blockland sollen erleichtert und deren Nähe kommuniziert werden. Es sind Gelegenheiten und Anlässe zu

schaffen, um mit exzellenten Angeboten mehr Menschen aus anderen Stadtteilen nach Gröpelingen zu bringen. Begegnungen und Kontakte unterschiedlicher Kulturen sollen intensiviert werden.

Strategie:

Verknüpfungen zwischen ausgewählten Teilräumen innerhalb wie außerhalb des Stadtteils sind gezielt zu aktivieren, wenn sie besondere Entwicklungspotenziale bieten. Diese Perspektiven sind insbesondere im Hinblick auf die Lage Gröpelings zwischen Weser und Blockland, in der Nähe zur florierenden Überseestadt, in der Anbindung des alten Oslebshuser Ortskerns an die neuen Versorgungsangebote, aber auch in einer Anreicherung und stadtweiten Profilierung des den Stadtteil durchziehenden Sportmeile-Angebotes zu sehen. Alle Ansätze sollten gezielt genutzt werden, um die Kommunikation und den Austausch zwischen Kulturen und gesellschaftlichen Gruppen zu stärken.



Verknüpfungen innerhalb des Stadtteils und mit der übrigen Stadt sind zu aktivieren, z. B. an der Heerstraßenkreuzung in Oslebshausen

3.4 Laufbahnen und Bildungswege: Teilhabe an Bildung und Beschäftigung verbessern

Ausgangssituation:

Die Chancen Gröpelinger BürgerInnen auf eine angemessene Teilhabe an Beschäftigung, Einkommen und Bildung verschlechtern sich im stadtweiten Vergleich kontinuierlich. Weil junge GröpelingerInnen viel seltener als ihre AltersgenossInnen aus der übrigen Stadt zu höheren Bildungsabschlüssen kommen und vielfach keinen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt finden, bergen die eigentlich günstigen demografischen Perspektiven des Stadtteils zusätzliche Brisanz. Inzwischen wurden daher vielfältige Aktivitäten unterschiedlicher Ressorts und Träger initiiert, die darauf abzielen, die Chancen der GröpelingerInnen auf erfolgreiche Bildungswege und Laufbahnen nachhaltig zu verbessern. Auf einer qualitativvollen, heterogenen Unternehmenslandschaft kann dabei aufgebaut werden.

Zielsetzungen:

Gröpelingen soll hinsichtlich der Bildungs- und Berufschancen kontinuierlich an das Niveau anderer Quartiere herangeführt werden. Dazu sind weitreichende Kompetenzfortschritte über alle Lebensphasen notwendig und Arbeitslose wie junge Menschen müssen gezielt an den ersten Arbeitsmarkt herangeführt werden. Durch mehr zukunftsfähige Betriebe wird die ökonomische Basis des Stadtteils gestärkt und nachhaltig leistungsfähige Bil-

dungslandschaften bieten abgestimmte und individuelle, sozialraumorientierte Unterstützung an.

Strategie:

Die Bildungslandschaft des Stadtteils soll unter Bündelung der Fördermittel der unterschiedlichen Ressorts – einem integrierten, sozialraumorientierten Ansatz folgend – weiter ausgebaut, vernetzt und qualifiziert werden, um die Chancen aller GröpelingerInnen auf eine dauerhaft erfolgreiche Laufbahn zu verbessern. Die Zusammenarbeit der Bildungsanbieter untereinander, aber auch mit Betrieben und Hochschulen, ist dafür zu intensivieren und zu verstetigen. Durch exzellente, stadtweit einzigartige profilierte Bildungsangebote und -orte sollen (junge) Menschen aus anderen Stadtteilen auf Gröpelingen aufmerksam werden und eine stärkere soziale Durchmischung der Einrichtungen erreicht werden. Kooperationen der Schulen mit Unternehmen und Einrichtungen außerhalb Gröpelingens sollen den Gröpelinger Nachwuchs in die Lage versetzen, seinen Horizont zu erweitern und neue Berufsfelder und Betriebe zu entdecken. Geeignete Lernorte mit Berufsbezug – z. B. Gebäude in oder an den Rändern Gröpelingens – sollen entwickelt werden, um „Laufbahn“ bezogene Informationen zielgruppengerecht und praxisorientiert zu vermitteln. Flankierend sollen Beratungsangebote für Unternehmen vorgehalten werden, um den Bestand innovations- und wettbewerbsfähige Betriebe im Stadtteil zu stabilisieren bzw. zu steigern.



Die Gröpelinger Bildungslandschaft ist weiter auszubauen, zu vernetzen und zu qualifizieren

4. Projekte

Die im Folgenden vorgeschlagenen Projekte sind Ergebnis eines Projektsammlungs- und Projektentwicklungsprozesses, der mit persönlichen Gesprächen des Gutachterteams mit vielen AkteurInnen vor Ort und BehördenvertreterInnen im August 2013 begann. Nach Sichtung und Prüfung erfolgte eine Konkretisierung im Rahmen von vier Projektentwicklungsworkshops mit insgesamt über 150 TeilnehmerInnen im Januar und Februar 2014. Die Dokumentation der Maßnahmenvorschläge, wie sie in den Projektblättern auf den folgenden Seiten zu finden sind, übernahm wieder das Gutachterteam, das auch die Prüfung der Vorschläge durch die angegebenen Bedarfsträger bzw. Projektverantwortlichen koordinierte.

Ein Überblick über alle Maßnahmenvorschläge für den Umsetzungszeitraum 2014 bis 2020 ist der nebenstehenden Grafik zu entnehmen. Die Dokumentation in einzelnen Projektblättern ist nach den vier Projektfamilien gegliedert und umfasst häufig mehrere Maßnahmenbestandteile. Als Förderkulisse sind die Programme *Soziale Stadt*, *Stadtumbau West* und *Städtebaulicher Denkmalschutz* der Städtebauförderung sowie der *Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)* berücksichtigt, die einzeln oder kombiniert eingesetzt werden.



STÄDTEBAU- FÖRDERUNG

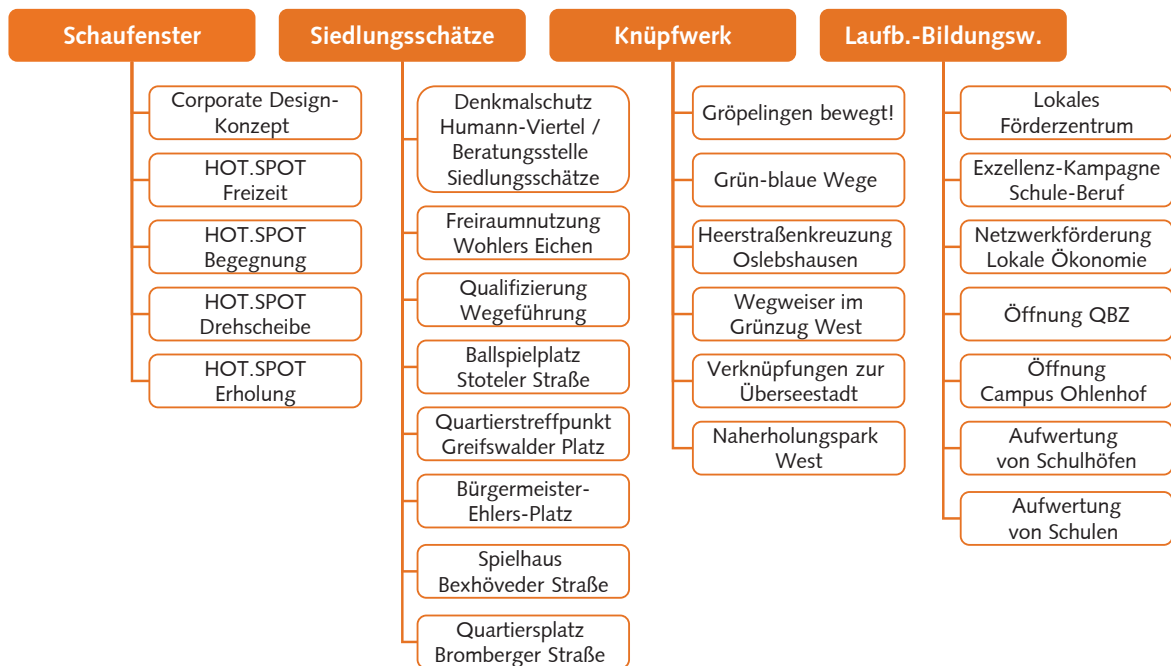
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Alle Projektblätter sind identisch gegliedert. Zu einzelnen Rubriken sind folgende Informationen hilfreich:

- **Projektkategorie:** Bei Fördermaßnahmen der Städtebauförderung wird zwischen solchen, die der Investitionsvorbereitung dienen (Kommunikation, Beteiligung/Netzwerkarbeit) sowie investiven Maßnahmen unterschieden.
- **Umsetzungszeitraum:** Viele Maßnahmenvorschläge bedürfen noch eines zeitlichen Vorlaufes bis zur Umsetzung. Es erfolgt daher eine Unterscheidung zwischen zwei Zeithorizonten: 2015 bis 2017 und 2018 bis 2020 (als 2018+ gekennzeichnet). Die Umsetzung mancher Maßnahmen umfasst den gesamten Zeitraum bis 2020. In wenigen Ausnahmefällen startet die Förderung bereits 2014.
- **Gesamtkosten:** Hierbei handelt es sich um vorläufige Kostenannahmen auf der Basis der Erfahrungen des Gutachterteams und der Bedarfsträger bzw. Projektverantwortlichen. Es liegen keine Kostenschätzungen oder auch Kostenberechnungen zugrunde. Falls ein noch zu erarbeitender Rahmenplan Basis der Umsetzung sein wird, ist die Kostenannahme mit großer Unsicherheit behaftet und eher als Maximalgröße zu verstehen. Wenn eine Maßnahme mehrere Bestandteile aufweist, werden die Kostenannahmen der Bestandteile ausgewiesen.
- **Weitere Förderprogramme:** Wenn im Kontext der Umsetzung eines Vorhabens andere Förderprogramme als die der Städtebauförderung zum Einsatz kommen, wird dies in dieser Rubrik dokumentiert.
- **Beiträge Dritter:** Wenn private oder öffentliche Finanzmittel jenseits öffentlicher Förderprogramme bei der Umsetzung eines Vorhabens zum Einsatz kommen, wird dies hier dokumentiert.
- **Jahresplanung:** Der Einsatz der Bund-Länder-Investitionshilfen eines Programmjahres der Städtebauförderung erfolgt in fünf Jahresscheiben. Eine entsprechende Jahresplanung ist daher auch für die lokalen Umsetzungsprozesse erforderlich. An dieser Stelle wird versucht, den notwendigen Förderbedarf für die Jahre 2014 bis 2020 abzuschätzen.
- **Bewertung:** Auf S. 74 wird ein zweistufiges Priorisierungsverfahren beschrieben, dessen Ergebnis in einer Rubrik dokumentiert wird.

Überblick über alle Projektvorschläge

(vgl. auch räumliche Lage S. 81)





Corporate Design-Konzept Schaufenster

1.1.1 Corporate Design-Konzept

1.1.2 Fassadenmodernisierung

Projektnummer	1.1
Projektfamilie	Schaufenster

Organisation

Bedarfsträger / Projektverantwortung Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de

Verantwortlich bei SUBV vgl. Bedarfsträger / Projektverantwortung

Fördergebiet Stadtteil Gröpelingen;
Ortsteile Gröpelingen, Oslebshausen, Ohlenhof und Lindenhof

Projektadresse Gesamter Heerstraßenzug

Projekthalte

Projektkategorie 1.1.1 Investitionsvorbereitung
1.1.2 Investive Maßnahme

(Voraussichtlicher) Umsetzungszeitraum 2015-2017, 2018+

Bewertung Schlüsselmaßnahme



Projektbeschreibung

Die Gröpelinger Heerstraße und die Oslebshauer Heerstraße besitzen in ihrer Gesamtheit als Schaufenster des Stadtteils eine hohe Bedeutung für die gesamte Entwicklungsstrategie. Im aktuellen Zustand zeichnet sich das städtebauliche Gesamtbild des Heerstraßenzugs allerdings durch eine große Heterogenität, funktionale und gestalterische Defizite und teilweise vernachlässigte Immobilien aus. Eine wünschenswerte wiedererkennbare Abschnittsbildung lässt sich zur Zeit nicht ablesen. Wenn es gelingen soll, die Heerstraße als Schaufenster für den Stadtteil Gröpelingen in Wert zu setzen, wird es notwendig sein, die gewünschten Botschaften einzelner Abschnitte zu analysieren und schrittweise gestalterisch umzusetzen. Eine große Herausforderung wird darin liegen, langfristig einerseits einen stadtgestalterischen Gesamteindruck zu vermitteln, andererseits auf bestimmten Abschnitten besondere Botschaften zu konzentrieren. Ein Corporate Design-Konzept soll als informelles Konzept den Rahmen liefern und folgende Aspekte umfassen:

- Analyse des Ist-Zustandes (u. a. Funktionen, Straßenprofil, Blockränder, Raumkanten, Leerstände, Gebäudezustand)
- Leitbild für ein Straßenprofil, für Fassaden und Raumkanten und für Wiederkennungsmerkmale wie Stadtmobiliar, Beleuchtung etc.
- Vorschläge für spezifische Gestaltungsbotschaften ausgewählter Teilräume (4 HOT.SPOTS)
- Vorschläge für Projekte, mit denen das Konzept Akzeptanz findet.
- Auf der Basis des Leitbildes für Fassaden wird ein Fassadenmodernisierungsprogramm (Mod-Inst-Richtlinie) für städtebauliche Aufwertungsmaßnahmen als Unterstützung für Gebäudeeigentümer aufgelegt.

Ziele

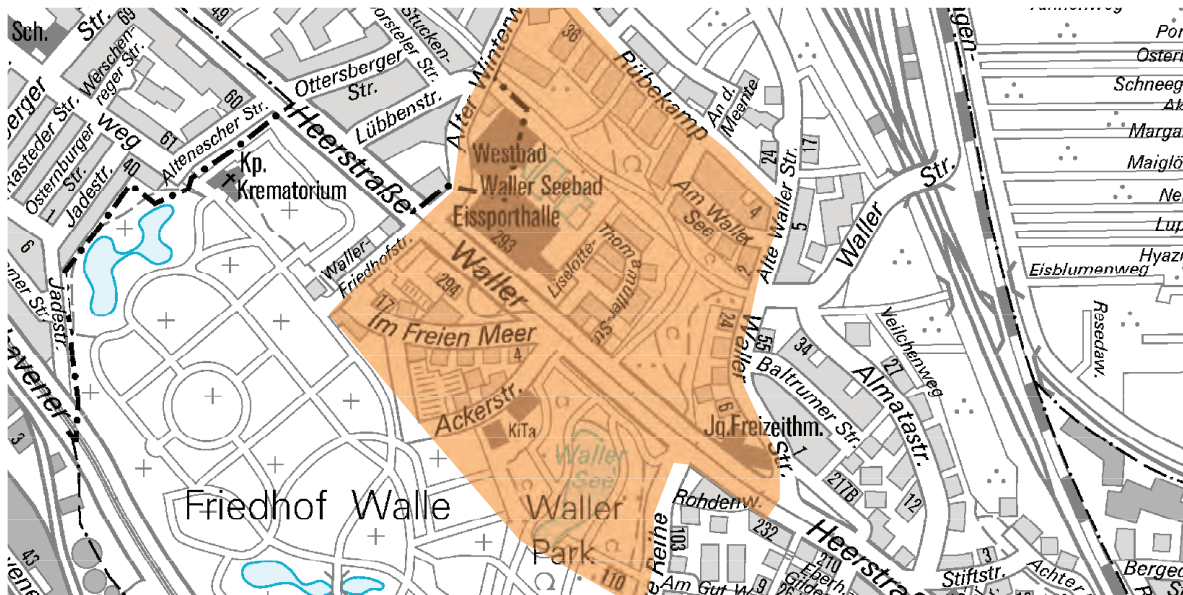
- Schaffung eines einheitlichen städtebaulichen Gesamteindrucks der Heerstraße als Schaufenster
- Schaffung von spezifischen stadtgestalterischen Botschaften ausgewählter Teilräume (HOT.SPOTS)

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	1.1.1: 80.000 Euro	1.1.2: 250.000 Euro	
Gesamtkosten	= 330.000 Euro		
Städtebauförderungsprogramm	Stadtumbau West		
Weitere Förderprogramme	/		
Beiträge Dritter	/		
Jahresplanung	2014: -	2015: 150.000 Euro	2016: 40.000 Euro
	2017: 40.000 Euro	2018: 40.000 Euro	2019: 40.000 Euro
	2020: 20.000 Euro		

Bemerkungen

Die Erarbeitung des Corporate-Design-Konzeptes sollte frühzeitig erfolgen, damit städtebaulich konzeptionelle Vorhaben an den vier HOT.SPOTS sich am Gesamtkonzept orientieren können.



HOT.SPOT Freizeit

- 1.2.1 Kooperative Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplans
- 1.2.2 Umgestaltung Eingangssituation Kulturstätte Westend
- 1.2.3 Fassadensanierung Kulturstätte Westend (ggf. mit Außengastronomie)
- 1.2.4 Umgestaltung Randgestaltung Waller Park
- 1.2.5 Anlage einer Querungshilfe Waller Park / Grünzug West
- 1.2.6 Umgestaltung Stellplatzanlage und Eingangsbereich Paradise / Westbad
- 1.2.7 Nutzung brachliegender Wohnungsbaupotentiale „Im freien Meer“ - vom Gewerbegebiet zum Mischgebiet mit hohem Wohnanteil, Bebauungsplan erforderlich

Projektnummer 1.2

Projektfamilie Schaufenster

Organisation

Bedarfsträger /	1.2.1 SUBV Abt. 6 / 7	1.2.2 SfK
Projektverantwortung	1.2.3 SfK; SUBV Abt. 6 / 7	1.2.4 SUBV Abt. 3
	1.2.5 N.N.	1.2.6 Bremer Bäder
	1.2.7 SUBV Abt. 6, Referat 62	

Verantwortlich bei SUBV Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de

Fördergebiet Stadtteil Gröpelingen; Ortsteil Gröpelingen
Stadtteil Walle; Ortsteil Westend

Projektadresse Gröpelinger Heerstraße / Waller Park, Westbad

Projekthalte

Projektkategorie	1.2.1 Investitionsvorbereitung und Kommunikation / Beteiligung	1.2.2 Investive Maßnahme	1.2.3 Investive Maßnahme
	1.2.4 Investive Maßnahme	1.2.5 Investive Maßnahme	1.2.6 Investive Maßnahme
	1.2.6 Investive Maßnahme	1.2.7 Investitionsvorbereitung	

(Voraussichtlicher)	1.2.1: 2015-2017	1.2.2: 2015-2017	1.2.3: 2015-2017
Umsetzungszeitraum	1.2.4: 2015-2017	1.2.5: 2015-2017	
	1.2.6: 2015-2017, 2018+	1.2.7: 2018+	

Bewertung Punktezahl: 6



Projektbeschreibung

Der Teilraum des Eingangsbereichs zum Waller Park und zum Grünzug West bis zum Alten Winterweg besitzt als Übergang von Walle nach Gröpelingen und damit als Eingangstor in den Stadtteil Gröpelingen eine hohe strategische Bedeutung für die Entwicklung der Heerstraße als Schaufenster. Dies besonders, weil mit Westbad, Paradise und Kulturstätte Westend Kultur- und Freizeitangebote vorhanden sind, die Menschen weit über Gröpelingen hinaus anziehen. Zusammen mit den Parkanlagen bilden sie ein Schaufenster der Freizeitqualitäten des Bremer Westens. Die Wirkung dieses Schaufensters wird aktuell durch städtebauliche Defizite eingeschränkt: Die Qualität des Waller Parks kommt durch eine dichte Baum- und Strauchreihe wenig zur Geltung. Eine Querung der Heerstraße zwischen den beiden Grünräumen ist für Fußgänger und Radfahrer nur sehr umständlich möglich. Der „Vorgarten“ des Kulturzentrums Westend mit Baumbestand verhindert den Blick auf das Kulturzentrum. Die Stellplatzbereiche von Westbad und Paradise wirken funktional und die Tankstelle auf der Friedhofseite sowie der Eingangsbereich des Westbads / Paradise im Alten Winterweg abweisend. Die wie eine Gewerbehalle anmutende Fassade von Westbad und Paradise mit davor liegenden Stellplätzen unterstreichen einen negativen Gesamteindruck. Ein städtebaulicher Rahmenplan soll die koordinierte Aufwertung einzelner Bestandteile dieses HOT.SPOTS aufzeigen und die Investitionen im öffentlichen Raum und an Gebäuden konzeptionell vorbereiten. Dabei gilt es, Wohnungspotenziale „Im Freien Meer“ zu berücksichtigen.

Ziele

- Schaffung eines markanten Attraktionspunktes „Schaufenster“ und Botschafter der Freizeitqualitäten von Gröpelingen und Walle
- Schaffung einer Fuß- und Radfahrerquerung
- Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	1.2.1: 75.000 Euro	1.2.2: 250.000 Euro	1.2.3: 100.000 Euro
Gesamtkosten	1.2.4: 500.000 Euro	1.2.5: 300.000 Euro	1.2.6: bis 2 Mio. Euro
	= 3,225 Mio. Euro		

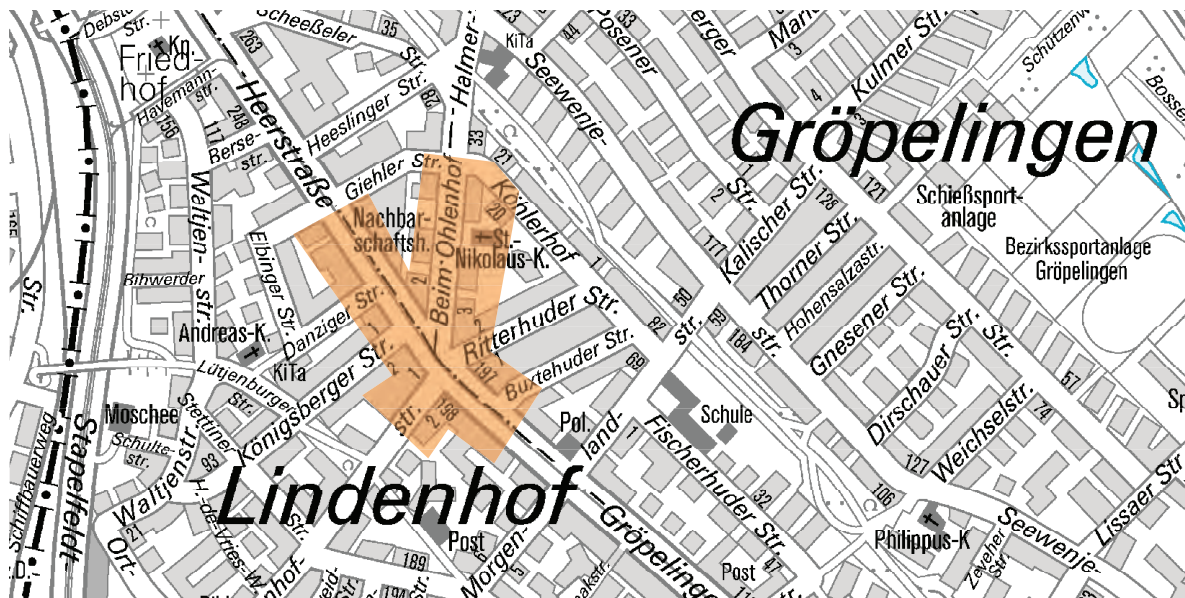
Städtebauförderungsprogramm Stadtumbau West

Weitere Förderprogramme /

Beiträge Dritter Kulturstätte Westend vgl. 1.2.3; Bremer Bäder vgl. 1.2.6

Jahresplanung	2014: -	2015: 100.000 Euro	2016: 555.000 Euro
	2017: 1,57 Mio. Euro	2018: -	2019: 1 Mio. Euro

Bemerkungen Gesamtkosten abhängig vom zu erarbeitenden Konzept. Bei 1.2.3 und 1.2.6 sind die städtebaulich bedingten Mehrkosten förderfähig. Möglicherweise aufzunehmen als ein Projektbaustein im Rahmen von Smart City.



HOT.SPOT Begegnung

- 1.3.1 Moderiertes, kooperatives Verfahren zur Weiterentwicklung und Moderation der städtebaulichen Neuordnung
- 1.3.2 Umsetzung temporärer Maßnahmen zur Bespielung des öffentlichen Raumes
- 1.3.3 Kooperative Erarbeitung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes
- 1.3.4 Herrichtung des öffentlichen Raumes über die Heerstraße bis zur Straße Köhlerhof

Projektnummer	1.3
Projektfamilie	Schaufenster

Organisation

Bedarfsträger / Projektverantwortung	1.3.1 SUBV Abt. 6 / 7 1.3.3 SWAH	1.3.2 SUBV Abt. 6 / 7 1.3.4 N.N.
Verantwortlich bei SUBV	Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de N.N.	
Fördergebiet	Stadtteil Gröpelingen; Ortsteil Gröpelingen und Lindenhof	
Projektadresse	Gröpelinger Heerstraße / Beim Ohlenhof	

Projekthalte

Projektkategorie	1.3.1 Investitionsvorbereitung und Kommunikation / Beteiligung 1.3.2 Investitionsvorbereitung 1.3.3 Investitionsvorbereitung 1.3.4 Investive Maßnahme	
(Voraussichtlicher) Umsetzungszeitraum	1.3.1: 2015-2017 1.3.3: 2018+	1.3.2: 2015-2017 1.3.4: 2018+
Bewertung	Punktezahl: 6	



Projektbeschreibung

Der Kreuzungsbereich Heerstraße / Lindenhofstraße / Beim Ohlenhof wird in seiner derzeitigen Gestaltung als zentraler Ort der Begegnung nicht gerecht. Um ihn attraktiver zu gestalten und ein stärkeres Zusammenwachsen zu ermöglichen, soll in einem kooperativen Verfahren gemeinsam mit den AkteurInnen vor Ort die Identität des öffentlichen Raumes entwickelt werden. Dabei sind temporär verschiedene Projektansätze zu erproben, z. B. blaue und grüne Eingangstore zur Lindenhofstraße und zur Straße Beim Ohlenhof, um attraktive und tragfähige Möglichkeiten der Bespielung dieses Raumes herauszuarbeiten. Parallel zu dem Verfahren wird ein Nutzungs- bzw. Gestaltungskonzept erarbeitet, das geeignete Strategien und Maßnahmen für den öffentlichen Raum aufzeigen und Grundlage der folgenden Umsetzung sein soll. Wichtig für die Gestaltung des Platzes ist das städtebaulich und architektonisch qualitätvolle Schließen der Raumkante des ehemaligen Modehauses CA Klein. Dabei sollten im Erdgeschoss öffentliche Nutzungen, wie z. B. barrierefrei zugängliche gastronomische Angebote geschaffen werden. Mögliche Zwischennutzungen des Gebäudeleerstandes sind zu prüfen. Ergänzend sollte ein Wettbewerb zur Namensfindung des Platzes durchgeführt werden.

Ziele

- Reduzierung der Trennwirkung der Heerstraße
- Identitätsbildung und Aufweitung der Platz- und Nutzungsfunktion in die Straße „Beim Ohlenhof“
- Stärkung des Einzelhandels durch verbesserte Aufenthaltsqualität
- Schaffung einer einladenden Gestaltung des öffentlichen Raums
- Platzgestaltung als „optische Bremse“ und mit Botschafterfunktion für Transitreisende

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	1.3.1: 25.000 Euro	1.3.2: 50.000 Euro
Gesamtkosten	1.3.3: 25.000 Euro	1.3.4: 50.000-250.000 Euro
	= bis zu 350.000 Euro	

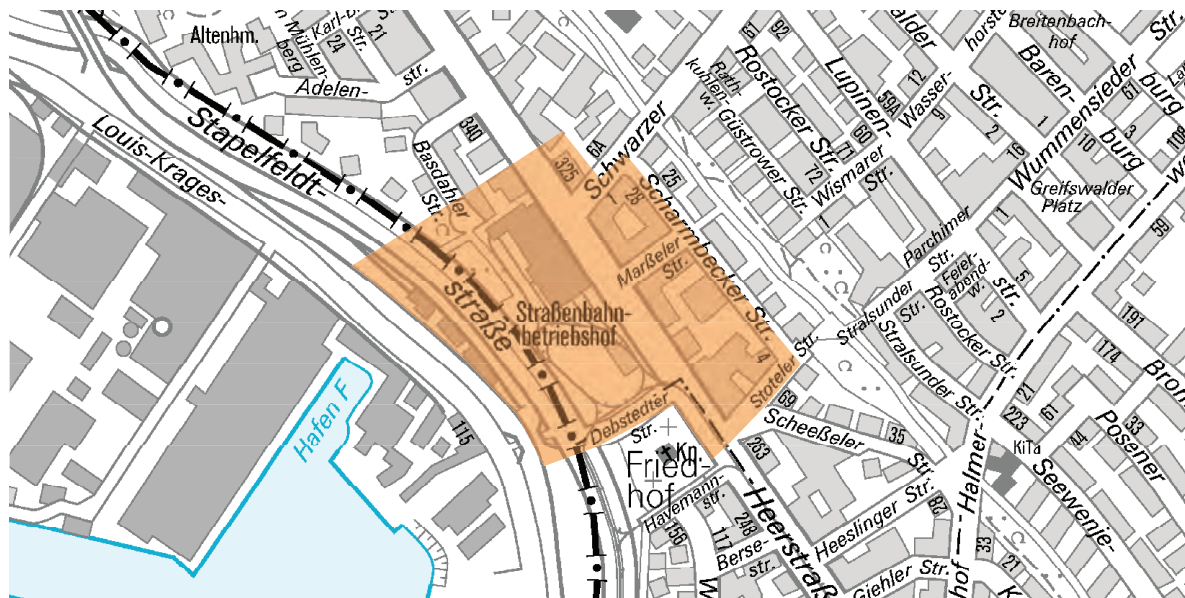
Städtebauförderungsprogramm Stadtumbau West = 225.000 Euro

Weitere Förderprogramme EFRE vgl. 1.3.4 (SUBV) = 125.000 Euro

Beiträge Dritter /

Jahresplanung 2017: 75.000 Euro 2018: 150.000 Euro

Bemerkungen Gesamtkosten abhängig vom zu erarbeitenden Konzept.



HOT.SPOT Drehscheibe

- 1.4.1 Kooperative Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplans
- 1.4.2 Verkehrskonzept
- 1.4.3 Umsetzung der Neuorganisation des HOT.SPOTs Drehscheibe
- 1.4.4 Kooperatives Konzept zum Branchenmix, Koordinierung und Beratung

Projektnummer	1.4
Projektfamilie	Schaufenster

Organisation

Bedarfsträger / Projektverantwortung	1.4.1 SUBV Abt. 6 / 7 / 2, Ref. 22; N.N.; in Kooperation mit BSAG 1.4.2 SUBV Abt. 5; in Kooperation mit BSAG 1.4.3 N.N.; in Kooperation mit BSAG 1.4.4 SWAH
Verantwortlich bei SUBV	Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de
Fördergebiet	Stadtteil Gröpelingen; Ortsteil Ohlenhof
Projektadresse	Gröpelinger Heerstraße 302

Projekthinhalte

Projektkategorie	1.4.1 Investitionsvorbereitung und Kommunikation / Beteiligung 1.4.2 Investitionsvorbereitung 1.4.3 Investive Maßnahme 1.4.4 Investitionsvorbereitung und Kommunikation / Beteiligung
(Voraussichtlicher) Umsetzungszeitraum	1.4.1: 2015-2017 1.4.2: 2016-2018 1.4.3: 2015-2017, 2018+ 1.4.4: 2015-2017, 2018+
Bewertung	Punktezahl: 6



Projektbeschreibung

Der Raum rund um das stark frequentierte Depot bedarf einer Aufwertung und städtebaulichen Neuordnung, um seiner heutigen Funktion als zentraler Haltepunkt gerecht zu werden. Dafür soll in einem kooperativen Verfahren gemeinsam mit der BSAG nach Klärung der Fragestellungen einer möglichen Verlängerung der Straßenbahn über das Depot hinaus sowie der nachhaltigen Funktionalität der Hallen des Depots als erstes ein städtebaulicher Rahmenplan und ein Nutzungskonzept mit Fokus auf einen möglichen Öko-Mobilpunkt erarbeitet werden. Zu berücksichtigende Aspekte sind u. a. eine gläserne Werkstatt, Ausbildung / Arbeit, Verlegung der Haltestellen an die Heerstraße und die Neuordnung des öffentlichen Raums (z. B. Betonung der städtebaulichen Qualitäten, Erhöhung der Verweilqualität). Auf der Basis der gewonnenen Erkenntnisse ist dann ein Verkehrskonzept für den Bereich und seine Verflechtungen zu entwickeln. Aufbauend auf den konzeptionellen Grundlagen und in enger Zusammenarbeit mit der BSAG und ihren Aktivitäten auf der Fläche des Depots sind die Maßnahmen mit Schwerpunkt entlang der Heerstraße umzusetzen. Ergänzend ist die kooperative Erarbeitung, die Koordination und Umsetzung eines Konzeptes für einen Branchenmix am HOT.SPOT Drehscheibe zur Weiterentwicklung des Standortes erforderlich.

Ziele

- Öffnung des Depots zur Heerstraße und Reduzierung der Insellage
- Schaffung von Aufenthaltsqualitäten
- Verbesserung der Verkehrssituation für alle Verkehrsteilnehmer/innen
- Herausstellen der städtebaulichen Qualitäten
- Aufwertung / Belebung der Erdgeschosse entlang der Heerstraße

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	1.4.1: 75.000 Euro	1.4.2: 75.000 Euro	
Gesamtkosten	1.4.3: 2,65 Mio. Euro*	(1.4.4: 300.000 Euro)	= 3,05 Mio. Euro
Städtebauförderungsprogramm	Stadtumbau West = 2,1 Mio. Euro		
Weitere Förderprogramme	EFRE vgl. 1.4.3 (SUBV) = 650.000 Euro EFRE vgl. 1.4.4 (SWAH) = 300.000 Euro		
Beiträge Dritter	BSAG		
Jahresplanung	2014: -	2015: 75.000 Euro	2016: 75.000 Euro
	2017: 1 Mio. Euro	2018: -	2019: 450.000 Euro
	2020: 500.000 Euro		

Bemerkungen *Vermutlich hoher Investitionsbedarf auf Grundlage der zu erarbeitenden Konzepte und Entscheidungen der BSAG. Möglicherweise aufzunehmen als ein Projektbaustein im Rahmen von Smart City.



HOT.SPOT Erholung

- 1.5.1 Kooperative Erarbeitung eines Rahmenplans
- 1.5.2 Konzept-Entwicklung und temporäre Erprobung „Parkbespielung“ mit lokalen Akteuren
- 1.5.3 Entwicklung und Umsetzung Wegweisersystem Oslebshausen Park
- 1.5.4 Umgestaltung Eingangsbereich Heerstraße / Am Nonnenberg
- 1.5.5 Umgestaltung Eingangsbereich Heerstraße / Zugang Oberschule einschließlich Bunker und Parkplatz, Platzgestaltung
- 1.5.6 Umsetzung Parkgestaltung – Funktionsanreicherung

Projektnummer	1.5
Projektfamilie	Schaufenster

Organisation

Bedarfsträger / Projektverantwortung	SUBV Abt. 3		
Verantwortlich bei SUBV	Ref. 30, Herr Behr, Tel.: 361-79474, reinhard.behr@bau.bremen.de		
Fördergebiet	Stadtteil Gröpelingen; Ortsteil Oslebshausen		
Projektadresse	Oslebshausen Park		

Projekthalte

Projektkategorie	1.5.1 Investitionsvorbereitung 1.5.2 Investitionsvorbereitung und Kommunikation / Beteiligung 1.5.3 Investitionsvorbereitung und Investive Maßnahmen 1.5.4-1.5.6 Investive Maßnahme		
(Voraussichtlicher) Umsetzungszeitraum	1.5.1: 2015-2017	1.5.2: 2015-2017	1.5.3: 2015-2017
	1.5.4: 2015-2017	1.5.5: 2015-2017	1.5.6: 2015-2017
Bewertung	Punktzahl: 5		



Projektbeschreibung

Der Oslebshäuser Park besitzt als „Stadtoase“ eine hohe Aufenthaltsqualität und ökologische Bedeutung. Im Park befindet sich der Standort der „Oberschule am Park“. Der Park wird nicht seinen Potenzialen entsprechend genutzt, Attraktivität und Wahrnehmbarkeit sind eingeschränkt. Der Park ist auf Grundlage eines unter Einbeziehung relevanter AkteurInnen zu erarbeitenden Rahmenplans umzugestalten. Der Schwerpunkt liegt auf der Aufwertung der Eingänge von der Heerstraße (einschl. Bunker und vorgelagerter, zu Parkzwecken genutzter Flächen) und einer Steigerung der Attraktivität (Auslichtung, Ergänzung / Freilegung raumbildender Gehölze, Erneuerung / Anlage von Wegen und Aufenthaltsbereichen mit Möblierung und attraktiven Blickbeziehungen). Durch Einsatz von Licht sind die Aufenthaltsqualität und das Sicherheitsempfinden zu erhöhen und Gebäude (insbes. Villa Agathe) und geeignete Teilräume im Park zu inszenieren. Eine attraktive Zuwegung zur Oberschule ist herzustellen. Auf Grundlage temporärer Erprobung und Beteiligung ist der Park mit neuen Funktionen und Freiraumnutzungen (dauerhaft wie temporär / Eventcharakter) funktional anzureichern. Informationstafeln sind im Rahmen des kooperativen Prozesses zu entwickeln und zu installieren.

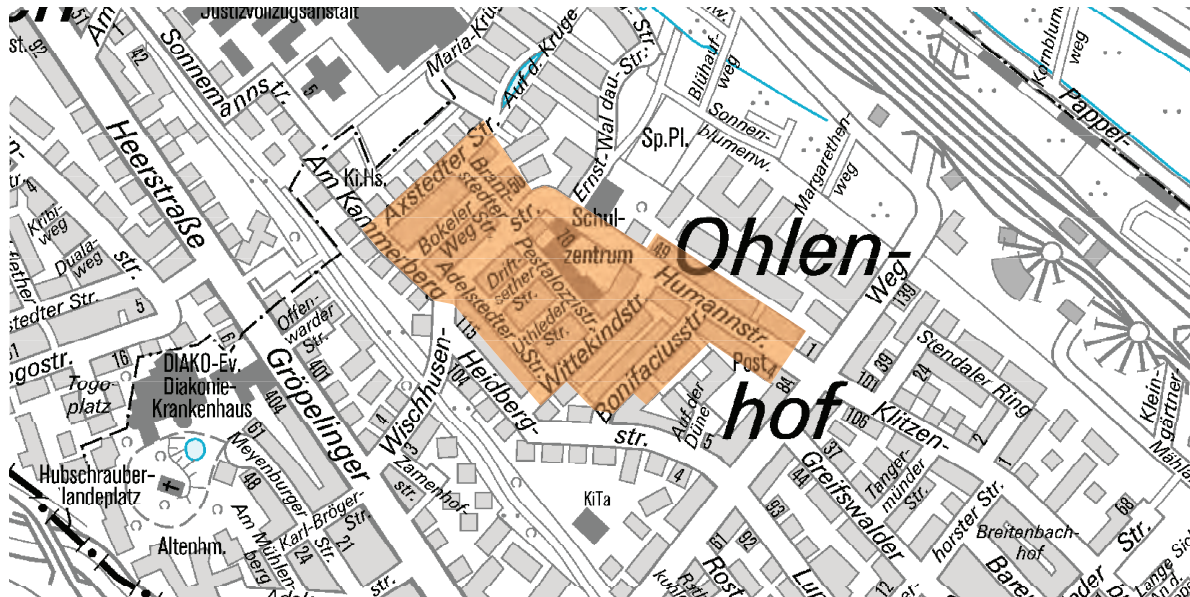
Ziele

- Schaffung eines markanten Attraktionspunktes als „Schaufenster“ und Botschafter für die Freiraum- und Erholungsqualitäten des Stadtteils
- Wohnumfeldaufwertung durch Steigerung der Aufenthaltsqualität und Nutzungsmöglichkeiten des Parks
- Schaffung eines attraktiven Entrees zur Oberschule, räumliche / funktionale Verwebung von Schulgelände und Park

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	1.5.1: 50.000 Euro	1.5.2: 20.000 Euro	
Gesamtkosten	1.5.3: 10.000 Euro	1.5.4: 100.000-150.000 Euro	
	1.5.5: 150.000-350.000 Euro	1.5.6: 75.000 Euro	
	= bis zu 655.000 Euro		
Städtebauförderungsprogramm	Stadtumbau West		
Weitere Förderprogramme	/		
Beiträge Dritter	/		
Jahresplanung	2014: -	2015: 200.000 Euro	2016: 305.000 Euro
	2017: 150.000 Euro		

Bemerkungen Gesamtkosten abhängig vom zu erarbeitenden Konzept.



Städtebaulicher Denkmalschutz Humann-Viertel

- 2.1.1 Humann-Viertel: Erarbeitung einer Erhaltungssatzung für den Fördermitteleinsatz
Städtebaulicher Denkmalschutz
- 2.1.2 Aufbau einer Beratungsstelle „Siedlungsschätze“ mit Bearbeitung vernachlässigter Immobilien und Erarbeitung von Zielen für das Nonnenbergviertel und „Rund um Rasteder Straße / Geeststraße“
- 2.1.3 Umgestaltung des „Platzes an der Adelstedter Straße“ mit vorgeschaltetem und begleitendem Beteiligungsansatz
- 2.1.4 Förderung von Modernisierungsmaßnahmen privater Eigentümer
- 2.1.5 Neue Oberschule Gröpelingen, Fassadensanierung und Quartiersplatz

Projektnummer	2.1		
Projektfamilie	Siedlungsschätze		
Organisation			
Bedarfsträger /	2.1.1 SUBV Abt. 6 2.1.2 SUBV Abt. 6 u. 7; Landesamt für Denkmalpfl.		
Projektverantwortung	2.1.3 N.N.	2.1.4 SUBV Abt. 7	2.1.5 SBW
Verantwortlich bei SUBV	Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de		
Fördergebiet	Stadtteil Gröpelingen; Ortsteil Ohlenhof		
Projektadresse	Humannstraße / Axstedter Straße		

Projekthalte

Projektkategorie	2.1.1 Investitionsvorbereitung 2.1.2 Investitionsvorbereitung und Kommunikation / Beteiligung 2.1.3 Investive Maßnahme 2.1.4 Investive Maßnahme 2.1.5 Investive Maßnahme		
(Voraussichtlicher) Umsetzungszeitraum	2.1.1: 2014-2017 2.1.4: 2015-2017, 2018+	2.1.2: 2015-2017, 2018+ 2.1.5: 2015	2.1.3: 2015-2017
Bewertung	Schlüsselmaßnahme		



Projektbeschreibung

Gröpelingen verfügt über besondere (städte)bauliche Qualitäten, die sich vielfach auf das neunzehnte und frühe zwanzigste Jahrhundert zurückführen lassen (zunächst Sommersitze wohlhabender BremerInnen, anschließend Phase der Hafen- und Industrieentwicklung mit begleitenden Entwicklungen im Wohnungsbau). Die besonderen Qualitäten sind aber weder im Bewusstsein vieler BewohnerInnen noch bei Nicht-GröpelingerInnen kaum verankert. Zudem ist vielfach eine sukzessive Abwertung dieser „Siedlungsschätze“ zu erkennen. Beispiele für Gröpelinger Siedlungsschätze im Wohnungsbestand sind das Humann-Viertel, das Nonnenberg-Viertel und das Quartier rund um die Rasteder Straße / Geeststraße. Das Humann-Viertel soll als Gebietskulisse des städtebaulichen Denkmalschutzes besondere Aufmerksamkeit erfahren. Eine Erhaltungssatzung soll die Basis für den Einsatz von Fördermitteln des städtebaulichen Denkmalschutzes sein: Die öffentliche Hand gestaltet unter Beteiligung der BürgerInnen den „Platz an der Adelstedter Straße“ um. Das Beteiligungsprojekt soll Aufmerksamkeit und Akzeptanz bei den BewohnerInnen schaffen. EigentümerInnen erhalten Förderung bei der Modernisierung von Fassaden und Vorgärten sowie Entwicklungspotenziale in den rückwärtigen Bereichen ihrer Grundstücke. Ein Leitfaden wird dafür erarbeitet. Es wird eine „Beratungsstelle Siedlungsschätze“ eingerichtet, die EigentümerInnen des Humann-Viertels, des Nonnenbergviertels und „Rund um Rasteder Straße / Geeststraße“ berät und Öffentlichkeitsarbeit für die Besonderheiten des Städtebaus in Gröpelingen macht. Sie widmet sich auch der Problemstellung vernachlässigter Immobilien im ganzen Stadtteil. An der Neuen Oberschule Gröpelingen werden aufgrund der Belange des Stadtbildes Fassadensanierung, Fensteraustausch sowie die Anlage eines Quartiersplatzes unterstützt.

Ziele

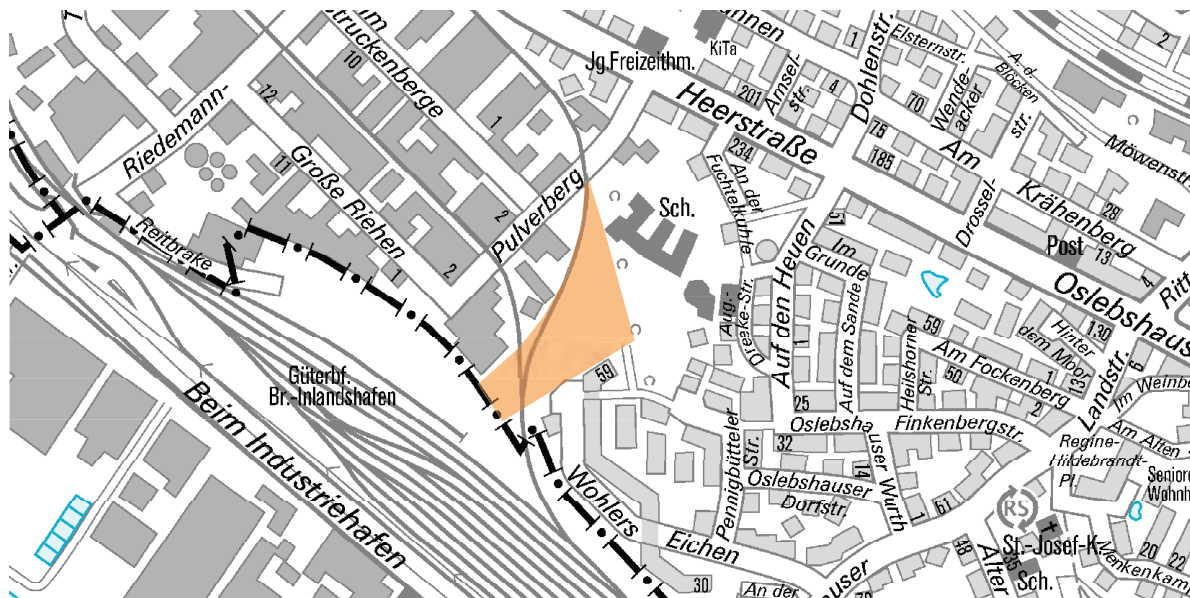
- Stärkung der Wahrnehmung städtebaulicher Qualitäten in Gröpelingen
- Verbesserung der städtebaulichen Qualitäten ausgewählter Stadträume
- Offensive Beratung von Eigentümern zu den Qualitäten ausgewählter Stadträume, Siedlungsmuster und Gebäudequalitäten in Gröpelingen
- Finanzielle Unterstützung von Eigentümern bei der Investition in ihre Gebäude im städtebaulich besonders wertvollen Humann-Viertel

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	2.1.1: 25.000 Euro	2.1.2: 250.000 Euro	2.1.3: 200.000 Euro
Gesamtkosten	2.1.4: 250.000 Euro	(2.1.5: 7,2 Mio. Euro)*	
	= 7,925 Mio. Euro		
Städtebauförderungsprogramm	Städtebaulicher Denkmalschutz für 2.1.1-2.1.4 = 725.000 Euro		
Weitere Förderprogramme	/		
Beiträge Dritter	SBW (einschließlich 2/3 Gemeindemittel für 2.1.5), abhängig vom Haushalt der Senatorin für Bildung und Wissenschaft		
Jahresplanung für 2.1.1 - 2.1.4	2014: 25.000 Euro	2015: 117.000 Euro	2016: 117.000 Euro
	2017: 117.000 Euro	2018: 117.000 Euro	2019: 116.000 Euro
	2020: 116.000 Euro		

Bemerkung

* davon 1,4 Mio. Euro Bundesmittel aus Städtebaulicher Denkmalschutz



Freiraumnutzung Wohlers Eichen

2.2.1 Beteiligungsverfahren zur Gestaltung der Freifläche zu einem Generationenplatz und Anlage eines Fußweges

2.2.2 Umsetzung von Maßnahmen zur Schaffung eines Generationenplatzes und Anlage eines Fußweges

Projektnummer 2.2

Projektfamilie Siedlungsschätze

Organisation

**Bedarfsträger /
Projektverantwortung** SKJF / AfSD

Verantwortlich bei SUBV Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de

Fördergebiet Stadtteil Gröpelingen; Ortsteil Oslebshausen

Projektadresse Freifläche zwischen den Straßen Wohlers Eichen / Pulverberg / Bahngleis bzw. Straße Beim Industriehafen

Projekthinhalte

Projektkategorie 2.2.1 Investitionsvorbereitung
2.2.2 Investive Maßnahmen

**(Voraussichtlicher)
Umsetzungszeitraum** 2.2.1: 2015-2017
2.2.2: 2015-2017

Bewertung Punktezahl: 2



Projektbeschreibung

Zwischen der Wohnsiedlung „Wohlers Eichen“, dem Gewerbegebiet Pulverberg und der Grundschule „Auf den Heuen“ befindet sich eine öffentliche, seit Jahren ungenutzte und von Kontaminationen befreite Freifläche. Diese Fläche, über die u. a. eine wichtige Fußwegeverbindung die Wohnsiedlung mit Einkaufsmöglichkeiten verbindet, soll in Wert gesetzt und weiterentwickelt werden. Neben der Anlage eines befestigten und beleuchteten Fußwegs sollen auf der Fläche Generationen übergreifende, barrierefreie und nachgefragte Angebote für die Bewohner des Quartiers geschaffen werden, wie z. B. die Anlage öffentlicher Gärten, ein Grillplatz, eine BMX Anlage usw.

Der Planung und Umsetzung vorgeschaltet werden soll ein kurzfristig umsetzbares, breit angelegtes Beteiligungsverfahren, um vorliegende Ideen zu hinterfragen, zu konkretisieren und gemeinsam weiter zu qualifizieren. Anschließend soll die gemeinsam entwickelte Planung unter Mitwirkung der AnwohnerInnen umgesetzt werden.

Ziele

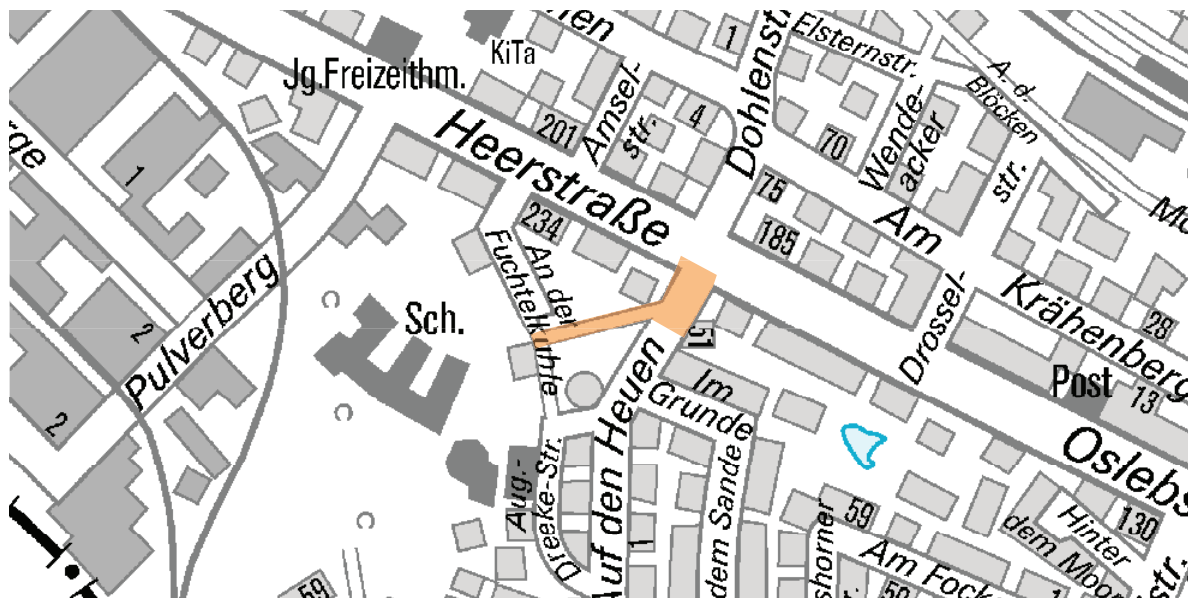
- Erhöhung des nutzbaren Frei- und Grünflächenanteils in direkter Nachbarschaft zum Wohnkomplex „Wohlers Eichen“
- Qualifizierung einer wichtigen Fußwegebeziehung
- Schaffung von Zugängen zur Fläche
- Schaffung barrierefrei zugänglicher und nutzbarer Begegnungsmöglichkeiten
- Entwicklung einer Brache zu einem Generationen übergreifenden Treffpunkt

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	2.2.1: 10.000 Euro	2.2.2: 50.000-200.000 Euro
Gesamtkosten	= bis zu 210.000 Euro	
Städtebauförderungsprogramm	Soziale Stadt	
Weitere Förderprogramme	/	
Beiträge Dritter	SKJF, AfSD - Moderationsverfahren	
Jahresplanung	2014: -	2015: 80.000 Euro 2016: 130.000 Euro

Bemerkungen

Zeitnah umsetzbares Beteiligungsverfahren (allerdings Zeit für Bauleitplanung ist zu berücksichtigen), Konzeptentwicklung und Umsetzung der Maßnahmen möglich, breite Unterstützung im Ortsteil vorhanden. Gesamtkosten abhängig vom zu erarbeitenden Konzept.



Qualifizierung Wegeführung

2.3.1 Beleuchtungs- und Wegekonzept: Heerstraße bis zum Schulgelände „Auf den Heuen“

2.3.2 Umsetzung des Beleuchtungs- und Wegekonzeptes

Projektnummer 2.3

Projektfamilie Siedlungsschätze

Organisation

**Bedarfsträger /
Projektverantwortung** SUBV Abt. 3

Verantwortlich bei SUBV Ref. 30, Herr Behr, Tel.: 361-79474, reinhard.behr@bau.bremen.de

Fördergebiet Stadtteil Gröpelingen; Ortsteil Oslebshausen

Projektadresse Wegeverbindung Oslebshauser Heerstraße / Auf den Heuen bis zur Straße
An der Fuchtelkuhle bzw. Eingang Schulgrundstück

Projekthalte

Projektkategorie 2.3.1 Investitionsvorbereitung
2.3.2 Investive Maßnahmen

**(Voraussichtlicher)
Umsetzungszeitraum** 2.3.1: 2015-2017
2.3.2: 2015-2017

Bewertung Punktezahl: 3



Projektbeschreibung

Ein Teil des (Schul-) Wegs zwischen Oslebshäuser Heerstraße und dem Eingang des Schulgeländes der Grundschule „Auf den Heuen“, der Bereich zwischen der Straße „Auf den Heuen“ und dem Schuleingang, wird von vielen NutzerInnen als dunkel und unübersichtlich und als Angstort wahrgenommen. Erforderlich ist eine bessere Übersichtlichkeit und eine klare, helle Wegeführung. Dafür soll im Rahmen eines kooperativ Verfahrens unter Beteiligung der Schule, der Sportvereine, des Jugendfreizeitheims und weiterer AkteurInnen ein Beleuchtungs- und Wegekonzept erarbeitet werden, das die formulierten Defizite aufgreift und Lösungsmöglichkeiten entwickelt. Dabei sollten neben einer möglichen Beleuchtung des Weges auch die Wegeführung und die Herstellung von Sichtbeziehungen im Fokus stehen, um eine bessere Orientierung und mehr Übersicht zu erreichen. Auf Grundlage des abschließend vereinbarten Konzeptes soll die Umsetzung der Maßnahmen erfolgen.

Ziele

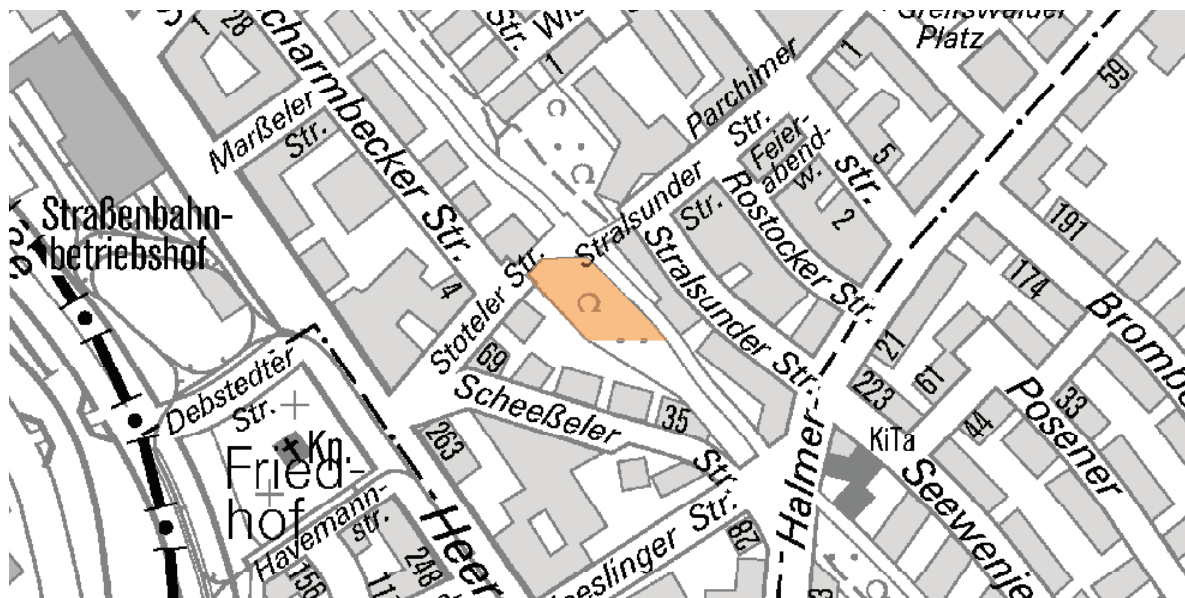
- Qualifizierung einer bestehenden (Schul-) Wegebeziehung
- Erhöhung der Sicherheit / des Sicherheitsempfindens

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	2.3.1: 25.000 Euro	2.3.2: 50.000-150.000 Euro
Gesamtkosten	= bis zu 175.000 Euro	
Städtebauförderungsprogramm	Soziale Stadt	
Weitere Förderprogramme	/	
Beiträge Dritter	/	
Jahresplanung	2014: - 2017: 150.000 Euro	2015: - 2016: 25.000 Euro

Bemerkungen

Gesamtkosten abhängig vom zu erarbeitenden Konzept.



Ballspielplatz Stoteler Straße

Projektnummer	2.4
Projektfamilie	Siedlungsschätze
Organisation	
Bedarfsträger / Projektverantwortung	SKJF / AfSD
Verantwortlich bei SUBV	Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de
Fördergebiet	Stadtteil Gröpelingen; Ortsteil Ohlenhof
Projektadresse	Stoteler Straße / Grünzug West
Projekthalte	
Projektkategorie	Investive Maßnahmen
(Voraussichtlicher) Umsetzungszeitraum	2014-2017
Bewertung	Schlüsselmaßnahme



Projektbeschreibung

Im Ortsteil Ohlenhof mangelt es an Flächen zum Fußball spielen, wie u. a. der Beteiligungsprozess zur Freiflächenentwicklung an der Rostocker Straße gezeigt hat. Aufgrund der Lärmemission eignen sich als Ballspielplatz nur Flächen mit ausreichendem Abstand zur Wohnbebauung. Das derzeit teilweise als Spielplatz genutzte Areal zwischen Stoteler Straße und Grünzug West erfüllt diese Anforderungen und wird daher Standort eines Ballspielplatzes. Die Anlage von Aufenthaltsmöglichkeiten (z. B. Tribüne) mit gleichzeitiger Lärmschutzwirkung ist zu prüfen und ggf. umzusetzen.

Das Vorhaben hatte bereits im Vorfeld des IEK-Prozesses die Unterstützung des WiN-Forums erhalten. Bei der Realisierung des Ballspielplatzes ist durch geeignete flankierende Aktivitäten eine Strahlwirkung über den unmittelbaren Einzugsbereich hinaus anzustreben. Vorgesehen ist die Übernahme einer Patenschaft durch eine überregional bekannte Identifikationsfigur.

Nach Möglichkeit sind AnwohnerInnen / Eltern in die Maßnahmenumsetzung einzubeziehen.

Ziele

- Wohnumfeldaufwertung, Erweiterung des Aktivitätsangebotes für Kinder und Jugendliche
- Schaffung eines Attraktionsortes mit stadtweiter Ausstrahlung und Exzellenz-Profil
- Stärkung der Identifikation mit dem Quartier, Flankierung der öffentlichen und privaten Investitionen im Bereich Rostocker Straße

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	= 100.000 Euro
Gesamtkosten	
Städtebauförderungsprogramm	Soziale Stadt
Weitere Förderprogramme	/
Beiträge Dritter	SKJF
Jahresplanung	2014: 100.000 Euro



Quartierstreffpunkt Greifswalder Platz

2.5.1 Konzept und Beteiligungsverfahren zur Umgestaltung des Greifswalder Platzes zu einem Quartierstreffpunkt

2.5.2 Umgestaltung des Greifswalder Platzes zum Quartierstreffpunkt

Projektnummer 2.5

Projektfamilie Siedlungsschätze

Organisation

**Bedarfsträger /
Projektverantwortung** SKJF; SUBV Abt. 3

Verantwortlich bei SUBV Ref. 30, Herr Behr, Tel.: 361-79474, reinhard.behr@bau.bremen.de

Fördergebiet Stadtteil Gröpelingen; Ortsteil Ohlenhof

Projektadresse Greifswalder Platz

Projekthalte

Projektkategorie 2.5.1 Investitionsvorbereitung und Kommunikation / Beteiligung
2.5.2 Investive Maßnahmen

**(Voraussichtlicher)
Umsetzungszeitraum** 2.5.1: 2015-2017
2.5.2: 2015-2017, 2018+

Bewertung Punktezahl: 5



Projektbeschreibung

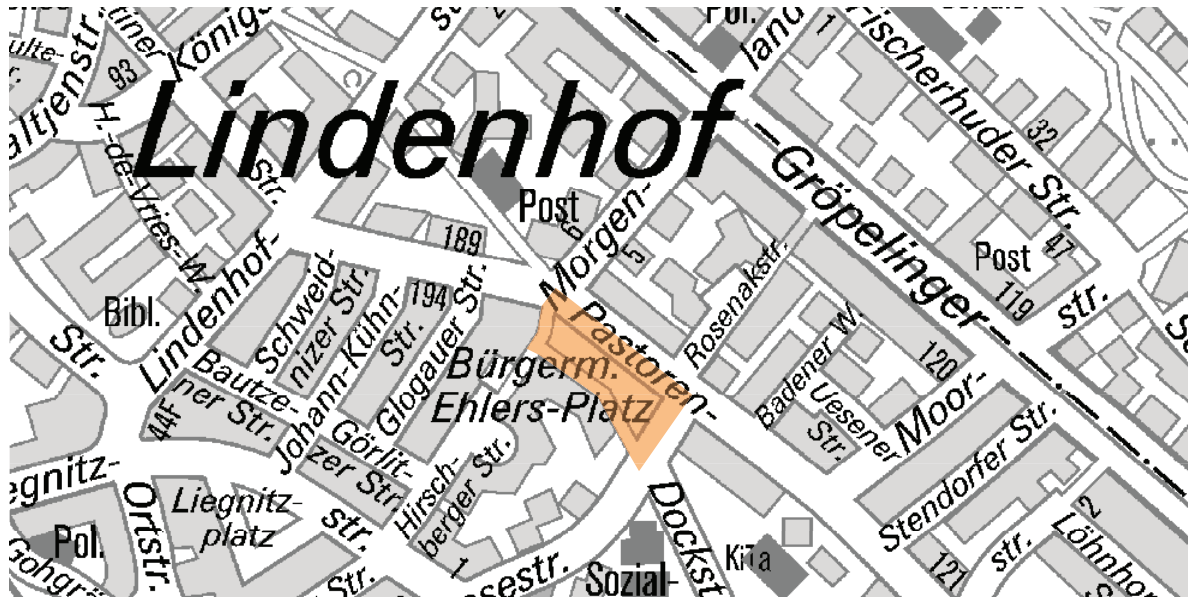
Der von einem in den 1930er Jahren entstandenen städtebaulichen Ensemble mit charakteristischer Backsteinfassade umgebene Greifswalder Platz ist als Kinderspielplatz gewidmet. Aufenthalts- und Gestaltungsqualität sind verbesserungs- bzw. erneuerungsbedürftig. Der Greifswalder Platz ist behutsam und qualitativvoll zu öffnen und zu einem für die Ansprüche unterschiedlicher Nutzergruppen gestalteten Quartierstreffpunkt mit Gartencharakter zu entwickeln. Im Mittelpunkt stehen Attraktivitätssteigerung / Funktionsanreicherung für ruhigen Aufenthalt bei gleichzeitiger Erhaltung von Spielbereichen für Kinder und Jugendliche. Als Grundlage wird kooperativ unter Beteiligung von NutzerInnen und AnwohnerInnen ein Planungskonzept erarbeitet. Die Freiraumgestaltung soll auch das umgebende Ensemble einbeziehen, daher ist die BREBAU für die ganzheitliche Umsetzung bis zu den Gebäuden einzubinden. Es sind temporäre Erprobungen von Gestaltungs- und Nutzungsvarianten einzubeziehen.

Ziele

- Wohnumfeldaufwertung und Behebung funktionaler, städtebaulicher und gestalterischer Missständen.
- Schaffung eines Freiraumes mit hoher Qualität und positiver Ausstrahlung über das Quartier hinaus.
- Stärkung der Identifikation mit dem Quartier und des umgebenden städtebaulichen Ensembles als ganzheitliche Siedlungsschätze

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	2.5.1: 50.000 Euro	2.5.2: 650.000 Euro	
Gesamtkosten	= 700.000 Euro		
Städtebauförderungsprogramm	Soziale Stadt		
Weitere Förderprogramme	/		
Beiträge Dritter	/		
Jahresplanung	2014: - 2017: 350.000 Euro	2015: - 2018: 300.000 Euro	2016: 50.000



Aufmerksamkeitsinitiative Bürgermeister-Ehlers-Platz

2.6.1 Konzeptentwicklung mit AnwohnerInnen und lokalen AkteurInnen

2.6.2 Maßnahmenumsetzung

Projektnummer 2.6

Projektfamilie Siedlungsschätze

Organisation

**Bedarfsträger /
Projektverantwortung** N.N.

Verantwortlich bei SUBV Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de

Fördergebiet Stadtteil Gröpelingen; Ortsteil Lindenhof

Projektadresse Bürgermeister-Ehlers-Platz

Projekthalte

Projektkategorie 2.6.1 Investitionsvorbereitung und Kommunikation / Beteiligung
2.6.2 Investive Maßnahme und Kommunikation / Beteiligung

(Voraussichtlicher) 2.6.1: 2015-2017

Umsetzungszeitraum 2.6.2: 2015-2017

Bewertung Punktezahl: 3



Projektbeschreibung

Der gepflasterte Bürgermeister-Ehlers-Platz befindet sich im Dreieck zwischen Pastorenweg, Hirschberger Straße und Goosestraße. Er wird vorwiegend als Wochenmarkt mit einem eher kleinräumigen Einzugsbereich genutzt. Zur „Bespielung“ und Belebung der bisher abseits der Marktzeiten kaum genutzten Fläche sollen kleinere Maßnahmen und Aktivitäten umgesetzt werden, die zur Steigerung der Aufenthaltsqualität / Nutzungsmöglichkeiten und Wahrnehmbarkeit des Platzes beitragen. Die Maßnahmen- und Konzeptentwicklung soll gemeinsam mit AnwohnerInnen und lokalen AkteurInnen und unter Einsatz temporärer, experimenteller Nutzungen und Gestaltungen erfolgen. Die Maßnahmen dürfen nicht in Konflikt mit der Marktnutzung stehen und sind daher mit dem Großmarkt Bremen abzustimmen. Entwicklungspotenziale bieten sich auch auf den einzubeziehenden angrenzenden Grünflächen.

Ziele

- Funktionsanreicherung, „Bespielung“ und Belebung des abseits der Marktzeiten bisher kaum genutzten Platzes
- Steigerung der Wohnzufriedenheit und Identifikation mit dem Quartier durch Wohnumfeldaufwertung und Inwertsetzung einer attraktiven Freifläche.

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	2.6.1: 4.000 Euro	2.6.2: 40.000 Euro	
Gesamtkosten	= 44.000 Euro		
Städtebauförderungsprogramm	Soziale Stadt		
Weitere Förderprogramme	/		
Beiträge Dritter	/		
Jahresplanung	2014: -	2015: 15.000 Euro	2016: 29.000 Euro
Bemerkungen	Gesamtkosten abhängig vom zu erarbeitenden Konzept.		



Spielhaus Bexhöveder Straße

2.7.1 Vorplanung und Abbruch

2.7.2 Neubau

Projektnummer	2.7
Projektfamilie	Siedlungsschätze

Organisation

Bedarfsträger / Projektverantwortung	SKJF / AfSD
Verantwortlich bei SUBV	Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de
Fördergebiet	Stadtteil Gröpelingen; Ortsteil Oslebshausen
Projektadresse	Bexhöveder Straße

Projekthalte

Projektkategorie	Investive Maßnahme
(Voraussichtlicher) Umsetzungszeitraum	2015-2017, 2018+
Bewertung	Punktezahl: 3



Projektbeschreibung

Das vorhandene, ca. 70m² große Spielhaus an der Bexhöveder Straße wird zwar genutzt, soll aber entfernt werden, um Platz für einen Neubau zu schaffen. Der Abbruch soll zusammen mit den Jugendlichen vor Ort durchgeführt werden. Hintergrund der Maßnahme ist die Planung eines Neubaus anstelle des alten Spielhauses. Im Vorfeld muss das Bestandsgebäude rückgebaut werden. Vor dem Abbruch ist zu prüfen, ob Teile der Bausubstanz erhalten und in den Neubau integriert werden können.

Unmittelbar nach dem Abbruch des bestehenden Spielhauses soll die städtebauliche und funktionale Leerstelle geschlossen und ein Neubau errichtet werden, um den Jugendlichen einen Anlaufpunkt und eine Perspektive im Stadtteil zu bieten.

Ziele

- Abbruch des alten Bestandsgebäudes
- Schaffung eines attraktiven und intensiv genutzten Neubaus
- Schaffung einer attraktiven Anlaufstelle für Jugendliche
- Erhöhung der Identifikation mit dem Quartier

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	2.7.1: 21.000 Euro	2.7.2: 110.000-179.000 Euro
Gesamtkosten	= bis zu 200.000 Euro	

Städtebauförderungsprogramm	Soziale Stadt
-----------------------------	---------------

Weitere Förderprogramme	/
-------------------------	---

Beiträge Dritter	/
------------------	---

Jahresplanung	2014: -	2015: -	2016: -
	2017: 80.000 Euro	2018: 120.000 Euro	

Bemerkungen

Projektidee aus Freiräumen – Freiraum-Projekte *Soziale Stadt* Gröpelingen. Gesamtkosten maximal.



Entwicklung Quartiersplatz Bromberger Straße

2.8.1 Kooperative Konzeptentwicklung und temporäre Umgestaltung der Brachfläche zu einem Quartiersplatz

2.8.2 Umsetzung der Planungen und Maßnahmen zu einem Quartiersplatz

Projektnummer	2.8
Projektfamilie	Siedlungsschätze

Organisation

Bedarfsträger / Projektverantwortung	SKJF / AfSD
Verantwortlich bei SUBV	Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de Ref. 30, Herr Behr, Tel.: 361-79474, reinhard.behr@bau.bremen.de
Fördergebiet	Stadtteil Gröpelingen; Ortsteil Gröpelingen
Projektadresse	Bromberger Straße / Kulmer Straße

Projekthalte

Projektkategorie	2.8.1 Investitionsvorbereitung und Kommunikation / Beteiligung 2.8.2 Investive Maßnahmen
(Voraussichtlicher) Umsetzungszeitraum	2.8.1: 2015-2017, 2018+ 2.8.2: 2018+
Bewertung	Punktezahl: 3



Projektbeschreibung

Die nicht überbaubare Brachfläche Bromberger Straße / Kulmer Straße dient derzeit als Zuwegung zu den dahinterliegenden Garagen. Um die zentral gelegene Fläche für die aktive Nutzung durch die AnwohnerInnen zu entwickeln, ist gemeinsam mit ihnen und potenziellen weiteren NutzerInnen ein Konzept für einen Quartiersplatz an dieser Stelle zu entwickeln. Die erarbeiteten Nutzungs- und Gestaltungsideen werden im Rahmen von temporären Aktionen umgesetzt und erprobt (z. B. durch einen Modelltag). Diese Erprobungsphase kann z. B. in Kooperation mit einem Beschäftigungsträger, Schüler- oder Jugendprojekten erfolgen. Nach der Auswertung der zeitlich befristeten Erprobung und ggf. einer Modifikation der Planung wird das abschließende Nutzungs- und Gestaltungskonzept für den Quartiersplatz erstellt, abgestimmt und umgesetzt.

Ziele

- Schaffung einer nachgefragten und attraktiven Fläche für Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten
- Qualifizierung einer untergenutzten Fläche
- Städtebauliche Gestaltung einer ungeordneten Raumkante / Ecke
- Erhöhung des nutzbaren, wohnortnahen Freiraum- und Grünflächenanteils

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	2.8.1: 50.000 Euro	2.8.2: 100.000-250.000 Euro	
Gesamtkosten	= bis zu 300.000 Euro		
Städtebauförderungsprogramm	Soziale Stadt		
Weitere Förderprogramme	/		
Beiträge Dritter	/		
Jahresplanung	2014: -	2015: -	2016: -
	2017: 30.000 Euro	2018: 100.000 Euro	2019: 100.000 Euro
	2020: 70.000 Euro		

Bemerkungen

Gesamtkosten abhängig vom zu erarbeitenden Konzept.



Gröpelingen bewegt!

- 3.1.1 Kooperative Weiterentwicklung des Konzept- und Projektansatzes
- 3.1.2 Kurzfristige Umsetzung von Ergänzungsangeboten
- 3.1.3 Mittel- bis langfristige Umsetzung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung „Gröpelingen bewegt!“
- 3.1.4 Konzept, Erprobung und Umsetzung Trennung Mensch – Hund
- 3.1.5 Gestaltung von Erholungs- und Aufenthaltsflächen zwischen den Bewegungsstationen
- 3.1.6 Kommunikationskonzept und Umsetzung zur intensiven Bewerbung von „Gröpelingen bewegt!“

Projektnummer 3.1

Projektfamilie Knüpfwerk

Organisation

Bedarfsträger / Projektverantwortung	3.1.1 SUBV Abt. 7, Ref. 72	3.1.2 SUBV Abt. 3, NN
	3.1.3 SUBV Abt. 3, NN	3.1.4 SUBV Abt. 3
	3.1.5 SUBV Abt. 3	3.1.6 NN

Verantwortlich bei SUBV Ref. 30, Herr Behr, Tel.: 361-79474, reinhard.behr@bau.bremen.de

Fördergebiet Stadtteil Gröpelingen / Stadtteil Walle; Ortsteil Hohweg und Überseestadt / Häfen

Projektadresse Schwerpunkt rund um die Gröpelinger Sportmeile im Grünzug West

Projekthinhalte

Projektkategorie	3.1.1 Investitionsvorbereitung und Kommunikation / Beteiligung		
	3.1.2 Investive Maßnahme	3.1.3 Investive Maßnahmen	
	3.1.4 Investive Maßnahme und Investitionsvorbereitung		
	3.1.5 Investive Maßnahmen	3.1.6 Kommunikation / Beteiligung	

(Voraussichtlicher) Umsetzungszeitraum	3.1.1: 2015-2017	3.1.2: 2015-2017	3.1.3: 2018+
	3.1.4: 2015-2017, 2018+	3.1.5: 2015-2017	3.1.6: 2015-2017, 2018+

Bewertung Punktezahl: 5



Projektbeschreibung

Entlang der Gröpelinger Sportmeile gibt es bereits diverse Sport- und Bewegungsangebote, die allerdings wenig bekannt sind und einer funktionalen Weiterentwicklung bedürfen. Dazu sollen die vorhandenen Angebote intensiver kommuniziert und ergänzt werden, um zu Bewegung und gemeinsamen Miteinander zu motivieren. Dazu gehören neben der funktionalen und gestalterischen Aufwertung von Angeboten wie z. B. Wegebeschaffenheit, begleitende Infrastruktur, Angebotsergänzungen, Entwicklung und Umsetzung von Highlights wie z. B. eine überdachte Halle, Parcours für TraceurInnen, die Profilierung als „Weltsportarena“ oder Strom erzeugende Sportgeräte. Vernetzungen mit weiteren Flächen und Angeboten auch außerhalb des Stadtteils (z.B. Überseepark, Waller Feldmark) und Vereinbarungen zu Verantwortlichkeiten gehören zu den Aufgaben. Zur Erhöhung der Benutzerfreundlichkeit sind beispielhafte Konzepte zur Trennung „Mensch – Hund“ zu entwickeln, zu erproben und umzusetzen. Dieser Prozess soll in einem kooperativen Verfahren weiterentwickelt, umgesetzt und durch eine intensive Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden.

Ziele

- (Stadtweite) Profilierung durch attraktive Bewegungs- und Sportangebote
- Gesundheits-, Bewegungs- und Kommunikationsförderung über alle Kulturen und Generationen hinweg
- Belebung des öffentlichen Raumes und der Freiflächen, Entdeckung unbekannter Räume

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	3.1.1: 100.000 Euro	3.1.2: 100.000 Euro	3.1.3: 250.000 Euro
Gesamtkosten	3.1.4: 200.000 Euro	3.1.5: 50.000 Euro	3.1.6: 50.000 Euro
	= 750.000 Euro		
Städtebauförderungsprogramm	Soziale Stadt		
Weitere Förderprogramme	/		
Beiträge Dritter	/		
Jahresplanung	2014: -	2015: 50.000 Euro	2016: 335.000 Euro
	2017: 125.000 Euro	2018: 110.000 Euro	2019: 80.000 Euro
	2020: 50.000 Euro		



Grün-blaue Wege

3.2.1 Vermarktungskonzept und Umsetzung Wegeführung Weser - Blockland

3.2.2 Konzepte und Umsetzung zur Aufwertung der (Auto-) Bahn Unterführungen (z. B. Illumination)

3.2.3 Einzelmaßnahmen zur verbesserten Durchgängigkeit der Grün-blauen Wege (Wummensieder Straße / Ohlenhof und grüne Querung Moorstraße / Grünzug West)

Projektnummer	3.2
Projektfamilie	Knüpfwerk

Organisation

Bedarfsträger / Projektverantwortung	3.2.1 SWAH; WfB 3.2.3 SUBV, Abt. 3	3.2.2 N.N.
Verantwortlich bei SUBV	Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de	
Fördergebiet	Stadtteil Gröpelingen; Ortsteile Gröpelingen und Ohlenhof	
Projektadresse	Verbindung Anlegestelle Pier 2 / Waterfront über Lindenhofstraße, Ohlenhof, Halmer Weg ins Blockland	

Projekthalte

Projektkategorie	3.2.1 Investitionsvorbereitung 3.2.2 Investitionsvorbereitung und investive Maßnahmen 3.2.3 Investive Maßnahmen	
(Voraussichtlicher) Umsetzungszeitraum	3.2.1: 2015-2017, 2018+ 3.2.3: 2015-2017	3.2.2: 2015-2017
Bewertung	Punktezahl: 5	



Projektbeschreibung

Gröpelingens Lage zwischen Weser und Blockland und die direkte Nähe zum neuen Ortsteil Überseestadt stellt eine besondere Qualität des Stadtteils dar, die derzeit von GröpelingerInnen und Durchreisenden nur eingeschränkt wahrgenommen bzw. genutzt wird. Erst wenn physische Barrieren behoben werden, kann dieses Wasser- und Grüngürtelpotenzial von Gröpelingen erschlossen werden. Angesichts begrenzter Finanzmittel und der Berücksichtigung von wichtigen Quellen und Zielen ist im Stadtteil die Weser-Blockland-Route „Anlegestelle Pier 2 - Lindenhofstraße - Ohlenhof - Halmer Weg - Blockland“ sinnvoll. Mit dem Projekt GRÜN BLAUE WEGE von „freiräumen“, das im Oktober 2013 ein Leitsystem auf dieser Route geschaffen hat, kann auf einer umgesetzten Maßnahme aufgebaut werden. Ebenso würde die 2013 erfolgreich erprobte Weserfähre zur Überseestadt und nach Rablinghausen Unterstützung erfahren. Vermarktungsaktivitäten sollten die Aufmerksamkeit auf die Wasser- und Grünqualitäten Gröpelingens verstärken. Ziel der Aktivitäten ist die Nachfragestärkung für Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen in Gröpelingen. Besondere physische Hindernisse gilt es auf dieser Fußgänger-/Radfahrerroute auszuräumen.

Ziele

- Stärkung der Wahrnehmung von Wasser- und Grünqualitäten von Gröpelingen und der Verbindung zur Überseestadt
- Nachfragestärkung nach Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen durch Naherholung und Tourismus zwischen Weser und Blockland
- Verbesserung der Fuß- und Radwegeinfrastruktur

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	(3.2.1: 250.000 Euro)	3.2.2: 100.000 Euro	3.2.3: 30.000 Euro
Gesamtkosten	= 380.000 Euro		
Städtebauförderungsprogramm	Soziale Stadt 3.2.2 + 3.2.3 = 130.000 Euro		
Weitere Förderprogramme	EFRE vgl. 3.2.1 (SWAH) = 250.000 Euro		
Beiträge Dritter	/		
Jahresplanung für 3.2.2 und 3.2.3	2014: -	2015: 10.000 Euro	2016: 20.000
	2017: 100.000 Euro		



Heerstraßenkreuzung Oslebshausen

- 3.3.1 Kooperativ zu erarbeitender Rahmenplan zur Umgestaltung und Aufwertung des öffentlichen Raums im Kreuzungsbereich einschließlich Freifläche Oslebshausener Heerstraße
- 3.3.2 Umgestaltung und Aufwertung des öffentlichen Raums im Kreuzungsbereich
- 3.3.3 Koordinierende Eigentümerberatung zur Initiierung von Investitionen
- 3.3.4 Koordinierung / Beratung zur Standortentwicklung
- 3.3.5 Imagekampagne für den (Wohn-)Standort Oslebshausen

Projektnummer 3.3
Projektfamilie Knüpfwerk

Organisation

Bedarfsträger / Projektverantwortung 3.3.1 SUBV Abt. 6 / 7 3.3.2 N.N.
 3.3.3 SWAH 3.3.4 SWAH 3.3.5 SUBV Abt. 7

Verantwortlich bei SUBV Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de

Fördergebiet Stadtteil Gröpelingen; Ortsteil Oslebshausen

Projektadresse Kreuzungsbereich Oslebshausener Heerstraße / Ritterhuder Heerstraße /
 Oslebshausener Landstraße /
 Freifläche zwischen Oslebshausener Heerstraße 120 und 126

Projekthalte

Projektkategorie 3.3.1 Investitionsvorbereitung
 3.3.2 Investive Maßnahme
 3.3.3 Investitionsvorbereitung und Kommunikation / Beteiligung
 3.3.4 Investitionsvorbereitung und Kommunikation / Beteiligung
 3.3.5 Kommunikation / Beteiligung

(Voraussichtlicher) Umsetzungszeitraum 3.3.1: 2015-2017, 2018+ 3.3.2: 2020
 3.3.3: 2015-2017, 2018+ 3.3.4: 2015-2017, 2018+
 3.3.5: 2018+

Bewertung Punktezahl: 5



Projektbeschreibung

Der Kreuzungsbereich hat seine Funktion als Nahversorgungszentrum und als „gelebter Ortsmittelpunkt“ eingebüßt und wird durch städtebauliche Missstände geprägt. Die Aufenthaltsqualität des verkehrlich stark belasteten Raumes ist verbesserungsbedürftig.

Der öffentliche Raum ist auf Grundlage eines kooperativ zu erarbeitenden Rahmenplans und unter Einbeziehung der BSAG-Haltestellen umzugestalten und aufzuwerten.

Durch Beratungs- und Unterstützungsangebote sind – unter Einbeziehung von Neuordnungspotenzialen – Anstöße für private Investitionen zu geben. Eine zielorientierte Standortberatung soll Potenziale für eine Wiederbelebung und Aufwertung des Anbieterspektrums erschließen – insbesondere im gastronomischen Bereich. Eine Flankierung erfolgt durch Image-Maßnahmen und Erschließung von Wohnbaupotenzialen.

Basis der für den öffentlichen Raum zu entwickelnden Maßnahmen ist die Option der im Verkehrsentwicklungsplan Bremen empfohlenen Verlängerung der Straßenbahn von Gröpelingen bis Oslebshausen. Zu beachten ist, dass die Freifläche zwischen Oslebshausen Heerstraße 120 und 126 denkmalpflegerischer Interessenbereich ist.

Ziele

- Aufwertung und Belebung der Verbindung zwischen altem Ortskern und neuen Versorgungsangeboten
- Verringerung markanter städtebaulicher Defizite – Erschließung der durch historische Gebäudesubstanz und eine Freifläche gegebenen Potenziale
- Stärkung des Wohnstandorts und Verbesserung der Außenwahrnehmung Oslebshausens.

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	3.3.1: 80.000 Euro	3.3.2: 450.000 Euro	(3.3.3: 25.000 Euro)
Gesamtkosten	(3.3.4: 25.000 Euro)	3.3.5: 20.000 Euro	
	= 600.000 Euro		
Städtebauförderungsprogramm	Stadtumbau West = 550.000 Euro		
Weitere Förderprogramme	EFRE vgl. 3.3.3 / 3.3.4 (SWAH) = 50.000 Euro		
Beiträge Dritter	/		
Jahresplanung	2014: -	2015: -	2016: -
für 3.3.1, 3.3.2 und 3.3.5	2017: 73.000 Euro	2018: 27.000 Euro	2019: -
	2020: 450.000 Euro		



Wegweiser / Infotafeln im Grünzug West

3.4.1 Kooperative Konzeptentwicklung mit Hinweisen zur Orientierung im Grünzug West (Gröpelingen und Walle)

3.4.2 Umsetzung der Wegweisung / Infotafeln (Gröpelingen und Walle)

Projektnummer 3.4

Projektfamilie Knüpfwerk

Organisation

**Bedarfsträger /
Projektverantwortung** SUBV Abt. 3

Verantwortlich bei SUBV Ref. 30, Herr Behr, Tel.: 361-79474, reinhard.behr@bau.bremen.de

Fördergebiet Stadtteil Gröpelingen,
Ortsteile Ohlenhof, Gröpelingen, Oslebshäusen
sowie Teile des Stadtteils Walle

Projektadresse Grünzug West

Projekthalte

Projektkategorie 3.4.1 Kommunikation / Beteiligung
3.4.2 Investive Maßnahme

**(Voraussichtlicher)
Umsetzungszeitraum** 3.4.1: 2014-2017
3.4.2: 2015-2017

Bewertung Punktezahl: 5



Projektbeschreibung

Der Grünzug West dient vor allem dem Radverkehr als zügige Verbindung zwischen Bremen Nord und der Bremer Innenstadt. Um die Transitfunktion des Grünzugs zu erweitern und RadfahrerInnen einzuladen, die Räume und Besonderheiten rechts und links ihres Weges zu erkunden, soll in einem kooperativem Verfahren ein Wegweisungs-, Informations- und Orientierungssystem entwickelt und umgesetzt werden. Es soll in ansprechender Weise Hinweise auf attraktive Orte, Sehens- und Erlebenswertes geben und eine Orientierung bieten, in welchem Abschnitt des Weges man sich gerade befindet. Die Entwicklung des Informationssystems soll in enger Kooperation mit den AkteurlInnen des Stadtteils erfolgen, die im gemeinsamen Verfahren die Inhalte erarbeiten. Dabei ist u. a. die enge Verknüpfung mit der Projektfamilie Siedlungsschätze und mit den Aktivitäten des Projektes „Gröpelingen bewegt!“ zu berücksichtigen. Zeitparallel sind die Gestaltung und Wegweisungsmodelle auszuwählen und auf ihre Eignung zu prüfen. Abschließend erfolgt die Umsetzung dieser Informations- und Orientierungshilfe im Verlauf des Grünzugs.

Ziele

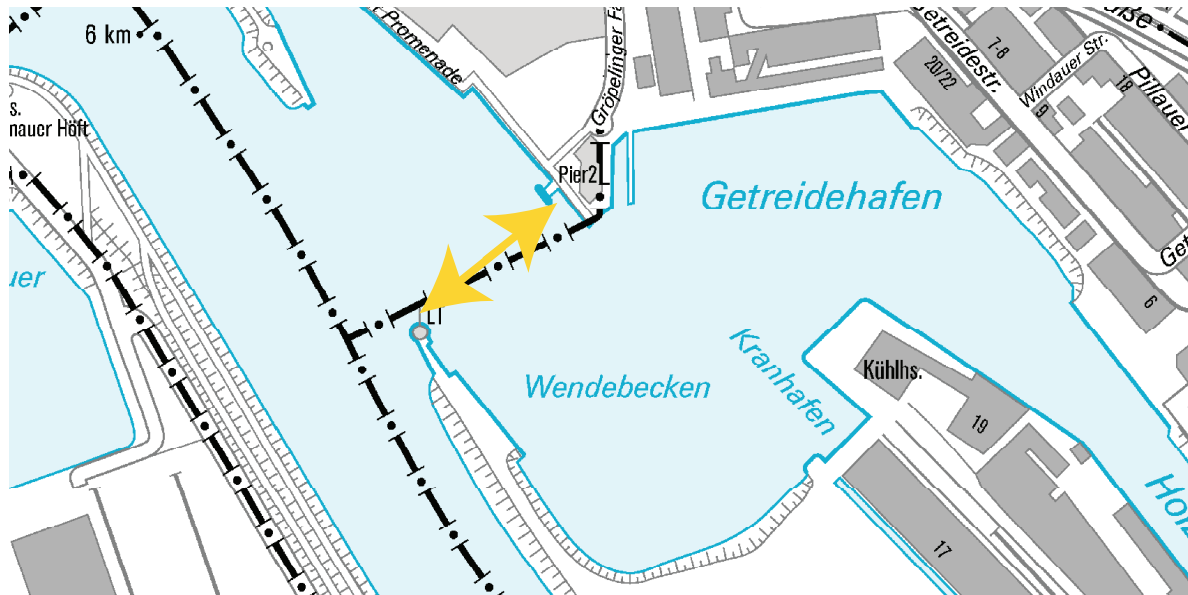
- Wecken von Neugierde auf die Bereiche und Besonderheiten jenseits des Grünzugs
- Verbesserung der Orientierungsmöglichkeiten im Grünzug
- Kommunikations- und Vermarktungsinstrument, um Aufmerksamkeit auf die Vielfalt des Stadtteils zu lenken

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	3.4.1: 15.000 Euro	3.4.2: 50.000-100.000 Euro
Gesamtkosten	= bis zu 115.000 Euro	
Städtebauförderungsprogramm	Soziale Stadt	
Weitere Förderprogramme	/	
Beiträge Dritter	/	
Jahresplanung	2014: 15.000 Euro	2015: - 2016: 50.000 Euro
	2017: 50.000 Euro	

Bemerkungen

Gesamtkosten abhängig vom zu erarbeitenden Konzept. Bei der Wegweisung gilt es zu berücksichtigen, dass im Rahmen eines Konzeptes von SWAH eine Radwegbeschilderung vorgenommen wird.



Verknüpfung zur Überseestadt

3.5.1 Überseepark: Freiraumbezogene Spiel- und Sportanlage für Kinder und Jugendliche insbesondere der Stadtteile Walle, Mitte und Gröpelingen sowie - aufgrund der Angebote - der ganzen Stadt

3.5.2 Ausgestaltung des Wendebeckens im Bereich der Überseestadt mit der Schaffung besonderer Aufenthaltsqualitäten (Uferzone, Wasserzugang)

Projektnummer 3.5

Projektfamilie Knüpfwerk

Organisation

**Bedarfsträger /
Projektverantwortung** SWAH

Verantwortlich bei SUBV Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de

Fördergebiet Bezug zum Stadtteil Gröpelingen

Projektadresse 2 Standorte in der Überseestadt

Projekthalte

Projektkategorie 3.5.1 Investive Maßnahme
3.5.2 Investive Maßnahme

**(Voraussichtlicher)
Umsetzungszeitraum** 3.5.1: 2015-2017
3.5.2: 2015-2017, 2018+

Bewertung Schlüsselmaßnahme



Projektbeschreibung

Im Rahmen der Bestandsaufnahme musste festgestellt werden, dass der Stadtteil Gröpelingen in vielerlei Hinsicht eine Insellage mit wenigen Bezügen zu seinen benachbarten Stadträumen aufweist. Insbesondere der benachbarte Stadtteil Walle und sein Ortsteil Überseestadt weist aber eine sehr hohe Entwicklungsdynamik auf, die eine starke Strahlkraft in das umliegende Stadtgebiet beinhaltet und von der Gröpelingen profitieren könnte. Im Sinne der Projektfamilie „Knüpfwerk“ gilt es daher, die Entwicklung dieser Stadträume und Nutzungen durch ihre BewohnerInnen stärker zu verknüpfen.

Gerade die Schaffung neuer Freiraumqualitäten in der Überseestadt bietet einen wichtigen Ansatz dafür, dass Gröpelinger von der Entwicklung der Überseestadt profitieren. Das bezieht sich einerseits auf das zu schaffende Spiel- und Sportflächenangebot des Überseeparks für Kinder und Jugendliche; das bezieht sich aber auch auf die geplante Umgestaltung des Wendebeckens, mit deren Hilfe ein attraktiver Weserstrandbereich geboten wird, der Gröpelingen am nächsten liegt.

Ziele

- Verknüpfung der Entwicklungen von Überseestadt und Gröpelingen
- Schaffung von Spiel- und Sportangeboten für Gröpelinger Jugendliche
- Schaffung von attraktiven, wesernahen Aufenthaltsbereichen für GröpelingerInnen

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	/		
Gesamtkosten			
Städtebauförderungsprogramm	/		
Weitere Förderprogramme		EFRE (SWAH)	
Beiträge Dritter	/		
Jahresplanung	2014: -	2015: -	2016: -

Bemerkungen

Maßnahmen befinden sich außerhalb der vorgeschlagenen Förderkulisse, haben aber eine hohe Strahlkraft in das Fördergebiet und eine hohe Bedeutung für die Entwicklung innerhalb der Förderkulisse.
3.5.1 befindet sich 2014 bereits in Umsetzung.



Naherholungspark West

Projektnummer 3.6

Projektfamilie Knüpfwerk

Organisation

**Bedarfsträger /
Projektverantwortung** SUBV Abt. 3

Verantwortlich bei SUBV Ref. 30, Herr Knode, Tel.: 361-96045, thomas.knode@bau.bremen.de

Fördergebiet Stadtteil Gröpelingen

Projektadresse vgl. Kartenausschnitt Ortsteile In den Wischen / Hohweg

Projekthalte

Projektkategorie Investive Maßnahme

**(Voraussichtlicher)
Umsetzungszeitraum** 2015-2017, 2018+

Bewertung Schlüsselmaßnahme



Projektbeschreibung

Die Stadt Bremen plant in den großen Grünräumen vor der Haustür der Stadtteile Walle und Gröpelingen (in der Abgrenzung Maschinenfleet im Norden, Ritterhuder Heerstraße im Westen, Bahnlinie im Süden und Gewerbegebiet Bayernstraße im Osten) die Schaffung eines „Naherholungsparks Bremer Westen“. Geprägt wird das Gebiet von einem hohen Anteil an Kleingärten, unterbrochen von einzelnen landwirtschaftlich genutzten Flächen sowie zahlreichen Gewässern (u. a. Waller Fleet und Maschinenfleet). Viele Parzellen und ehemalige Kaisenhausgrundstücke stehen leer und verwahrlosen. Das Gebiet stellt für den sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bremer Westen einen wichtigen Naherholungsraum dar, der jedoch in seinem heutigen Zustand diese Funktion nicht ausreichend erfüllt. Gleichzeitig soll die Zugänglichkeit in diesen Naherholungsraum verbessert und die innere Erschließung durch Wege attraktiviert und verbessert werden. Das Projekt steht daher in einem sehr engen Zusammenhang mit den Projekten 3.2 „Grün-blaue Wege (Seite 50) sowie 3.5 „Verknüpfung zur Überseestadt“ (Seite 56) der Projektfamilie „Knüpfwerk“. Neben der Verbesserung der funktionalen Bezüge zu den bebauten Stadtquartieren ist eine Umstrukturierung des Kleingartenwesens durch Umnutzung von leerstehenden Parzellen (Kompensationsmaßnahmen wie z. B. Wald, Gehölzflächen, Sukzessionsflächen, Streuobstwiesen, Gewässerbiotope etc.) und Konzentration auf die Kerngebiete geplant. Einige Maßnahmen, wie die Aufforstung von Flächen, die Einrichtung eines Naturerlebnisraumes für Kinder (WUPP), die Einrichtung des Projektes „Internationale Gärten Walle“ sowie die Anlage einer durchgängigen Wegeverbindung vom Unionweg bis zur Waller Straße sind bereits umgesetzt. Nächstes Ziel ist die Vervollständigung des Weges entlang des Maschinenfleetes in östliche Richtung mit Anbindung an den Kuhgrabenweg im Blockland sowie in westliche Richtung bis zur Ritterhuder Heerstraße. Die Schaffung des Naherholungsparks Bremer Westen soll als „weicher Standortfaktor“ die Attraktivität des Stadtteils erhöhen. Vermarktungsaktivitäten sollten die Aufmerksamkeit auf die Wasser- und Grünqualitäten Gröpelings verstärken. Damit wird letztendlich ein Beitrag zur wirtschaftlichen Wiederbelebung des Stadtteils durch Stärkung von Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen geleistet.

Ziele

- Stärkung der Wahrnehmung der Wasser- und Grünqualitäten Gröpelings und der Verbindung zur Überseestadt
- Verbesserung des Naherholungsangebots für den Bremer Westen
- Förderung der lokalen Ökonomie Gröpelings sowie Stärkung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit Gröpelinger Unternehmen durch Förderung der „weichen“ Standortfaktoren
- Beitrag zur positiven „Imagebildung“ des Stadtteils zur Förderung der lokalen Ökonomie
- Nachfrigestärkung nach Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen durch Naherholung und Tourismus zwischen Weser und Blockland
- Bewältigung des Strukturwandels eines Kleingartengebiets
- Verbesserung der Fuß- und Radwegeinfrastruktur

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)

Gesamtkosten /

Städtebauförderungsprogramm /

Weitere Förderprogramme /

Beiträge Dritter SUBV Abt. 3



Lokales Förderzentrum Gröpelingen

4.1.1 Städtebauliches Konzept für ein Lokales Förderzentrum

4.1.2 Umsetzung eines Lokalen Förderzentrums

Projektnummer 4.1

Projektfamilie Laufbahnen-Bildungswege

Organisation

**Bedarfsträger /
Projektverantwortung** SWAH

Verantwortlich bei SUBV Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de

Fördergebiet Stadtteil Gröpelingen

Projektadresse Räumliche Verortung klärt sich im Rahmen der Konzeptentwicklung

Projekthalte

Projektkategorie 4.1.1 Investitionsvorbereitung
4.1.2 Investive Maßnahme

**(Voraussichtlicher)
Umsetzungszeitraum** 4.1.1: 2015-2017
4.1.2: 2018+

Bewertung Schlüsselmaßnahme



Projektbeschreibung

Gröpelingen hat im Bremischen Vergleich die geringsten durchschnittlichen Einkommen und den höchsten Anteil an Langzeitarbeitslosen aller Stadtteile. Die Arbeitslosigkeit unter Menschen mit Migrationshintergrund ist überdurchschnittlich hoch und der Frauenanteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unterdurchschnittlich. Insgesamt besteht ein dringender Handlungsbedarf, die GröpelingerInnen bei dem Weg in die Beschäftigung und in/während ihrer Beschäftigung („lebenslanges Lernen“) zu unterstützen. Um diese Ziele zu erreichen, können folgende Initiativen helfen: Mit dem in Aufstellung befindlichen Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramm (BAP) 2014 bis 2020 wird eine stärkere sozialräumliche Ausrichtung der Arbeitsmarktpolitik angestrebt, in der Förderzentren in besonders benachteiligten Stadtteilen eine wichtige Rolle einnehmen sollen. Auch der *Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)* nimmt in einer Prioritätsachse (Armutsbekämpfung, integrierte Stadtentwicklung) einen sozialräumlichen Fokus ein und definiert unter dem spezifischen Ziel „Stabilisierung benachteiligter Sozialräume und ihrer lokalen Ökonomien“ u. a. den programmatischen Rahmen für ein lokales Förderzentrum.

Die Umsetzung eines Förderzentrums, dessen Ko-Finanzierung im BAP angelegt ist, könnte 2014 / 2015 realisierbar sein. Wenn Träger und inhaltliches Konzept feststehen, sollten in einem ersten Schritt Raumbedarfe und Verortung konzeptionell geklärt sowie im Anschluss daran die notwendigen baulichen Maßnahmen umgesetzt werden. Die baulichen und infrastrukturellen Investitionen für das Zentrum könnten durch den *EFRE* gefördert werden.

Ziele

- Zugang von Arbeitslosen in Gröpelingen zum ersten Arbeitsmarkt schaffen
- Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von Gröpelinger Unternehmen stärken

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	4.1.1: 50.000 Euro	4.1.2: 950.000 Euro	
Gesamtkosten	= 1 Mio. Euro		
Städtebauförderungsprogramm	Soziale Stadt = 500.000 Euro		
Weitere Förderprogramme	EFRE (SUBV) = 500.000 Euro ESF vgl. 4.1.2 (SWAH)		
Beiträge Dritter	/		
Jahresplanung	2014: - 2017: 150.000 Euro	2015: 19.000 Euro 2018: 250.000 Euro	2016: 81.000 Euro

Bemerkungen Gesamtkosten abhängig vom zu erarbeitenden Konzept.



Exzellenz-Kampagne „Schule-Beruf“

4.2.1 Konzepterarbeitung „Exzellenz-Kampagne für den Übergang Schule - Beruf“

4.2.2 Konzeptumsetzung „Exzellenz-Kampagne für den Übergang Schule - Beruf“

Projektnummer 4.2

Projektfamilie Laufbahnen-Bildungswege

Organisation

**Bedarfsträger /
Projektverantwortung** SWAH; SBW

Verantwortlich bei SUBV Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de

Fördergebiet Stadtteil Gröpelingen

Projektadresse Stadtteil Gröpelingen

Projekthalte

Projektkategorie Investitionsvorbereitung und Kommunikation / Beteiligung

**(Voraussichtlicher)
Umsetzungszeitraum** 2015-2017, 2018+

Bewertung Punktezahl: 4



Projektbeschreibung

Trotz großer (räumlicher) Nähe zu einer Vielzahl von Ausbildungsbetrieben nehmen nur wenige Jugendliche aus Gröpelingen eine Berufsausbildung auf – mehr als 50 % wechseln in das Übergangssystem. Vielen Jugendlichen fehlen familiäre Kontakte zum ersten Arbeitsmarkt.

Durch eine umfassende und integrierte Kampagne soll Gröpelingen zu einem Modellstadtteil für den Übergang Schule-Beruf entwickelt werden (Ansätze: Netzwerke Schule-Berufsschule-Betrieb ausbauen, authentische Begegnungen initiieren, Öffentlichkeitsarbeit weiterentwickeln).

Im ersten Schritt ist ein sozialräumlich ausgerichtetes Konzept (weiter) zu entwickeln, das die bestehenden und derzeit in Entwicklung befindlichen Aktivitäten vor Ort (Stadtteilmarketing/ Stadtentwicklungspolitik), die konkreten Bedarfe der Jugendlichen (und Schulen) und die betrieblichen Potenziale des Stadtteils und der angrenzenden Räume einbezieht und den Bedarf an baulichen Infrastrukturen eruiert. Eine konzeptuelle Vernetzung und Weiterentwicklung der Aktivitäten soll in Verbindung mit der ab 2015 geplanten Jugendberufsagentur erfolgen. Die seitens SWAH/SBW koordinierten bzw. in Aufstellung befindlichen Programme sind zu integrieren. In der Umsetzungsphase erfolgen die zielorientierte Netzwerkarbeit und ggf. weitere Aktivitäten gemäß zu entwickelndem Konzept, bei Bedarf auch Unterstützung bei der Bereitstellung baulicher Infrastrukturen.

Ziele

- Schaffung konzeptioneller Grundlagen für Intensivierung und inhaltliche Fokussierung der Netzwerkaktivitäten im Kontext Übergang Schule-Beruf
- Ziel- und sozialraumorientierte Netzwerkarbeit unter Integration und Bündelung der Förderinstrumente von SWAH, SBW und SUBV

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche) 4.2.1: 50.000 Euro (4.2.2: 450.000 Euro)
Gesamtkosten = 500.000 Euro

Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt = 50.000 Euro

Weitere Förderprogramme EFRE / ESF vgl. 4.2.2 (SWAH) = 450.000 Euro

Beiträge Dritter /

Jahresplanung 2014: - 2015: 19.000 Euro 2016: 31.000 Euro



Netzwerkförderung Lokale Ökonomie

Projektnummer 4.3

Projektfamilie Laufbahnen-Bildungswege

Organisation

**Bedarfsträger /
Projektverantwortung** SWAH

Verantwortlich bei SUBV Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de

Fördergebiet Stadtteil Gröpelingen

Projektadresse Stadtteil Gröpelingen

Projekthalte

Projektkategorie Netzwerkarbeit

**(Voraussichtlicher)
Umsetzungszeitraum** 2015-2017, 2018+

Bewertung Schlüsselmaßnahme



Projektbeschreibung

Über eine organisatorische Anbindung an die bestehenden Stadtteilinitiativen sollen – im Zusammenhang mit dem Instrument der BAB-Mikrokredite – unternehmensbezogene Beratungsstrukturen und -angebote stärker als bisher in die integrierte Stadtentwicklungspolitik vor Ort eingebunden werden. Die Arbeit der bestehenden Stadtteilinitiativen „Gröpelingen Marketing“ und „Kultur vor Ort“ soll mithilfe von EFRE-Mitteln der Förderperiode 14-20 gezielt und systematisch in Richtung lokale Ökonomie verstärkt werden.

Im Zuge der KMU-, Investitions- und Kreditberatungen soll dabei eine sozialraum- und zielgruppenspezifische sowie niedrigschwellige Beratung, Begleitung und Ansprache in den benachteiligten Quartieren ermöglicht werden. Hiermit sollen die unternehmerischen Potenziale im Quartier identifiziert und die spezifischen Investitions- und Beratungsbedarfe von lokalen Kleinstgewerbetreibenden und ExistenzgründerInnen, Unternehmen der Kreativwirtschaft, ethnischen Ökonomien und Formen der solidarischen Ökonomie (z. B. Genossenschaften) adressiert werden können. Die Aufgabe des Stadtteilmarketings wird zusätzlich fortgesetzt, auch sie wird aus EFRE-Mitteln gefördert.

Ziele

- Verbesserung der Wahrnehmung des Wirtschaftsstandortes Gröpelingen
- Stärkung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit Gröpelinger Unternehmen
- Stärkung der Existenzgründungstätigkeit

Finanzierung / Förderung

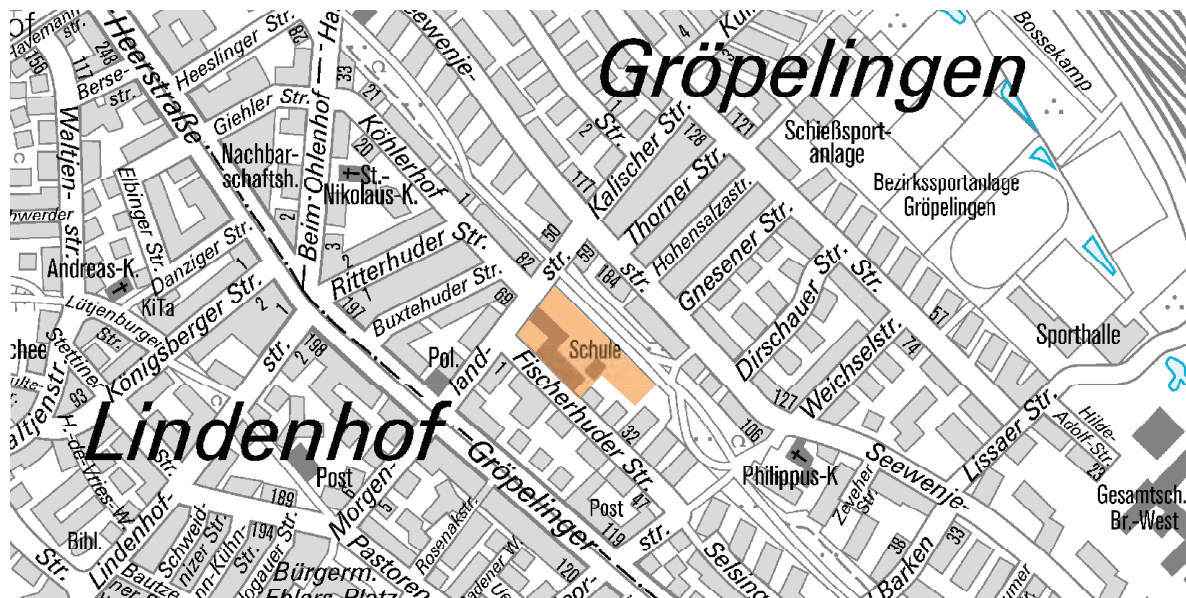
(Voraussichtliche) 180.000 Euro ab 2015
Gesamtkosten

Städtebauförderungsprogramm /

Weitere Förderprogramme EFRE (SWAH)

Beiträge Dritter /

Jahresplanung /



Öffnung des Quartiersbildungszentrums ins Quartier

4.4.1 Kooperativ erarbeitetes Konzept zur Öffnung des Schulhofes und Schulparkplatzes in das umgebende Quartier

4.4.2 Umsetzung des Konzeptes zur Öffnung des Schulhofes und Schulparkplatzes in das umgebende Quartier

Projektnummer 4.4

Projektfamilie Laufbahnen-Bildungswege

Organisation

**Bedarfsträger /
Projektverantwortung** SBW

Verantwortlich bei SUBV Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de

Fördergebiet Stadtteil Gröpelingen; Orsteil Ohlenhof

Projektadresse Ganztagsgrundschule Fischerhuder Straße 20

Projekthalte

Projektkategorie 4.4.1 Investitionsvorbereitung
4.4.2 investive Maßnahme

**(Voraussichtlicher)
Umsetzungszeitraum** 4.4.1: 2015-2017
4.4.2: 2015-2017, 2018+

Bewertung Schlüsselmaßnahme



Projektbeschreibung

Rund um die Grundschule an der Fischerhuder Straße befinden sich ausgedehnte Flächen, die als Parkplatz, Schulhof und öffentliche Spielplätze genutzt werden. Durch den Neubau des Quartiersbildungszentrums an der Morgenlandstraße werden die Schule und das gesamte Areal zu einer herausragenden Adresse und die anliegenden Freiräume zu einem besonderen Anziehungspunkt. Erst durch eine Aufwertung können die Freiflächen diesem Bedeutungsgewinn gerecht werden. Derzeit ist das Gelände u. a. durch folgende Defizite geprägt:

- Es gibt während und außerhalb der Schulzeiten einen hohen Nutzungsdruck, aufgrund dessen das Gelände aktuell einen relativ verwahrlosten Eindruck macht.
- Es bestehen Nutzungskonflikte zwischen Kindern und Jugendlichen. Am Nachmittag sind Teile des Geländes Treffpunkt von Jugendlichen, die teilweise dort auch Drogen konsumieren.
- Aufgrund von Vandalismusschäden in der Vergangenheit liegt ein idyllischer Schulgarten derzeit brach. Das sanierungsbedürftige Gebäude der so genannten Busbibliothek verhindert eine der Qualität des Areals angemessene Nutzung.
- Ein Freiflächenareal im Eingangsbereich der Schule wird derzeit als öffentlicher Stellplatz genutzt und damit nicht der Lagequalität angemessen für den Stadtteil in Wert gesetzt.

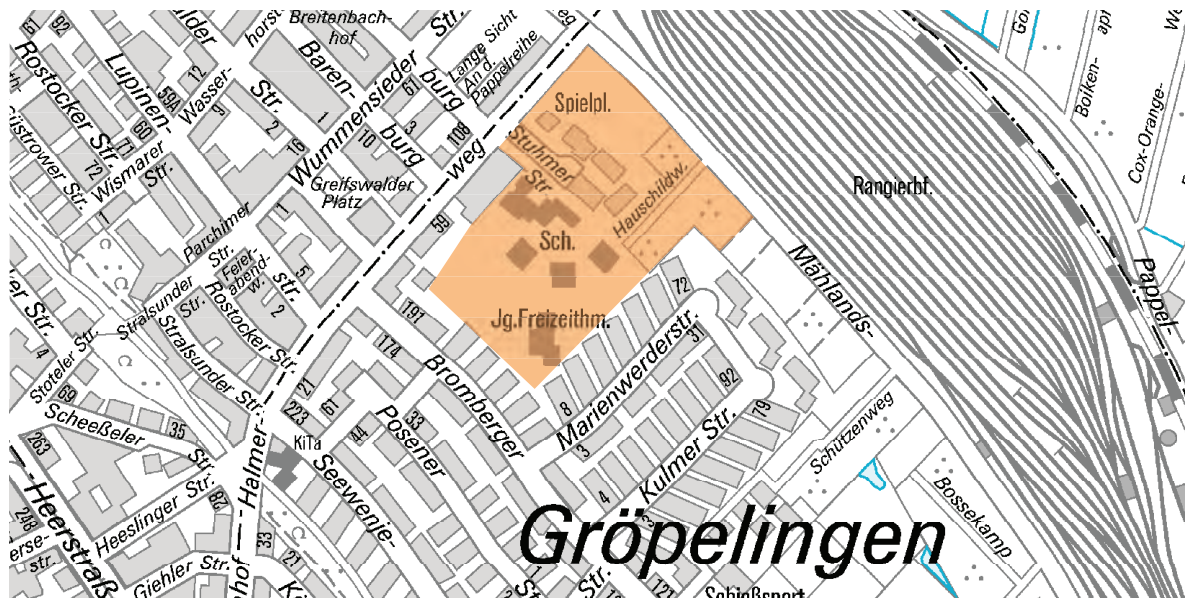
Die Eröffnung des QBZ wird im Herbst 2014 erwartet. Schon 2014 sollte ein beteiligungsorientiertes Planungsverfahren zur Umgestaltung der Freiflächen in mehreren Bauabschnitten gestartet werden. Die Umsetzung könnte dann – abhängig von Sanierungsmaßnahmen am Schulgebäude – schrittweise erfolgen.

Ziele

- Schaffung eines attraktiven Freigeländes für die Grundschule und für Kinder und Jugendliche des Stadtteils (Teilbereich u.a auch als Quartiersplatz für jeden)
- Flankierung der QBZ-Aktivitäten

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	4.4.1: 50.000 Euro	4.4.2: 900.000 Euro	
Gesamtkosten	= 950.000 Euro		
Städtebauförderungsprogramm	Soziale Stadt		
Weitere Förderprogramme	/		
Beiträge Dritter	/		
Jahresplanung	2014: -	2015: -	2016: 220.000 Euro
	2017: 500.000 Euro	2018: 230.000 Euro	



Außengelände Campus Ohlenhof

4.5.1 Kooperative Machbarkeitsstudie und Konzeptentwicklung

4.5.2 Umsetzung der Gestaltung des Außengeländes

Projektnummer	4.5
Projektfamilie	Laufbahnen-Bildungswege

Organisation

Bedarfsträger / Projektverantwortung	SBW; SKJF; SUBV Abt. 3
Verantwortlich bei SUBV	Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de
Fördergebiet	Stadtteil Gröpelingen; Ortsteil Gröpelingen
Projektadresse	Halmerweg / Stuhmer Straße

Projekthalte

Projektkategorie	4.5.1 Investitionsvorbereitung, Kommunikation / Beteiligung 4.5.2 Investive Maßnahme
(Voraussichtlicher) Umsetzungszeitraum	4.5.1: 2015-2017, 2018+ 4.5.2: 2015-2017, 2018+
Bewertung	Schlüsselmaßnahme



Projektbeschreibung

An der Ortsteilgrenze Gröpeligen / Ohlenhof entsteht eine integrierte Bildungslandschaft. Beteiligte Akteure sind u. a. die neu gegründete Oberschule Ohlenhof mit mehreren Neubauvorhaben, die Grundschule am Halmerweg, das Jugendfreizeitheim sowie der Wilde Westen und die Initiativberatung des Sozialzentrums Gröpeligen. Die Außenbereiche der kooperierenden Einrichtungen sind bislang nur in Ansätzen vernetzt und öffentlich zugänglich.

Im Zuge der Campus-Entwicklung ist in einem qualifizierten kooperativen Planungsprozess (Beteiligung von NutzerInnen und MitarbeiterInnen der Campus-Einrichtungen, AnwohnerInnen sowie „Gröpeligen bewegt“-Akteuren) auf Grundlage profilierter Planungsinputs eine Freiraumplanung für das ganze Gelände (nach Bauabschnitten gegliedert) zu entwickeln und umzusetzen. Zentrale Aspekte sind neue Verbindungen zwischen den Einrichtungen und dem Wohnumfeld sowie der Integration in die Sportmeile. Die Planung soll die immensen Potenziale des Gesamttraumes erschließen, indem die Vernetzung der Akteure erleichtert sowie der Zugang aus den umliegenden Wohngebieten gefördert wird und Aufenthaltsqualität sowie Nutzungsmöglichkeiten erhöht werden. Bestehende Nutzungen sind nach Möglichkeit zu erhalten. In der Planungsphase erfolgen temporäre Erprobungen (z. B. Öffnung von Zäunen) als Praxistests.

Ziele

- Unterstützung des Aufbaus einer integrierten Bildungslandschaft durch die Entwicklung eines qualifizierten, attraktiven und vernetzten Außengeländes
- Städtebauliche Aufwertung des Standorts
- Schaffung und Verbesserung von Zugängen aus den umliegenden Wohngebieten und neuen Wegeverbindungen über den Campus

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche) 4.5.1: 50.000 Euro 4.5.2: 900.000 Euro
Gesamtkosten = 950.000 Euro

Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt = 475.000 Euro

Weitere Förderprogramme EFRE (SUBV) = 475.000 Euro

Beiträge Dritter /

Jahresplanung 2014: - 2015: 25.000 Euro 2016: -
 2017: 250.000 Euro 2018: 200.000 Euro



Aufwertung von Schulhöfen

4.6.1 Luftschlösser - Bau von Baumhäusern

4.6.2 Schulgrün auf Schulhöfen

4.6.3 Insektenhotels

Projektnummer	4.6
Projektfamilie	Laufbahnen-Bildungswege

Organisation

Bedarfsträger / Projektverantwortung	SBW
Verantwortlich bei SUBV	Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de
Fördergebiet	Stadtteil Gröpelingen; Ortsteile Gröpelingen, Ohlenhof und Oslebshausen
Projektadresse	4.6.1 Neue Oberschule Gröpelingen, Ernst-Waldau-Straße 1a / Gesamtschule West, Lissaer Straße 7 4.6.2 Grundschule „Auf den Heuen“, An der Fuchtelkuhle 15 / Gesamtschule West, Lissaer Straße 7 4.6.3 Neue Oberschule Gröpelingen, Ernst-Waldau-Straße 1a / Grundschule „Auf den Heuen“, An der Fuchtelkuhle 15

Projekthalte

Projektkategorie	Investive Maßnahme	
(Voraussichtlicher) Umsetzungszeitraum	4.6.1: 2014-2017 4.6.3: 2014-2017	4.6.2: 2014-2017
Bewertung	Schlüsselmaßnahme	



Projektbeschreibung

Die Schulhöfe an Gröpelinger Schulen bedürfen einer qualitativen Aufwertung. Von den Schulen wurde der Wunsch nach Grün- und Naturräumen und Erkundungsmöglichkeiten geäußert, um die Schulhöfe aufzuwerten und zugleich die anschauliche Vermittlung biologischer Abläufe in den Unterricht zu integrieren. Konkret wurden drei Projekte entwickelt:

1. Mit dem Bau von Baumhäusern („Luftschlössern“) sollen grüne Klassenzimmer entstehen, die die Vermittlung spezifischer Lerninhalten in Natur naher Umgebung fördern.
2. Schulgrün auf Schulhöfen meint die Anpflanzung von Obstbäumen und Beerensträuchern, die auf den Schulhöfen neben dem Anbau von Obst zur Gestaltung individueller Räume genutzt werden können und eine Art Lehrgarten darstellen sollen. Wichtig ist, die Sträucher und Bäume an geeigneten Lagen zu pflanzen.
3. Insektenhotels zeigen anschaulich die Bedeutung von Insekten im biologischen Kreislauf. Sie können von SchülerInnen eigenständig befüllt werden. Aufgrund anstehender Schulsanierungen sind mobile Insektenhotels vorgesehen, bestehend aus schlanken Stahlrahmen, die mit Plattenwerkstoffen beplankt werden. Für die Ausfachung mit natürlichen Materialien sind SchülerInnen und LehrerInnen verantwortlich.

Ziele

- Aufwertung der Schulhöfe
- Vermittlung von Naturerfahrung
- Veranschaulichung biologischer Prozesse
- Anbau von Obst
- Schaffung interessanter Lehrsituation

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche) 4.6.1: bis zu 80.000 Euro 4.6.2: 7.000 Euro 4.6.3: 5.500 Euro
Gesamtkosten = 92.500 Euro

Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt

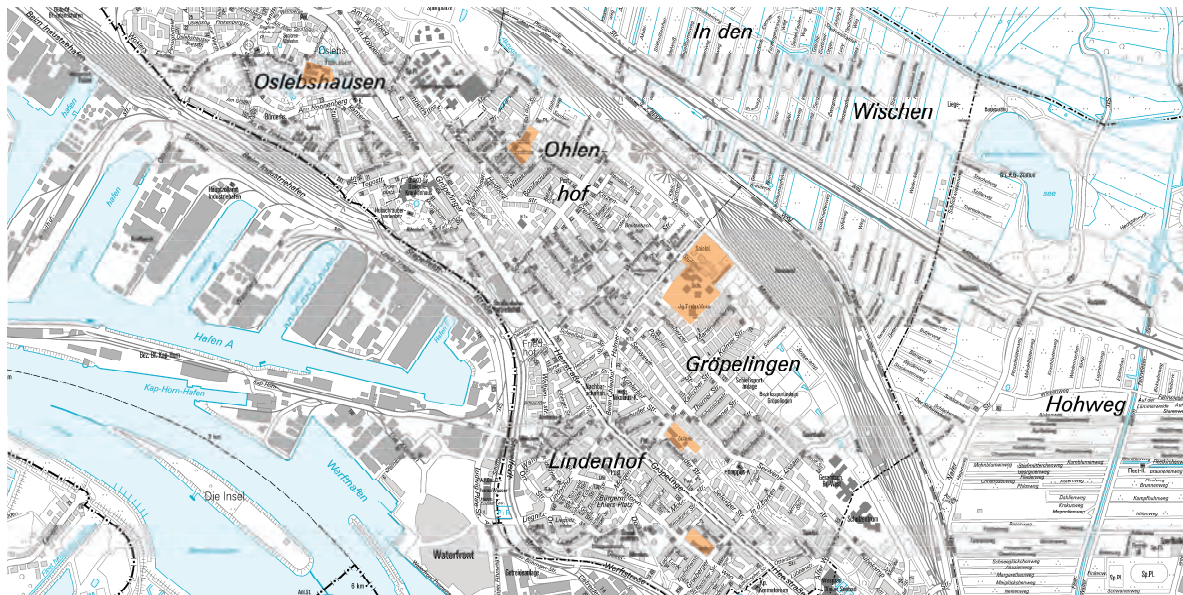
Weitere Förderprogramme /

Beiträge Dritter /

Jahresplanung 2014: 92.500 Euro

Bemerkungen

Projektidee aus Freiräumen – Freiraum-Projekte *Soziale Stadt* Gröpelingen. Bei den Luftschlössern handelt es sich um Sonderbauten, die von Spezialisten geplant und umgesetzt werden müssen.



Investitionen zur Aufwertung von Schulgebäuden

- 4.7.1 Grundschule Fischerhuder Straße, Fassadensanierung
- 4.7.2 Campus Ohlenhof, Stadtteilturnhalle und Mehrzweckgebäude
- 4.7.3 Grundschule Pastorenweg, Öffnung der Mensa zum Stadtteil
- 4.7.4 Oberschule im Park, Öffnung des Schulgebäudeneubaus zum Stadtteil

Projektnummer	4.7
Projektfamilie	Laufbahnen-Bildungswege

Organisation

Bedarfsträger / Projektverantwortung	SBW
Verantwortlich bei SUBV	Ref. 72, Frau Jüngst, Tel.: 361-17380, annette.juengst@bau.bremen.de
Fördergebiet	Stadtteil Gröpelingen
Projektadresse	Vier Schulstandorte

Projekthalte

Projektkategorie	Investive Maßnahme
(Voraussichtlicher) Umsetzungszeitraum	4.7.1: 2015-2017, 2018+ 4.7.2: 2018+ 4.7.3: 2015-2017, 2018+ 4.7.4: 2015-2017
Bewertung	Schlüsselmaßnahme



Projektbeschreibung

Nicht nur unsere Gesellschaft insgesamt, auch das Bildungssystem wird zunehmend komplexer. Dies stellt große Herausforderungen an die Bildungseinrichtungen vor Ort. Mehr denn je sind gerade in sozial benachteiligten Stadtvierteln sehr gute Bildungsinfrastrukturen sowie qualifizierte und systematische Kooperationen zwischen den verschiedenen Akteuren wie Schule, Jugendarbeit, Kita, Kultur u.s.w. notwendig. Das Land und die Stadtgemeinde haben das frühzeitig erkannt und ertüchtigen die Schulen auch baulich. Dabei werden die Schulen zunehmend als wichtige Raumangebote für die Stadtteilöffentlichkeit entwickelt. Folgende Investitionen an Schulen sollen mit Städtebauförderungsmitteln ergänzend finanziert werden:

- An der Grundschule Fischerhuder Straße werden aufgrund der Belange des Stadtbildes Fassadensanierung und Fensteraustausch unterstützt.
- Am Campus Ohlenhof werden der Neubau der Stadtteilturnhalle und eines Mehrzweckgebäudes mitfinanziert.
- Bei der Grundschule Pastorenweg wird der Neubau der Mensa für die Nutzung des Stadtteils geöffnet.
- Bei der Oberschule im Park wird der Neubau für die Nutzung des Stadtteils geöffnet.

Ziele

- Schaffung einer exzellenten Bildungsinfrastruktur, die vom Stadtteil mitgenutzt wird
- Sanierung von stadtbildprägenden Gebäuden

Finanzierung / Förderung

(Voraussichtliche)	4.7.1: 2,0 Mio. Euro	4.7.2: 5,394 Mio. Euro
Gesamtkosten	4.7.3: 1,5 Mio. Euro	4.7.4: 2,2 Mio. Euro
	= 11,094 Mio. Euro	

Städtebauförderungsprogramm maximal 1/3 der Gesamtkosten (abzüglich EFRE-Beitrag) aus Bundesmitteln aus dem Programm Soziale Stadt = voraussichtlich 1,3 Mio. Euro, maximal 3,281 Mio. Euro (in Abhängigkeit der freien Bundesmittel)

Weitere Förderprogramme EFRE vgl. 4.7.2 (SUBV) = 1,25 Mio. Euro

Beiträge Dritter SBW (einschließlich 2/3 Gemeindemittel)

Jahresplanung /

Bemerkung Umsetzung vom Haushalt der Senatorin für Bildung und Wissenschaft abhängig.

4.2 Beobachtungs- und Priorisierungsverfahren

Für den zielgerichteten Einsatz öffentlicher Fördermittel im Rahmen des IEK ist die Implementierung eines Beobachtungs- und Priorisierungssystem unabdingbar. Ein wichtiger Grund dafür liegt in der Überzeichnung der Fördermittel durch die im IEK-Prozess erarbeiteten Maßnahmenvorschläge. Eine Überzeichnung ist grundsätzlich durchaus sinnvoll, weil die Erfahrung zeigt, dass es bei der Maßnahmenumsetzung zu zeitlichen Verzögerungen kommen kann oder sich gelegentlich sogar Maßnahmen als nicht durchführbar herausstellen. Für diese Fälle bedarf es einer Reserve an projektierten und strategierelevanten Maßnahmen. Weiterhin bedürfen zahlreiche im IEK-Prozess erarbeitete Maßnahmenvorschläge nicht nur der Konkretisierung, sondern sind auch abhängig von Entscheidungen, die erst in der Zukunft fallen werden (z. B. ist die Umgestaltung des HOT.SPOT Freizeit abhängig von der noch nicht entschiedenen Frage der Sanierung des Westbades; die Umgestaltung des HOT.SPOT Drehscheibe ist verbunden mit der zukünftigen Entscheidung der BSAG im Hinblick auf die Nutzung des Straßenbahndepots). Aufgrund dieser Unsicherheiten müssen Konkretisierungen wichtiger Maßnahmen schrittweise vorgenommen werden. Um auch Maßnahmen mit Fördermitteln umsetzen zu können, die sich erst in Zukunft konkretisieren und deren Förderbedarf demzufolge heute noch nicht abgeschätzt werden kann, bedarf es eines transparenten Priorisierungssystems.

Folgendes zweistufiges Priorisierungssystem wird zur Anwendung im Rahmen der IEK-Umsetzung vorgeschlagen:

- Prüfschritt 1: Besitzt die Maßnahme eine Schlüsselfunktion für die erfolgreiche Umsetzung anderer geförderter Leitvorhaben?
Es gibt Maßnahmenvorschläge, die eine bereits umgesetzte oder in Umsetzung befindliche Maßnahme so abrunden, dass sie erst erfolgreich sein kann. Beispiel: Wenn die Schulgebäude des Campus Ohlenhof mit Finanzmitteln der Senatorin für Bildung und Wissenschaft erstellt werden, bedarf es der ergänzenden Umgestaltung des Freiraums um den Campus mit EFRE-Mitteln. Ohne diese Maßnahme wäre der Erfolg des gesamten Vorhabens gefährdet. Ähnlich würde es sich beim HOT-SPOT Drehscheibe verhalten für den Fall, dass die BSAG das Depot neu ordnet oder beim Aufbau eines Regionalen Förderzentrum für Arbeitslose mit ESF-Mitteln. Liegen also Gründe dafür vor, dass der Einsatz von Fördermitteln den nachhaltigen Einsatz anderer Fördermittel

absichert, ist die Umsetzung dieser Maßnahme vorzuziehen.

- Prüfschritt 2: Wie bedeutsam ist die Maßnahme im Rahmen der Entwicklungsstrategie?
Wenn der erste Prüfschritt nicht greift, sind wichtige Kriterien im Sinne eines Priorisierungssystems anzuwenden und angelehnt an die Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung mit Hilfe eines Punktesystems zu bewerten. Folgende Kriterien kommen zur Anwendung (vgl. Tabelle):
 - Welche Strahlkraft besitzt der Maßnahmenvorschlag („über Gröpelingen hinaus“, „für den gesamten Stadtteil Gröpelingen“, „für einen Ortsteil von Gröpelingen“ – bewertet mit jeweils einem Punkt)?
 - Stellt die Maßnahme die Zusammenarbeit mehrerer senatorischer Behörden dar (ein Punkt falls zutreffend)?
 - Werden durch die Maßnahme andere öffentliche Förderprogramme zusätzlich generiert (ein Punkt falls zutreffend)?
 - Wird durch die Maßnahme der Einsatz privater Finanzmittel angestoßen (ein Punkt falls zutreffend)?
 - Wird durch die Maßnahme bürgerschaftliches Engagement angeregt (ein Punkt falls zutreffend)?

Über die ermittelte Gesamtpunktzahl lässt sich der Priorisierungsrang ermitteln. Bei der Anwendung des Priorisierungssystems gilt es allerdings auch Zeithorizonte zu berücksichtigen. Projekte, die nicht durch Städtebauförderungsmittel finanziert werden, werden im Priorisierungssystem nicht berücksichtigt.

5. Kosten- und Maßnahmenplan

Die Kosten- und Finanzierungsübersicht enthält alle in Kap. 4 aufgeführten Maßnahmen, die für die Förderung durch Investitionshilfen der Städtebauförderung von Bund und Ländern empfohlen werden. Die für die Finanzierung durch den EFRE vorgesehenen Maßnahmen werden nicht aufgeführt.

bauförderung *Soziale Stadt*, *Stadtumbau West* und *Städtebaulicher Denkmalschutz*. Der dazu gehörige Vorschlag zur Abgrenzung von Fördergebieten findet sich in Kap. 6. Die Kostenannahmen entsprechen denen, die in den Projektblättern – teilweise differenziert nach Einzelbestandteilen – beschrieben wurden.

Die Tabelle unterscheidet wiederum zwischen den zum Einsatz vorgeschlagenen Programmen der Städte-

Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“									
Nr.	Maßnahme	Stbf-Mittel gesamt in Tsd.	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
			1. Fördertranche			2. Fördertranche			
Projektfamilie Siedlungsschätze									
2.2	Freiraum Wohlers Eichen	210	-	80	130	-	-	-	-
2.3	Qualifizierung Wegeführung	175	-	-	25	150	-	-	-
2.4	Ballspielplatz Stoteler Straße	100	100	-	-	-	-	-	-
2.5	Greifswalder Platz	700	-	-	50	350	300	-	-
2.6	Bgm.-Ehlers-Platz	44	-	15	29	-	-	-	-
2.7	Spielhaus Bexhöveder Straße	200	-	-	-	80	120	-	-
2.8	Quartiersplatz Bromberger Straße	300	-	-	-	30	100	100	70
Projektfamilie Knüpfwerk									
3.1	Gröpelingen bewegt!	750	-	50	335	125	110	80	50
3.2	Grün-blaue Wege	130	-	10	20	100	-	-	-
3.4	Wegweisung Grünzug West	115	15	-	50	50	-	-	-
Projektfamilie Laufbahnen – Bildungswege									
4.1	Lokales Förderzentrum	500	-	19	81	150	250	-	-
4.2	Exzellenz-Kampagne „Schule-Beruf“	50	-	19	31	-	-	-	-
4.4	Öffnung Quartiersbildungszentrum	950	-	-	220	500	230	-	-
4.5	Außengelände Campus Ohlenhof	475	-	25	-	250	200	-	-
4.6	Aufwertung von Schulhöfen	92,5	92,5	-	-	-	-	-	-
4.7	Aufwertung von Schulgebäuden	1.300	-	-	437	248	310	305	-
	Honorar Projektdienstleister	240	-	40	40	40	40	40	40
	Gesamt Soziale Stadt	6.331,5	207,5	258	1.448	2.073	1.660	525	160

Städtebauförderungsprogramm „Stadtumbau West“									
Nr.	Maßnahme	Stbf-Mittel gesamt in Tsd.	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Projektfamilie Schaufenster									
1.1	Corporate Design-Konzept	330	-	150	40	40	40	40	20
1.2	HOT.SPOT Freizeit	3.225	-	100	555	1.570	-	1.000	-
1.3	HOT.SPOT Begegnung	225	-	-	-	75	150	-	-
1.4	HOT.SPOT Drehscheibe	2.100	-	75	75	1.000	-	450	500
1.5	HOT.SPOT Erholung	655	-	200	305	150	-	-	-
Projektfamilie Knüpfwerk									
3.3	Kreuzung Oslebshäuser / Ritterhuder Heerstraße	550	-	-	-	73	27	-	450
Gesamt Stadtumbau West		7.085	-	525	975	2.908	217	1.490	970
Städtebauförderungsprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“									
Nr.	Maßnahme	Stbf-Mittel gesamt in Tsd.	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Projektfamilie Siedlungsschätze									
2.1.1-	Städtebaulicher	725	25	117	117	117	117	116	116
2.1.4	Denkmalschutz Humann- Viertel								
2.1.5	Neue Oberschule Gröpelingen, Fassadensanierung und Quartiersplatz	1.400	-	63	114	310	318	319	276
Gesamt „Städtebaulicher Denkmalschutz“		2.125	25	180	231	427	435	435	392
Gesamt Städtebauförderung		15.541,5	232,5	963	2.654	5.408	2.312	2.450	1.522

Zusätzlich: EFRE 3.000

Ob weitere 500 Tsd. Euro für den Bremer Westen (Projekt Naherholungs- und Kleingartenpark West) aus dem EFRE eingesetzt werden können, klärt sich im Zusammenhang mit dem Anteil, den SUBV aus dem EFRE erhält (lt. Senatsvorlage des Senators für Wirtschaft Arbeit und Häfen vom 31.01.2014 „Neue EU-Förderperiode 2014 - 2020“ „Programmierung Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)“, S. 4, 13-15 %).

Die Planungsdaten stellen Kostenannahmen dar, die nicht durch Schätzungen / Berechnungen hinterlegt sind. Die Finanzierung der Einzel- und Gesamtmaßnahmen steht unter dem Vorbehalt der Bereitstellung von Bundes- und Gemeindemitteln in dem jeweiligen Städtebauförderungsprogramm.

6. Empfehlungen für den Einsatz von Städtebauförderungsprogrammen und zur Festlegung von Gebietskulissen

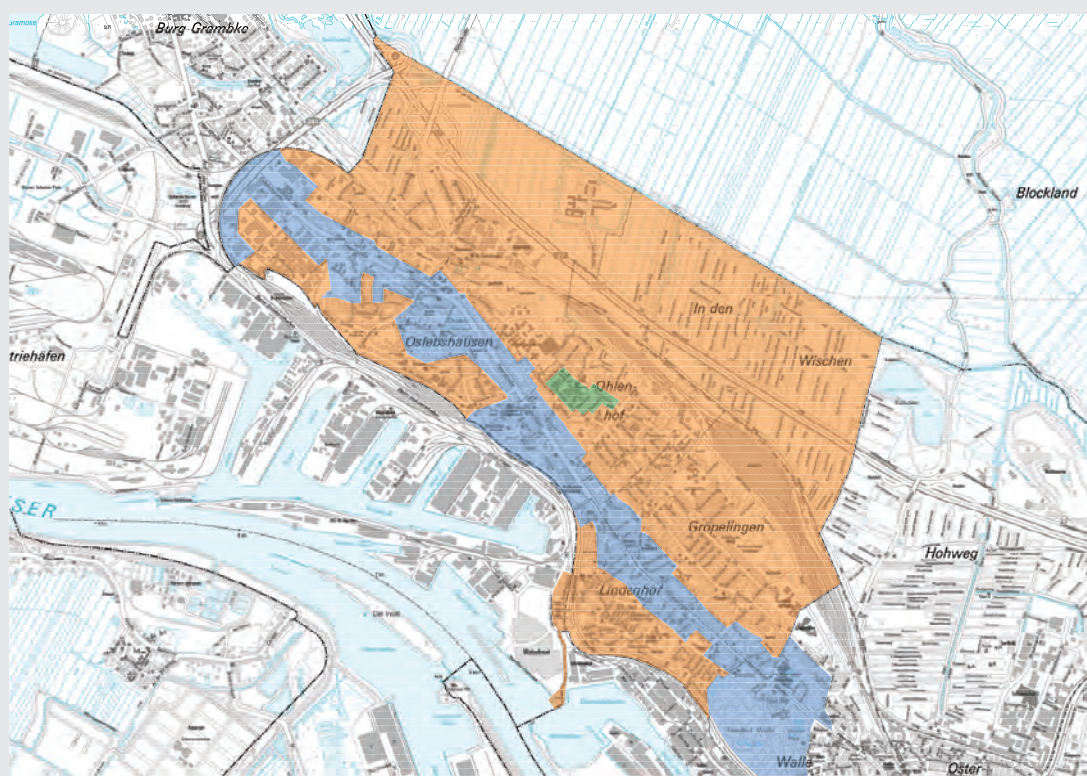
Die Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass der Stadtteil Gröpelingen mit seinen Ortsteilen anhaltende städtebauliche Missstände aufweist. Die stadtstrukturelle, bauliche und sozialräumliche Entwicklung erscheint von der gesamtbremischen Entwicklung vielfach abgekoppelt. Negative Trends verstärken sich gegenseitig. Ein dringender Handlungsbedarf für öffentliche Investitionen liegt vor, um diesem Abkopplungstrend entgegen zu wirken.

Das Gutachterteam und das Referat Stadtumbau beim Senator für Umwelt, Bau und Verkehr haben geprüft, inwieweit Fördermittel der Bund-Länder-Investitions-hilfen der Städtebauförderung in Gröpelingen zum Einsatz kommen können. Ergebnis der Prüfung ist der Vorschlag, die Programme *Soziale Stadt*, *Stadtumbau West* und *Städtebaulicher Denkmalschutz* ergänzend in unterschiedlichen Gebietskulissen einzusetzen. Der gebündelte Einsatz von drei Städtebauförderungsprogrammen würde dem konstatierten besonderen Handlungsbedarf im Stadtteil gerecht werden. Voraussetzung für den Einsatz dieser Fördermittel ist der Beschluss von Fördergebieten nach dem Baugesetzbuch (Stadtumbau-Gebiet nach § 171b BauGB, Fördergebiet nach § 171e BauGB und Erhaltungssatzung nach § 172ff BauGB). Weitere sanierungsrechtliche Festsetzungen nach BauGB werden nicht für notwendig erachtet.

Folgende Abgrenzungen für Gebietskulissen werden vorgeschlagen (vgl. Karte):

- Fördergebiet für den Einsatz von Fördermitteln des Programms *Soziale Stadt*: Gesamter Stadtteil Gröpelingen, wegen der funktionalen und Wegebeziehung zur Überseestadt ergänzt um Flächen bis zum Anleger am Pier 2 (Ortsteile Überseestadt / Industrieflächen). Begründung: Das Programm *Soziale Stadt* ist für Stadt- und Ortsteile konzipiert, die infolge sozialräumlicher Segregation erheblich benachteiligt sind und einen besonderen Entwicklungsbedarf aufweisen. In der Regel handelt es sich um Stadträume, die Defizite im Hinblick auf Sozialstruktur, baulichen Zustand, Arbeitsplatzangebot, Ausbildungsniveau, Ausstattung mit sozialer und stadtteilkultureller Infrastruktur und Wohnbedingungen aufweisen. Diese Defizitbeschreibung trifft auf den gesamten Stadtteil Gröpelingen zu.
- Stadtumbau-Gebiet als Voraussetzung für den Einsatz von Fördermitteln des Teilprogramms *Stadtumbau West*: Gesamter Heerstraßenzug in Gröpelingen mit Berücksichtigung von Baublockgrenzen und erweitert auf Waller Gemarkung um den Bereich des Waller Parks.
Begründung: Das Programm *Stadtumbau West* wurde eingerichtet, um Stadträume, die in besonderer Weise unter den Folgen des wirtschaftlichen und demografischen Wandels leiden, bei Bewältigungsstrategien zu unterstützen. Angesichts des Bedeutungsverlustes als Arbeitsplatzstandort und dem Verlust von einem Drittel der Einwohnerschaft bei gleichzeitiger Veränderung der Sozialstruktur trifft dieser Befund auf Gröpelingen in besonderer Weise zu. *Stadtumbau West* zielt dabei insbesondere auf Strategien der Neuordnung, um Unternutzungen und Substanzdefizite bei Gebäuden und Infrastruktur zu beheben. Diese Defizite mit Neuordnungsbedarfen treten besonders entlang der Heerstraße auf, weshalb als Förderkulisse der Heerstraßenzug mit seinen Baublockgrenzen vorgeschlagen wird.
- Erhaltungssatzung als Voraussetzung für den Einsatz von Fördermitteln des Programms *Städtebaulicher Denkmalschutz*: Humann-Viertel.
Begründung: *Städtebaulicher Denkmalschutz* wird vorrangig eingesetzt, um in ihrer Struktur und Funktion bedrohte historische Stadtkerne mit denkmalwerter Bausubstanz auf breiter Grundlage zu erhalten. Die Bestandsaufnahme und die weiteren Diskussionen im Kontext des IEK haben ergeben, dass der Entwicklung der „Siedlungsschätze“ Gröpelingens im Rahmen der Aufwertungsstrategie eine besondere Rolle zukommt. In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege wurde das Humann-Viertel als Förderkulisse herausgearbeitet, in der gute Chancen bestehen, denkmalwürdige Substanz aus der für Gröpelingen besonders bedeutsamen Zeit des Arbeiterwohnungsbaus nachhaltig zu sichern.

Übersicht Programmgebiete



- Programmgebiet des Bund- / Länderprogrammes Soziale Stadt
- Programmgebiet des Bund- / Länderprogrammes Stadtumbau-West
- Programmgebiet des Bund- / Länderprogrammes Städtebaulicher Denkmalschutz

Danksagung

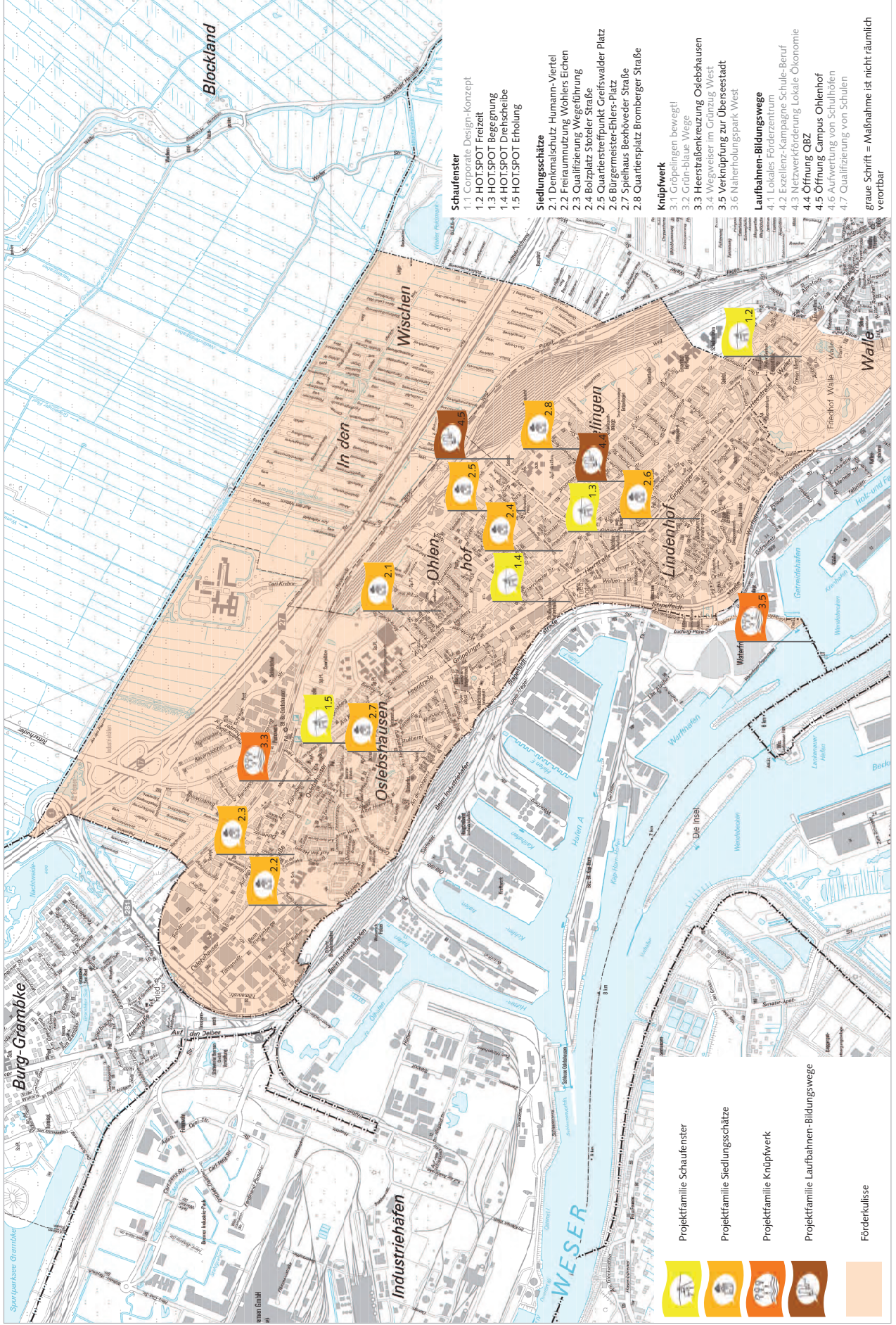
Wir möchten allen herzlich danken, die sich aktiv in den Erarbeitungsprozess des Integrierten Entwicklungskonzeptes Gröpelingen eingebracht haben, insbesondere: ADFC; Amt für soziale Dienste, Sozialzentrum 2 und 4 – Initiativberatung; Arbeitnehmerkammer Bremen; Architekturbüro Ruwe; Ausbildungsbetriebe (insbes. aus Gröpelingen, Häfen); BAUM Holding GmbH / BAUM-Unternehmensgruppe – Niederlassung Bremen; BREBAU GmbH; Bremer Bäder GmbH; Bremer Energie-Konsens GmbH; Bremer Volkshochschule – West; Bremer Zentrum für Baukultur (b.zb); BSAG; Bürgerhaus Oslebshausen; Bürgerverein Oslebshausen e.V.; EigentümervertreterInnen Gröpelinger / Oslebshauer Heerstraße; EigentümervertreterInnen Humannviertel; Einzelhandel Gröpelingen; Evangelische Gemeinde Gröpelingen und Oslebshausen; Förderwerk Bremen GmbH; frauenbetriebe quirl e.V.; Freizeitheim Gröpelingen; Freizeitheim Oslebshausen; Garten Eden 2.0 - Die Jugendkirche Bremen; Gastronomie Walle / Hart Backbord; Gemeinschaftshaus Stuhmer Straße; Geschichtswerkstatt Gröpelingen; Gesundheitstreffpunkte e.V. / Gesundheitstreffpunkt West; GEWOBA AG; Gröpelingen Marketing e.V.; Großmarkt Bremen GmbH; Grundschule am Halmerweg; Grundschule Auf den Heuen; Grundschule Fischerhuder Straße; Haus & Grund Bremen e.V.; Heimstätte am Oslebshauer Park; Nachbarschaftshaus Bremen e.V. / Nachbarschaftshaus Helene Kaisen; Hochschule Bremen, School of Architecture; IBUS Architekten

und Ingenieure; Immobilien Bremen; Industriebau Hoff und Partner GmbH; Initiative stadtbremische Häfen; Kathmann Hausverwaltung; Katholische Kirchengemeinde St. Marien; Kletterbunker Bremen; KSV VatanSport Bremen 1978 e.V.; Kultur vor Ort e.V.; Kulturwerkstatt westend; Landesamt für Denkmalpflege; Lernen vor Ort Bremen / Bremerhaven; Mevlana Moschee; Neue Oberschule Gröpelingen; Oberschule im Park; Oberschule Ohlenhof; Ortsamt West; Paradise – Bremer Eissporthalle; Polizeirevier Gröpelingen; Präventionsrat West – UAG; Perspektiven Gröpelingen; Quartiersmanagement Gröpelingen; Quartiersmanagement Oslebshausen; Schulzentrum Am Rübekamp – Sportkoordinator; Senator für Inneres, Sportamt; Senator für Umwelt, Bau und Verkehr; Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen; Senatorin für Bildung und Wissenschaft; Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen; Sozialwerk freie Christengemeinde e.V.; Sozialzentrum Gröpelingen / Walle; Stadtbibliothek West; Stadtteilbeirat Gröpelingen; Stadtteilbeirat Walle; Stiftung Wohnliche Stadt; Streichelzoo Stuhmer Straße / Wilder Westen; SV Grambke-Oslebshausen e.V.; Türkischer Elternverein e.V.; Turn- und Rasensportverein e.V.; Unternehmerinitiative Oslebshausen 2020; Vaja e.V.; VertreterInnen von GebäudeeigentümerInnen und Dienstleistungen; WABEQ GmbH; Wirtschaftsförderung Bremen GmbH; zweimeterzehn Architekten; ZwischenZeitZentrale (ZZZ)

Abkürzungsverzeichnis

AfSD	Amt für soziale Dienste
BAB	Bundesautobahn
BAP	Beschäftigungspolitisches Aktionsprogramm
BSAG	Bremer Straßenbahn AG
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ESF	Europäischer Sozialfonds
IEK	Integriertes Entwicklungskonzept
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
SBW	Senator für Bildung und Wissenschaft
SfK	Senator für Kultur
SKJF	Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen
SUBV	Senator für Umwelt, Bau und Verkehr
SWAH	Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen
VEP	Verkehrsentwicklungsplan
WfB	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Bremen
WiN	Wohnen in Nachbarschaften
QBZ	Quartiersbildungszentrum

Lage der Maßnahmenvorschläge



Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr

Ansgaritorstraße 2

28195 Bremen

www.bau.bremen.de